Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge 2,— RM. und 0,30 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

66. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, 19. August 1931 | Nummer 194

Der Bericht der internationalen Finanzsachverständigen:

Weltverständigung die einzige Rettung.

Sanierung Deutschlands aus eigener Kraft gefährlich für die anderen. — Auslandshilfe an Deutschland erst nach Vereinigung der internationalen politischen Gegensätze möglich. — Die Zeit drängt.

Nach langandauernden und sehr schwierigen Verhandlungen und mannigfachen Rückfragen der deutschen Vertreter in Berlin ist gestern in Basel um Mitternacht die Einigung der Finanzsachverständigen zustande gekommen. Bezüglich der **kurzfristigen deutschen Kredite wurde eine Stillhaltung auf nur** sechs Monate **beschlossen** und bezüglich der ausländischen Markguthaben wurde ein Kompromiß dahin getroffen, daß einstweilen 20 Prozent dieser Guthaben freigegeben werden. Sollte die Reichsbank durch die Zurückziehung dieser Guthaben zuviel an Devisen verlieren, so soll sie das Recht haben, **ein Uebereinkommen mit den Gläubigern zur Vermeidung der Gefährdung der Reichsmark zu treffen.** (Näheres siehe im Handelsteil.)

Der Laytonbericht.

Weiter wurde der Bericht der Finanzsachverständigen (der sogenannte Laytonbericht) abgeschlossen und im vorläufigen Text veröffentlicht. Besonders wichtig für Deutschland sind die Schlußfolgerungen des Berichtes. Es wird erklärt:

Deutsche Selbsthilfe.

Deutschland kann **ohne fremde Hilfe** möglicherweise eine Gesundung erreichen auf zwei Wegen:

1. durch weitere Veräußerung der deutschen Auslandsguthaben, die trotz Verringerung der kurzfristigen Auslandsguthaben der deutschen Banken seit Ende 1930 um 40 Prozent sich Ende Juli immer noch auf 8½ Milliarden Reichsmark beliefen. Nach Lage der Verhältnisse kommt von diesen 8½ Milliarden nur etwa ein Betrag von fünf Milliarden langfristiger Anlagen für die Sanierung in Frage, und es besteht die Aussicht, durch Mobilisierung dieser Anlagen zur wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands beizutragen.

2. Die zweite Möglichkeit besteht darin, daß Deutschland seine Einfuhr in den letzten sechs Monaten des Rechnungsjahres auf 2,5 Milliarden senkt und seine Ausfuhr auf 4,5 Milliarden bringt. Aber das würde **Deutschland zu weitgehenden Einschränkungen, weiterer Verarmung und Arbeitslosigkeit zwingen** und zu einem Schleuderexport, der **die übrigen Länder in schlimmster Weise schädigen würde.**

Auslandshilfe.

Die Finanzsachverständigen kommen daher zu dem Ergebnis, daß der jetzige Umfang des deutschen Außenhandels aufrechterhalten und ein Teil der zurückgezogenen Auslandskredite durch Auslandsanleihen ersetzt werden muß.

Der Bericht untersucht genau die Aussichten Deutschlands auf **Erlangung langfristiger Auslandsanleihen** und kommt zu dem Ergebnis, daß **große außenpolitische Schwierigkeiten** bestehen, **selbst wenn die Reichsregierung ihre jetzige energische Sparpolitik streng fortsetzt.** Ueber die außenpolitischen Schwierigkeiten äußert sich der Bericht angesichts der rein wirtschaftlichen, unpolitischen Aufgabe der Sachverständigen nur sehr vorsichtig. Er spricht aber klar aus, daß langfristige Auslandsanleihen zur wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands und zugleich der ganzen Welt nur möglich sind nach **Beseitigung der noch heute bestehenden internationalen Gegensätze und Schwierigkeiten.** Frankreich als der Hauptschuldige dieser Schwierigkeiten wird in dem Bericht nicht ausdrücklich, aber doch zwischen den Zeilen ganz unverkennbar genannt.

Weiter erklärt der Bericht, daß eine Regelung der „internationalen Kredite auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens" angesichts der Weltlage **noch „vor Ablauf der Verlängerungsfrist der Kredite" (also vor Ablauf von sechs Monaten)** erfolgen muß, und zwar in der Form, „daß die von Deutschland zu leistenden internationalen Zahlungen nicht die Aufrechterhaltung der finanziellen Stabilität gefährden."

Der sehr schwerwiegende und trotz aller Zurückhaltung sehr schwerwiegende Schlußsatz des Berichtes lautet:

„Wir schließen mit der ernsten Mahnung an alle beteiligten Regierungen, in der Ergreifung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen und Deutschland und dadurch der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen."

*

In Amerika

hat der Laytonbericht größtes Aufsehen erregt. In den vorerst kurzen Presseerörterungen wird erklärt, der Bericht werde um so begeistertere Aufnahme finden, als die Sachverständigen diesmal nicht — wie man befürchtet hatte, politischen Widerständen erlegen wären.

In Frankreich

erklärt man sehr kühl, der Bericht führe zu dem Ergebnis, daß die Gläubiger Deutschlands entweder auf die Reparationen oder auf Rückzahlung der kurzfristigen Kredite verzichten müssen. Alle Illusionen der Gläubiger, wieder zu ihrem Gelde zu kommen, seien zerstört, **Frankreich denke nicht daran, sein Geld „in das bodenlose Faß des deutschen Finanzmarkts zu tragen."**

Um die Gehaltskürzung der Länderbeamten.

Die Beratungen der Länderminister in Oldenburg.

Am Dienstag fand im oldenburgischen Staatsministerium eine Besprechung der Länderminister der mittel- und norddeutschen Länder statt. Ueber die Sitzung, die von 15.30 Uhr bis 20 Uhr dauerte, wurde folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben:

Die heute in Oldenburg tagende Länderkonferenz, an der die Regierungen der Länder Thüringens, Mecklenburg-Schwerins, Oldenburgs, Braunschweigs, Lübecks, Mecklenburgs, Braunschweigs, Lübecks, Mecklenburg-Strelitz, Lippe, Schaumburg-Lippe (also nicht Preußen, Sachsen und die süddeutschen Länder. Red.) teilnahmen, befaßte sich in eingehender Aussprache mit der steigenden finanziellen Notlage besonders mit der immer bedrohlicher werdenden Entwicklung der Kassenlage der Länder und Gemeinden, die sofortiger Abhilfe bedarf. Da die Länder nach übermäßigen Einsparungen bei allen sachlichen Ausgaben nicht glauben auf diesem Gebiet weitere Ersparnisse machen zu können, wurde eine Abordnung beauftragt, der Reichsregierung den hohen Ernst der Lage darzustellen und auf sofortige Maßnahmen des Reiches zur Erleichterung der Lage der Länder zu dringen. **Es soll hierbei ganz besonders die Aufmerksamkeit des Reiches darauf gelenkt werden, welchen Bedenken es unterliegt, wenn es den Länder überlassen wird, von sich aus weitere Gehaltskürzungen vornehmen zu müssen.**

Inzwischen bereiten Bayern und Sachsen gleichfalls eine abermalige Kürzung aller Landesgehälter vor.

Die Regierungsstellen im Reiche bestreiten immer noch, daß auch für das Reich Pläne für einen nochmaligen Gehaltsabbau beständen. Diesen Erklärungen steht aber der Beschluß des Basler Stillehaltekomitees entgegen, der von Deutschland die strengste Sparsamkeit zur Ausgleichung seines Staatshaushaltes zur Bedingung macht. Auch Preußen ist vorläufig an den Gehaltskürzungsverhandlungen nicht beteiligt. Aber auch Preußen steht vor einem hohen Staatsdefizit und vor den Erklärungen der internationalen Sachverständigen.

Revolutionsgefahr in den Vereinigten Staaten.

Bisher war fast nur aus Privatnachrichten (vergl. den Leitartikel vom Montag) die gefahrdrohende innere Lage in den Vereinigten Staaten bekannt. Jetzt lüftet ein Londoner Blatt, der „News Chronicle", in einem Bericht ihres auf einer Studienreise durch Amerika befindlichen Sonderkorrespondenten den Schleier des von den Amerikanern dem Ausland gegenüber bisher sorgfältig verhüllten Geheimnisses.

Dieser Sonderberichterstatter wurde am Montag vom Präsidenten Hoover empfangen (er muß also schon eine recht prominente Persönlichkeit sein), gibt zwar den Inhalt der Unterredung nicht wieder, teilt aber folgendes mit:

Präsident Hoover ist der einzige (!) amerikanische Staatsmann, der gegenüber einer weitverbreiteten nationalen Niedergeschlagenheit in den Vereinigten Staaten in beinahe hartnäckiger Weise freudig und zuversichtlich bleibt. Die Weigerung Hoovers, in

das allgemeine Horn der Trübsal

zu blasen, ist **auch der Grund** für die feindselige Propaganda, der der Präsident in seinem Lande seit einiger Zeit ausgesetzt ist. **Die ganze Wut (!) einer verwirrten (!) und enttäuschten (!) Nation** scheint sich auf den unglücklichen Präsidenten zu konzentrieren.

Die Regierung **habe**, so schreibt der Berichterstatter weiter, für die augenblickliche böse Lage im übrigen sich selbst die Verantwortung zuzuschreiben, denn sie habe bisher keine andere Politik zu verfolgen gewußt, als die Löhne **hochzuhalten, um eine industrielle Beunruhigung zu vermeiden, und** dieses habe sie nur durch eine Ermunterungsmethode mit patriotischem Einschlag getan. Inzwischen sei aber bereits in vielen Industrien der **Einbruch in das Lohnniveau** erfolgt, und diese Bewegung schiene sich jetzt zu verbreitern, ohne daß die Regierung irgendwelche Schritte dagegen unternehme. Gerade in dieser schwierigen Lage lasse sie es **an der notwendigen Führung fehlen** und scheine die kurzfristige Politik zu verfolgen, auf eine günstige Konjunkturwelle zu hoffen, die ohne ihr Zutun wieder normale Bedingungen schaffen würde. Ihre Bemühungen, nationale Notstandsarbeiten zu schaffen, seien so kläglich, daß sie wohl selber nicht daran glaube und sie lediglich als eine Geste mit Rücksichtnahme auf die öffentliche Meinung unternehme.

Der Korrespondent fügt diesen Ausführungen die interessanten Feststellungen eines großen amerikanischen Zeitungskonzerns hinzu, nach denen die Hälfte der amerikanischen Bundesstaaten keinerlei Mittel für direkte Arbeitslosenunterstützung zur Verfügung und auch keine Möglichkeiten habe, solche für den bevorstehenden Winter aufzutreiben.

Die Wohltätigkeitsvereinigungen wären nicht in der Lage, in erforderlichem Maße Hilfe zu leisten, zahlreiche amerikanische Städte hätten die Grenze der Möglichkeit in der Beschaffung von Mitteln in irgendeiner Weise erreicht, und die Steuereinnahmen seien wegen **Zahlungsschwierigkeiten** der Steuerzahler stark gesunken.

Der Korrespondent erinnert schließlich an die Bemerkung des noch sehr gemäßigten **Präsidenten der amerikanischen Arbeiterföderation, Green, der erst in vergangener Woche erklärt habe, daß in den Vereinigten Staaten ohne eine angemessene Vorbereitung auf den kommenden Winter die Gefahr einer Revolution bestünde.**

„7 Millionen Arbeitslose."

Und was geschieht?

Der Zusammenbruch eines der angesehensten Bankhäuser der Stadt Halle und ganz Mitteldeutschlands enthüllt schlaglichtartig den furchtbaren Ernst der wirtschaftlichen Lage. Aehnlich geht es in allen Teilen des Reiches. Ein unheimliches Wirtschaftssterben geht durch das ganze Land. Sogar der Reichskanzler Brüning hat jetzt endlich den bisherigen Regierungsoptimismus fallenlassen und dem Vertreter der größten englischen Zeitung eine Zukunftsschilderung entworfen, deren Ernst man sich gar nicht deutlich genug machen kann.

Brüning erklärte: „Der kommende Winter wird der schlimmste für Europa in den letzten hundert Jahren sein. Die Deutschen werden am meisten von ihm zu spüren bekommen. **Es wird in Deutschland wenigstens sieben Millionen Arbeitslose geben."**

. . . „wenigstens sieben Millionen Arbeitslose"! Man mache sich klar, was das bedeutet: Es bedeutet, daß ein volles Drittel der gesamten Arbeiterschaft und einschließlich der Familienangehörigen der Arbeitslosen, **ein volles Drittel des deutschen Volkes arbeits- und erwerbslos ist!** Und wie und wo könnten die Mittel zur Versorgung dieser Arbeitslosen aufgebracht werden? Dazu sind neue Milliarden nötig. Diese Milliarden müßten zum Teil aus Ersparnissen, zum Teil aus neuen Steuern, zum Teil aus neuen Erhöhungen der Arbeitslosenbeiträge der Unternehmungen und der Zweidrittel der noch in Arbeit stehenden Arbeiterschaft aufgebracht werden, und beide letztgenannten Aufbringungsarten würden unausweichlich die Wirtschaft weiter abdrosseln und die Arbeitslosigkeit noch erhöhen. Und an wen sollen die Produkte der dann noch arbeitenden Wirtschaftsbetriebe abgesetzt werden, wenn ein Drittel des Volkes mangels entsprechenden Einkommens die Kaufkraft zum Kaufen dieser Produkte verloren hat?

„Wenigstens sieben Millionen Erwerbslose": Das wäre das Ende unserer Wirtschaft, unseres Staates, unseres Volkes.

*

Es ist zwar ein Fortschritt, daß der Reichskanzler Brüning jetzt endlich die wahre Lage erkennt und offen ausspricht. Aber es ist **erschütternd, daß in so furchtbarer Lage von seiten der Regierung noch immer nichts Durchgreifendes geschieht.** Damit, daß Brüning erklärt, er werde „gegen etwaige Unruhen unter Anwendung äußerster Machtmittel rücksichtslos einschreiten", ist wahrhaftig nichts geholfen. Denn bei einem Zusammenbruch der Wirtschaft, der öffentlichen Finanzen und der staatlichen Ordnung versagen selbst „die äußersten Machtmittel" gegenüber der Verzweiflung eines ganzen Volkes.

*

Die Kommunisten jubeln. Sie sehen den Tag nahen, wo über ganz Deutschland ihre Blutfahne weht. Und sie bereiten diesen Tag mit aller Planmäßigkeit vor, ohne daß die Regierung bisher mit gleicher Planmäßigkeit und rechtzeitig „unter Anwendung äußerster Machtmittel rücksichtslos einschritte".

Aber die Kommunisten geben sich fürchterlichen Täuschungen hin. Sie gleichen Leuten, die mitten auf sturmbewegter See das Schiff

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108193/fragment/page=0001

zerspringen wollen, das uns alle und auch sie trägt.

Fassen wir einmal allen Ernstes die äußerste Möglichkeit ins Auge, daß wirklich eines Tages, in ganz Deutschland der Kommunismus herrschte. Das könnte, wenn überhaupt je, höchstens im Frühjahr 1932 eintreten. Vielleicht würde dann auch in Deutschland ein ähnliches Massenmorden von Millionen „Bürgerlichen" einsetzen. Aber was käme dann?

In Rußland liegen die Verhältnisse ganz anders als bei uns: die Menschen sind ganz andere, sind vorwiegend Angehörige der slavischen Rasse (die von Natur zur Passivität und zum stummen Dulden neigt), und sind seit Menschengedenken an sklavischen Gehorsam und an Entbehrungen gewöhnt. Anders als bei uns sind in Rußland auch die wirtschaftlichen Grundlagen: 80 bis 85 % des Volkes (gegen 23 % bei uns) leben von der Landwirtschaft, und die Industriebevölkerung macht kaum 10 % aus.

Gestützt auf die riesengroße Landwirtschaft und auf die stumpfe Fügsamkeit und Entbehrungsgewohntheit des russischen Volkes, war es dem kommunistischen Terror möglich, die Sowjetherrschaft zu errichten und zu festigen (was übrigens auch nur infolge der riesenhaften russischen Entfernungen und Verkehrsschwierigkeiten und der damit zusammenhängenden Schwierigkeiten der Organisation eines machtvollen Widerstandes und unter der allgemeinen Mutlosigkeit unmittelbar nach den furchtbaren Kriegsverlusten möglich war). Und nach der Festigung der Sowjetherrschaft konnte auch wiederum nur dank der riesengroßen Landwirtschaft und der Fügsamkeit und Entbehrungsgewohntheit das russische Volk wenigstens notdürftig ernährt und zu all den Entbehrungen gezwungen werden, die es seit Anbeginn der Sowjetherrschaft nun schon vierzehn Jahre lang zu erleiden hat.

All das ganz anders bei uns: Käme — was wir für völlig ausgeschlossen halten — wirklich im Frühjahr 1932 in ganz Deutschland der Kommunismus zur zwangsweisen allgemeinen Anerkennung und Herrschaft, so würde sofort eine solche Desorganisation unseres gesamten Wirtschaftslebens eintreten, daß die Sowjetherrlichkeit in kürzester Frist zusammenbräche (unmöglich würden sofort überall Hungersnöte ausbrechen. Denn wir haben nicht die riesengroße Landwirtschaft Rußlands, vom Auslande würde nichts hereinkommen, und bei den Verwüstungen — die die Umstürzler unter allen Vorräten unvermeidlich (genau wie in Rußland und noch schlimmer) anrichten müßte —, würden unsere Inlandsvorräte an Nahrungsmitteln nicht annähernd mehr zur Ernährung unseres Volkes ausreichen, und keinesfalls bis zu der unter solchen Umständen naturgemäß auf ein Bruchteil zurückgegangenen neuen Ernte ausreichen. **Die deutsche Sowjetherrschaft würde durch Hunger zugrundegehen.**

Noch schlimmer aber würde es noch viel eher in der Industrie aussehen. Da würde es zunächst ähnlich gehen wie in Italien — wo wir persönlich auf einer Durchfahrt von Genua zum Brenner auf den Fabrikgebäuden die rote Fahne des Kommunismus wehen sahen. Dort in Italien hatten die Kommunisten binnen weniger Wochen die Lagervorräte verschleudert, und als der Erlös verbraucht war, wußten sie weder die Gelder für neue Rohstoffe zur Fortsetzung der Fabrikation noch die Löhne aufzubringen. Es blieb den kommunistischen Führern nichts anderes übrig, als die Industriewerke denund wehmütig zurückzugeben, weil sie andernfalls von ihren eigenen kommunistischen Anhängern, die Arbeit und Brot verlangten, gelyncht worden wären.

Da Deutschland eine noch viel größere und weit kompliziertere Industrie als das im wesentlichen noch immer agrarische Italien hat, würden ähnliche Folgen bei Aufrichtung des Kommunismus in Deutschland eintreten, nur noch schneller und unter viel schlimmeren Umständen. Der Wiederaufbau einer das Volk ernährenden Wirtschaft aber würde dann in Deutschland — selbst wenn ein deutscher Mussolini käme —, überhaupt nicht wieder und jedenfalls erst nach Jahrzehnten erfolgen unter ähnlichem Massensterben und namenlosem Elend wie während des Dreißigjährigen Krieges.

Vom Kommunismus hat also das deutsche Volk — und durchaus nicht nur der „Bourgeois", sondern genau so die kommunistischen Arbeitermassen und die kommunistischen Führer — nur ein Ende mit Schrecken, aber durchaus nicht Rettung oder auch nur die leiseste Besserung der heutigen Zustände zu erhoffen.

*

Noch immer gibt es Leute in Deutschland, die eine **Erleichterung unserer Lage durch Auslandshilfe** für möglich halten. Aber wenn tatsächlich die Entwicklung in der Richtung verläuft, wie der Reichskanzler Brüning sie mit unheimlicher Gelassenheit angekündigt hat, dann ist unerfindlich, welche ausländischen Geldgeber sich bereitfinden könnten, in das durch „wenigstens sieben Millionen Arbeitslose" in völlige wirtschaftliche und staatliche Auflösung geratene Deutschland Leihgelder hineinzustecken.

Auch der heute veröffentlichte „Laytonbericht" erklärt, daß die Auslandshilfe von einer ganz großen grundsätzlichen Vereinigung der politischen Gegensätze der Völker abhängt; daß diese Vereinigung in der uns zur Rettung noch verbleibenden kurzen Frist erfolgt, darauf kann Deutschland keinesfalls mit Bestimmtheit rechnen. Deshalb gilt, trotz der vom eignen Interesse ihrer Nationen diktierten gegenteiligen Erklärung der internationalen Sachverständigen:

Uns bleibt nur eines: uns selber helfen.

Diese Selbsthilfe aber käme zu spät, wenn erst die vom Reichskanzler vorausgesagten „wenigstens 7 Millionen Arbeitslose" dawären. **Die Selbsthilfe muß sofort und unter Anwendung all der äußersten Mittel einsetzen, die die jetzige äußerste, unmittelbar in den völligen Untergang hineinführende Lage erfordert.**

Unter diesen Umständen bedeutet es nur einen das Verhängnis nicht mehr aufhaltenden Aufschub, wenn heute in geistigen Kreisen die Parole zur Bildung einer großen Volksgemeinschaft aller staatserhaltenden Kräfte oder ähnlichem ausgegeben wird. Ehe diese Sammlung zustande gekommen wäre, wäre es zur Rettung schon viel zu spät. Die erstrebte und nicht nur erstrebenswerte, sondern notwendige Volksgemeinschaft wäre auch ohne alle wortreichen Bemühungen, einfach durch den Druck der alle erfassenden Not, in dem Augenblick da, in dem wir eine wirklich regierende Regierung hätten.

Eine Regierung, die unbekümmert um die niemals auf eine Formel zu bringenden Millionen und oder Millionen verschiedenartiger und einander widerstreitender Wünsche der Interessentenverbände und Organisationen diejenigen Maßnahmen rücksichtslos durchsetzte, die zur Rettung des Gesamtvolkes unbedingt notwendig sind.

Unser ganzes Volk und jeder einzelne im Volke aber muß sich jetzt endlich klar werden, daß die Zeit vorbei ist, wo auch nur noch die Möglichkeit bestünde, all die bisherigen Einzelwünsche und Einzelinteressen zu erfüllen. Es ist soweit, daß nur die Wahl bleibt: entweder alle unterzugehen in einem furchtbaren Schiffbruch — aus dem nur Reste der Passagiere und Mannschaft des Schiffs als Schiffbrüchige wieder auftauchen, und eine völlig neue nordirrige Existenz begründen müssen —, **oder aber jetzt schon unsere Ansprüche materieller Art freiwillig auf das Mindestmaß herabschrauben, das bei Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung und des Ganges der noch bestehenden Wirtschaft aufgebracht werden kann.**

*

Es klingt hart und es ist undankbar, so bittere Wahrheiten auszusprechen. Aber darin hat der Reichskanzler recht: Verschweigen rettet nicht. Es bedeutet in kurzem eine noch bitterere Enttäuschung und Verlust der letzten Hoffnung. Und gelingt es, durch allgemeine von jedem im Maße seiner Kräfte übernommene und freiwillig ertragene Entbehrungen rechtzeitig wenigstens den Fortbestand unseres Staates und unsrer materiellen Existenz zu sichern, dann schaffen wir damit zugleich auch das Fundament für eine neue Hoffnung: daß unsere heranwachsende Jugend und unsere Kinder durch die Zeiten und die Lehren freiwillig übernommener Opfer **innerlich frei werden von dem uns heute beherrschenden und lähmenden Materialismus,** und daß mit dem dann erwachenden neuen deutschen Idealismus auch die innere Lebensfreudigkeit und Lebenskraft unseres Volkes wieder erblüht, die unser Volk einst in vergangenen entbehrungsreichen Jahrhunderten froh und frei und stark gemacht hat.

Es geht gar nicht mehr um unsere, sondern nur noch um die kommende Generation. Uns jetzigen Erwachsenen bleibt nur die Wahl: an unseren heutigen Ansprüchen zu hängen bis zuletzt und mit allem Heutigen zugrunde zu gehen, ganz gleich, wer und was wir sind — oder den nach uns kommenden Söhnen und Töchtern unseres Volkes durch unser freiwilliges Opfer eine neue Zukunft zu bauen.

Möge uns, ehe es zu spät ist, der Staatsmann beschert werden, der unser Volk diesen allein noch rettenden Weg führt.

Dr. H. Eize.

Das unersättliche Frankreich.

Eine Antwort von zuständiger Stelle an Flandin.

Zu den Erklärungen des französischen Finanzministers Flandin, **daß Frankreich nicht auf die deutschen Reparationen verzichten könne,** da sie nicht einmal zur Wiederherstellung der Kriegsschäden in Frankreich ausreichten, wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

Die bisherigen deutschen Leistungen sind verschieden berechnet worden. Deutschland kommt bei seiner Berechnung auf die Summe von 56 Milliarden Mark, während amerikanische Sachverständige 25 bis 26 Milliarden Mark errechnet haben. Die Reparationskommission dagegen schätzte die Summe der gutschriftfähigen Leistungen bis 1923 auf 12,8 Milliarden RM. Wie verschieden die Berechnungen ausfallen, ist zum Beispiel daran zu ersehen, daß die Deutschen für die abgelieferte Handelsflotte 5,8 Milliarden in Rechnung stellen, während die Reparationskommission nur 750 Millionen RM. (!) errechnet. Die Rechnung der deutschen Regierung ging von dem Wert der Handelsflotte im Augenblick der Ablieferung aus, während die Reparationskommission die Summe einsetzte, die durch den Verkauf der Schiffe erzielt worden ist.

Gemäß dem Dawesplan sind 8 Milliarden Reichsmark und gemäß dem Youngplan 2,7 Milliarden RM. bezahlt worden. **Die amerikanische Schätzung von 26 Milliarden zu Grunde gelegt, ergibt dies also eine Gesamtzahlung von deutscher Seite in Höhe von 36,7 Milliarden RM. Frankreich hat davon 52 v. H., also 18,5 Milliarden RM. erhalten.** Die Wiederaufbaukosten in Frankreich schätzt die französische Regierung selbst mit 100 Milliarden Franken also 16,7 Milliarden RM. ein. **Demnach hat Frankreich also bereits mehr erhalten als die Kosten für den Wiederaufbau in Frankreich betragen.**

Nationalsozialisten und Zentrum.

Verständigungsbereitschaft der Nationalsozialisten. — Ablehnung beim Zentrum.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. wies in einem „Wahrheit und Klarheit" überschriebenen Artikel darauf hin, daß das Frühjahr Aufgaben von so entscheidender Schwere für die Zukunft des ganzen deutschen Volkes stelle, daß keine wie auch immer geartete Führung ohne eine im Willen des Volkes fest verankerte Regierung sich an ihre Lösung heranwagen könne. **Es würde lediglich ein Ausdruck einer inneren Notwendigkeit sein, wenn die Zentrumsregierung Brüning ihre Führer — wie man behaupte — nach rechts ausstrecke.** Die Voraussetzungen, die die NSDAP. an eine Regierungsbildung knüpfe, die sie von einer Regierung im Reich fordern müsse, an der sie führend beteiligt sei, seien bekannt.

Gegen die Ausführungen des Artikels wendet sich nunmehr **das offizielle Zentrumsorgan „Germania"** und schreibt u. a.: „Die Nationalsozialisten werden doch nicht etwa glauben, daß eine so überhebliche Einstellung, als ob es eine politische und kulturelle Wiedergeburt des deutschen Volkes ganz allein von Hitlers Gnaden gäbe, auf das Zentrum Eindruck machen kann. Im übrigen müssen wir hier an dieser Stelle gegenüber dem neuen Versuch, jener Verdächtigung, der Reichskanzler habe seine Fühler nach rechts ausgestreckt, einfach mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck bringen, daß diese Behauptung in keiner Weise den Tatsachen entspricht. Man solle also damit nicht operieren."

Diese Methode könne, so meint die „Germania" weiter, doch wohl nicht anders ausgelegt werden als dahin, daß der Nationalsozialismus fürchte, den Anschluß zu verlieren. Die Regierung ist sich der Schwere des kommenden Winters wohl bewußt. Sie ist an der Arbeit, ein umfassendes Wirtschaftsprogramm vorzubereiten, mit dessen Hilfe der Winter überwunden werden soll. Es wird wie auch in früheren Fällen allein Sache der Parteien sein, zu zeigen, wie sie sich zu diesem Programm stellen, und ob sie sich für eine Politik der Verantwortung und der Vernunft entschließen. Auch die nationalsozialistische Partei wird Gelegenheit haben, zu bekunden, wie sie sich zu den kommenden Aufgaben stellt.

Im übrigen scheint es uns als ein bedauerlicher Irrtum, wenn die nationalsozialistische Partei den Ausgang des preußischen Volksentscheids zum Eideshelfer für die Stärke ihrer Bewegung nimmt. Im übrigen weiß die Zentrumsführung ganz genau, was für eine Verantwortung sie vor der Nation besitzt und hat deshalb nicht nötig, daß sie in dieser Richtung Ermahnungen entgegennimmt.

Es ist Sache des Nationalsozialismus, zu glauben, was er will. Es ist unser Recht, ihm zu sagen, daß wir im Zentrum nicht über uns hinweggehen lassen und daß es sich in unserer Politik nicht um Parteipolitik, sondern um die Politik der Wiederaufrichtung des deutschen Volkes handelt."

— Der Satz: „daß wir im Zentrum nicht über uns hinweggehen lassen" ist der Kern der ganzen Antwort der „Germania" und der Haltung des Zentrums. Es enthüllt einen so rücksichtslosen Parteiegoismus, daß der Schreiber selbst das Gefühl hatte, er müsse diesen Eindruck abschwächen, und deshalb versicherte, es handele sich „nicht um Parteipolitik, sondern um die Politik der Wiederaufrichtung des deutschen Volkes selbst". Aber von dieser Erklärung gilt: qui s'excuse, s'accuse = wer sich verteidigt, beschuldigt sich. Daß es sich bei der Zentrumspolitik um „die Wiederaufrichtung des deutschen Volkes selbst" handelt, wäre nach solchen Ausführungen um so mehr erst zu beweisen. Und daß das Zentrum dem von doppelt soviel Wählern vertretenen Nationalsozialismus schon die bloße Möglichkeit vermeigert, seinerseits durch Regierungsbeteiligung zu beweisen, daß es ihm um „die Wiederaufrichtung des deutschen Volkes selbst" und nicht um „Parteipolitik" geht, ist durchaus nicht dazu angetan, die von der „Germania" behauptete überparteilich-nationale Politik des Zentrums zu beweisen.

Man wird daher im Gesamtinteresse des deutschen Volkes diese neue und obendrein in einen so kränkend überheblichen Ton gekleidete Ablehnung des Zentrums und Kampfansage an den Nationalsozialismus aufs tiefste bedauern müssen. Die dringend notwendige „Verständigungspolitik nach innen" und der Gedanke der Volksgemeinschaft erhalten damit durch das Zentrum einen nicht zu verantwortenden Stoß.

Bedrohung von Polizeioffizieren

Aus Berlin wird gemeldet: Dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium wurden sechs Personen vorgeführt, die beschuldigt werden, in Weißensee an zwei Stellen in der Nacht zum 11. August die Inschrift angebracht zu haben: "Oberleutnant Böker stelle Deine Uhr, RFB ist Dir auf der Spur. Für jeden Arbeiter zwei Schupooffiziere. RFB übt Rache." Gegen alle sechs Vorgeführten wurde Haftbefehl wegen Verdachtes der Bedrohung und der Aufreizung zu Gewalttätigkeiten erlassen.

Polizeimaßnahmen gegen Verkehrslokale radikaler Organisationen.

Aus Berlin wird gemeldet: In letzter Zeit ist wiederholt festgestellt worden, daß Schanklokale, die radikalen Parteien und Organisationen als Verkehrslokale dienten, Sammelplätze für politische Ruhestörer darstellen, von denen politische Ruhestörungen, Zusammenstöße und Gewalttätigkeiten ihren Ausgang nehmen. Der Polizeipräsident wird in Zukunft für solche Lokale, von denen Unzuträglichkeiten für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung ausgehen, den Beginn der Polizeistunde auf eine frühere Zeit festsetzen, wie dies bereits für ein bekanntes kommunistisches Verkehrslokal geschehen ist, das um 19 Uhr schließen muß.

Besoldungskürzung in Berlin.

Der Oberbürgermeister von Berlin hat mit Wirkung vom 1. Oktober die Besoldungskürzung der Beamten und Angestellten verfügt, und zwar bis zum 31. Dezember 1931 nicht mehr als 5 v. H. und von 1. Januar bis 31. März 1932 nicht mehr als 7 v. H. der bisher zuständigen besoldungsplanmäßigen Bezüge (ohne Berücksichtigung der reichsrechtlich angeordneten allgemeinen Kürzungen). Die über den Beirag von 7 v. H. hinausgehende Herabsetzung soll erst am 1. April 1932 in Kraft treten.

Bekanntlich hat der Oberpräsident im April eine Abänderung der Berliner Besoldungsordnung verlangt, wogegen der Oberbürgermeister Widerspruch erhob. Auf diesen Widerspruch hin hat der Oberpräsident neue Grundsätze für die Besoldungsordnung aufgestellt. Auch hiergegen hat der Oberbürgermeister Einspruch erhoben, so daß sich nunmehr ein Schiedsgericht mit dieser Angelegenheit zu befassen hat, das bisher noch nicht zusammengetreten ist.

Am 15. August teilte dann der Oberpräsident dem Oberbürgermeister mit, daß die allgemeine politische und finanzielle Lage, besonders auch die finanzielle Lage der Stadt Berlin, es nicht zuließen, daß die Stadt Berlin zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten die Zuwendungen in Anspruch nehme, die der Staat und das Reich auf Grund der Notverordnung vom 5. Juni bereitstellen, ohne gleichzeitig von dem Recht aus § 53, Satz 2, des preußischen Landesverwaltungsgesetzes Gebrauch zu machen, die Besoldungen ihrer Beamten und Angestellten nach Maßgabe des Beschlusses der Beschlußbehörde vom 3. Juni 1931 anderweit zur Auszahlung zu bringen. Da eine Rückerstattung der vom Staat inzwischen unter dem Vorbehalt, daß die Voraussetzungen der Notverordnung erfüllt seien, geleisteten Zuwendungen bei Bestätigung der Entscheidung der Beschlußbehörde praktisch nicht durchführbar ist, hat der Oberpräsident um die Erklärung, daß spätestens vom 1. August ab die Gehaltszahlung nur nach Maßgabe des Beschlusses vom 3. Juni 1931 geleistet werde.

Für die Stadt Berlin ergibt sich hieraus die Sachlage, daß die Stadt Berlin entweder auf die Zuwendungen von Reich und Staat zur Beschaffung der Wohlfahrtslasten einstweilen verzichtet oder vom 1. Oktober ab die Gehaltskürzungen entsprechend dem letzten Beschluß des Oberpräsidenten vornimmt. Es handelt sich für die Monate August und September um einen Betrag der Zuwendungen von 2 708 162,22 Reichsmark. Vom 1. Oktober würden die Zahlungen des Reiches in gleicher Höhe hinzutreten. Es liegt auf der Hand, daß bei der angespannten Kassenlage die Stadt Berlin auf diese Beträge nicht verzichten kann, wenn sie die Auszahlung für die Wohlfahrtslasten vornehmen will.

Der Oberbürgermeister hat bereits dem Beamtenrat und den Gewerkschaften von seiner bevorstehenden Anordnung dem Kenntnis gegeben und den Führern der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung Mitteilung gemacht.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen Großbritanniens betrug am 10. August dieses Jahres 2 714 359. Dies bedeutet gegenüber dem 27. Juli eine Zunahme um 1 008 und eine Zunahme um 663 622 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

In Rumänien hat jetzt eine der besten Banken, die Bank Bercowitz in Bukarest, ihre Schalter schließen müssen. Das erregte Publikum stand vor dem Bankgebäude und wartete auf Zahlungen. Die Brüder Bercowitz galten als die Rothschilds Rumäniens.

Der arabische Vollzugsausschuß in Jerusalem hat beschlossen, am 23. August, dem Jahrestag der Unruhen vom Jahre 1929, für ganz Palästina den Generalstreik zu proklamieren. Der Streik ist ein Protest gegen die Versorgung jüdischer Ansiedlungen mit versiegelten Waffenbehältern durch die Mandatsregierung.

Aus Indien wird gemeldet: Aufständische Burmesen überfielen einen Posten der englischen Militärpolizei im Tharrawaddy-Distrikt, wurden jedoch unter schweren Verlusten zurückgetrieben. Der Führer ist gefallen, den Aufständischen gelang es aber, das Lager der Truppen niederzubrennen.

Nach einer Mitteilung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion aus China ist südlich der Provinz Schansi ein Aufstand gegen die Nankingregierung ausgebrochen. Der Führer des Boxer-Aufstandes, Wanlauchu, habe sich der kommunistischen Bewegung in China angeschlossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108193/fragment/page=0002

Der DHV. in Innsbruck.

Bekenntnis zu Großdeutschland.

Rund 8000 Jungkaufleute aus allen Teilen des Deutschen Reiches, aus Sudetenland und aus Oesterreich hatten sich in Innsbruck versammelt.

Der Begrüßungsabend fand am Sonnabend im größten Versammlungsraum Innsbrucks statt. Landeshauptmann Dr. Stumpf, der Bürgermeister Fischer nahmen teil. Die Begrüßungsansprachen eröffnete Reichsjugendführer Mundt, Hamburg. Er bezeichnete das Bekenntnis zu Großdeutschland als Zielsetzung der Jugend im DHV. Die Jugend im DHV. ist sich der völkischen Gebundenheit ihres Standes in dieser Zeit der Not und Bedrängnis über dem ganzen deutschen Volke besonders bewußt. Dienst am Volke leisten und bereit sein, sich einzusetzen, wie es die Verhältnisse der Zeit erfordern, das ist die Losung der Kaufmannsjugend im DHV.

Der Landeshauptmann Dr. Stumpf überbrachte die Grüße des Landes und der Stadt Innsbruck. Er streifte das Schicksal des Landes, das ein Schicksal Oesterreichs und Großdeutschlands zugleich sei.

Sonntagvormittag fanden Festgottesdienste statt. In der Ausstellungshalle wurde die Scheinfirmenmesse eröffnet. Später fand der Andreas-Hofer-Staffellauf der Gaue statt, eine sportliche Veranstaltung, die die sportliche Betätigung im Bunde zeigte.

Am Nachmittag fand unter ungeheurer Beteiligung von vielen Tausenden Einwohnern und Gästen ein Volksfest in der Umgebung Innsbrucks statt. Für den Abend war ein Fackelzug durch die Stadt angeordnet, der von den Gästen bestritten wurde und ein wunderbares Bild bot. Zu Ende des Fackelzuges am Berge Iisel vor dem Denkmal Andreas Hofers hielt Ausschußmitglied Max Habermann, Hamburg, die Ansprache. Der Inhalt der Rede war das Bekenntnis zum großdeutschen Vaterlande.

In solchen schweren Zeiten wie heute sei es schwer, den Glauben an den Sinn eines taterfüllten Lebens wachzuhalten, wo viele Millionen Mühe und Zeit, die sie auf die Steigerung ihres beruflichen Könnens verwendet haben, als vertan ansehen müssen, weil die Wirtschaft des Volkes für die Arbeitsbereitschaft keine Verwendung hat und wertvollste Arbeitskraft verkommen läßt. Die Not der Millionen Arbeitslosen ruft erst recht zu Taten der Hilfe auf. Zu neuen Gestaltungen des Arbeitslebens ist ein Volk berufen, das durch eine solche Krisis seiner Wirtschaft und seiner Politik hindurchgeht, wie das deutsche.

Gäste der „Europa".

Links: Randolf Hearst jun., rechts: Prinz Louis Ferdinand von Preußen.

An Bord des Lloyddampfers „Europa" befand sich bei der letzten Ueberfahrt des Schiffes der zweite Sohn des Kronprinzen, Dr. Prinz Louis Ferdinand von Preußen, der sich zum zweiten Male nach den Staaten begibt, um dort in einem Großbetriebe zu arbeiten. Gleichzeitig kehrte auch der Sohn des amerikanischen Zeitungskönigs Hearst von einer europäischen Studienreise in seine Heimat zurück. (Bekanntlich ist der Vater Hearst leidenschaftlicher Franzosenfeind und hat seinerzeit durch rechtzeitige Enthüllung den schon abgeschlossenen französisch-englischen Flottenpakt zunichtegemacht.)

Der Welfenschatz ist unverkäuflich.

Wie die „Berliner Börsenzeitung" erfährt, sind die Hoffnungen, die die Mitglieder des unter Führung eines Frankfurter Kunsthändlers stehenden Konsortiums, das den Welfenschatz vom Herzog von Cumberland übernommen hat, nicht in Erfüllung gegangen. Infolge der Verschärfung der Finanzkrise im Reich war es den neuen Besitzern des Schatzes nicht möglich, ihn an ein deutsches Museum — gedacht war an Berlin oder Hannover — zu verkaufen.

Wie verlautet, soll sogar der Plan bestanden haben, den Welfenschatz gegen zwei Rembrandts des Braunschweiger Museums, und zwar das weltbekannte Familienbild und die signierte Landschaft aus dem Jahre 1638, sowie gegen Vermeers „Mädchen mit dem Weinglas" und einen Barbertrag in Höhe von 1,5 Mill. M., auszutauschen. Auch von einer Versteigerung des Welfenschatzes in Neuyork hat man offenbar wegen der überaus flauen Tendenz des Kunstmarktes Abstand genommen. Die Welfenschatz-Transaktion muß also schon jetzt als eines der verlustreichsten Geschäfte in der Geschichte des Kunsthandels bezeichnet werden.

Raubüberfall auf eine Reichsbanknebenstelle.

22 000 Mark erbeutet. — 3000 Mark Belohnung.

Ein dreister Raubüberfall wurde gestern mittag in der Reichsbanknebenstelle in der Innsbrucker Straße 35 in Berlin-Schöneberg verübt. Die Bank befindet sich in dem Eckhaus an der Bosbergstraße, und der Kassenraum ist infolgedessen gewinkelt. Auf der linken Seite vom Eingang befindet sich der Kassenschalter, rechts ist die Buchhalterei.

Kurz nach 12 Uhr betraten zwei junge Burschen, deren Gesichter durch Masken verdeckt waren, den Bankraum. Jeder der Burschen hatte zwei Revolver in den Händen. Der eine wandte sich sofort der Kasse zu und beide eröffneten Schnellfeuer auf die Angestellten. Der nach der Kasse hinschoß, gab, wie die Einschläge später zeigten, nicht wenigeralsneun Schuß ab. Einer der Buchhalter hatte die Geistesgegenwart, die Alarmsirene in Tätigkeit zu setzen, deren Heulen die Passanten auf der Straße alarmierte. Der Räuber an der Kasse schwang sich nun blitzschnell über die Barriere, raffte an Geldscheinen auf, was er fassen konnte und stopfte alles in eine Tasche, die dort lag. Dann sprang er zurück und unter fortgesetzten Schüssen zogen sich die Räuber zum Ausgang zurück. Der Kassierer Kruse wollte die Räuber aufhalten und geriet mit dem einen in einen Ringkampf. Durch einen Hieb mit dem Revolverkolben und einen Fußtritt gegen den Leib wurde er hilflos zu Boden gestreckt. Noch schlimmer traf es den Obergeldzähler Kreye aus den Zäziliengärten. Auf ihn schossen die Räuber und trafen ihn schwer in den Bauch. Die Räuber wurden auch von den Bankangestellten beschossen, doch gingen diese Schüsse fehl. Nur ein Unbeteiligter, ein Chauffeur, wurde durch eine abirrende Kugel verletzt.

Auf der Straße schwangen sich die Räuber auf Fahrräder und rasten davon. Zwei Autos nahmen die Verfolgung noch auf, konnten die Flüchtigen aber nicht mehr einholen. Nach den Feststellungen in der Bank haben die Räuber 22 000 Mark erbeutet, nur Papiergeld, kein Silber. Die Kriminalpolizei ist sofort verständigt worden und hat die Ermittlungen aufgenommen. Die Räuber verloren auf der Flucht einen Hut, an den eine Maske angenäht ist. Sie besteht aus dem oberen Teil eines Damenstrumpfes, in den Augenlöcher hineingeschnitten sind.

Bei der Flucht durch die Martin-Luther-Straße gaben die Banditen weitere Schüsse ab, durch die ein Kind und ein Passant getroffen wurde. Im ganzen wurden auf der Straße etwa 20 Schüsse abgegeben. Die beiden Räuber flüchteten in den Schöneberger Stadtpark und werden von der Polizei verfolgt. Die Verfolgung wurde etwas verspätet aufgenommen, da man sich in erster Linie um den verwundeten Obergeldzähler kümmerte.

Wie wir weiter erfahren, sind den Räubern 22 000 Mark in die Hände gefallen. Der Geldoberzähler Kreye wurde durch einen Leberschuß verletzt. Auf der Flucht verloren die Diebe ein Paket mit 3000 Mark gestohlenen Geldes, das der Bankfiliale wieder zugestellt werden konnte.

Für die Ergreifung der Täter wurde eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Sowjetrußland rüstet.

Aus Königsberg wird gemeldet: In der Ostsee haben die größten Manöver der russischen Kriegsflotte seit dem Weltkrieg begonnen. An 50 sowjetrussische Schiffseinheiten nehmen daran teil, ferner zwei Drittel der russischen Luftflotte.

Der Warschauer „Kurier" meldet aus Minsk: Ab 15. August ist Minsk Hauptsitz der westrussischen Luftflotte. Ein Sowjetblatt berichtet, daß 35 Luftgeschwader nach Minsk verlegt werden, darunter 6 Bombengeschwader und 4 „Giftgasflugzeuge". In Brest-Litowsk sind Unterstände für 10 Bombenfluggeschwader fertiggestellt.

Unruhen in England.

Die Amsterdamer Zeitung „Het Vaderland" meldet aus London: Die Erregung in der englischen Arbeiterschaft ist weiter in Zunahme begriffen. In Glasgow hat die Polizei bei Arbeiterunruhen 45 Personen verhaftet, 3 Polizisten und 15 Demonstranten sind erheblicher verletzt. In London stellte ein Teil der Hafenarbeiter die Arbeit ein.

Fortdauer der Unruhen in Irland.

Der Pariser „Herald" meldet aus Dublin: Die irische Landarbeiterschaft hat sich zum größten Teil den bewaffneten Aufständischen angeschlossen. An 800 bewaffnete Aufrührer drangen in die Vororte von Waterford ein und plünderten einige zwanzig Straßen. Die vorgehende Polizei wurde mit Handgranaten empfangen und mußte sich zurückziehen, um Verstärkungen abzuwarten. In Dublin erfolgen täglich Ueberfälle auf Geschäfte und auch auf Banken.

In Cork wurde laut dem „Petit Journal" ein revolutionärer Arbeiterbund polizeilich ausgehoben. In einem Keller fand man große Mengen Sprengstoff, die für Attentate auf die Bahnlinien bestimmt waren.

Die Radikalisierung Spaniens.

Der Eisenbahnzug Valenzia-Albarete ist entgleist. Es liegt ein Anschlag vor, denn die Schienen waren angerissen. Verletzt sind der Lokomotivführer und der Heizer sowie acht Personen.

Das Pariser „Echo" meldet aus Madrid: Die Radikalen haben den Antrag eingebracht, alle Klöster und kirchliche Institute aus Spanien für ewige Zeiten zu entfernen. Die Radikalisierung Spaniens wird noch mehr Ueberraschungen bereiten, während der Währungskurs katastrophal sinkt und die Lebensmittel für die Massen unerschwinglich werden.

„Graf Zeppelin" in England.

Begeisterter Empfang. — Start zur Englandfahrt. — „Dürfen wir Frankreich überfliegen?"

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" traf vom Kanal her kommend gegen 16.30 Uhr über englischem Gebiet in der Nähe von Hastings ein und flog, überall mit größtem Interesse begrüßt, in westlicher Richtung weiter. Man nimmt an, daß Dr. Eckener diesen Umweg nicht nur wählte, um die Hunderttausende von Gästen in den Seebädern zu begrüßen, sondern auch, weil das Luftschiff so gute Fahrt gemacht hatte, daß der Flugplatz Hanworth durch Funkspruche bat, die vorgeschriebene Landezeit um 19 Uhr möglichst hinauszuhalten, um die vielen Tausende von Menschen, die nach Büroschluß in Hanworth erwartet werden, nicht durch eine frühzeitige Landung zu enttäuschen. Bereits gegen 16.30 Uhr brachte ein britisches Postflugzeug, das von Basel kommend die englisch-indische Post befördert, die ersten Aufnahmen des „Graf Zeppelin" von dieser Fahrt, die es im Vorbeifliegen gemacht hatte.

Ueber London.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" traf planmäßig um 19 Uhr bei schönstem Wetter auf dem Flugplatz Hanworth bei London ein.

Fast der gesamte Verkehr ruhte wie auf Kommando, als der „Graf Zeppelin" um 18.15 Uhr von Westen kommend die Themse abwärts über die City flog, begleitet von mehreren Flugzeugen. Ueber den Königsplatz, dem Parlament, immer dem Lauf der Themse folgend, vorüber am Tower und den Docks zog der Zepp seine Bahn. Ueber der Themsemündung machte das Luftschiff Kehrt und fuhr über die Bank von England, die St. Pauls-Kathedrale und die nördliche City hin, aus deren Büros gerade Abertausende verschwand gegen 18.30 Uhr in Richtung auf von Angestellten strömten. Das Luftschiff sein nächstes Ziel, den Flugplatz Hanworth.

Begeisterung in Hanworth.

Der Zwischenlandung des „Graf Zeppelin" auf dem Flugplatz Hanworth wohnten über 10 000 Personen bei. Die Polizei mannschaften waren nicht in der Lage, die begeisterte Menge zurückzuhalten, die die Absperrungen durchbrach und auf den Luftriesen zustürmte. Dr. Eckener und die Besatzung wurden von der Menge stürmisch begrüßt. Acht Polizisten mußten Dr. Eckener einen Weg zu dem Lautsprecher bahnen, von dem aus er einige Dankesworte an die Menge richtete, die jedoch vollkommen in den Begeisterungssturm untergingen.

Mehrere Tausend Engländer hatten sich freiwillig erboten, die Landemannschaft zu stellen, jedoch blieb diese Aufgabe einer besonders ausgesuchten Mannschaft von 200 Eisenbahnarbeitern unter Führung des Kommandanten und des 1. Offiziers des englischen Luftriesens „R 100" vorbehalten.

Ein besonderer Programmpunkt war die Hissung der deutschen Flagge auf dem Flugplatz unter gleichzeitigem Spielen des Deutschlandliedes mit Uebertragung durch einen Grammophonlautsprecher.

Nach kurzer Zwischenlandung ist der Zeppelin um 20 Uhr in Hanworth zu seiner Englandfahrt aufgestiegen. Das Einsteigen der Passagiere für den Englandflug ging fast unbemerkt vor sich. Der Start vollzog sich glatt.

Der Zeppelinflug über England. — Ehrung Dr. Eckeners.

Von Hanworth aus schlug „Graf Zeppelin" zunächst westliche Richtung ein und verschwand in der Dunkelheit. Kurz vor der Abfahrt wurde den Fahrgästen folgender voraussichtlicher Kurs des Luftschiffes bekanntgegeben: Zunächst entlang der englischen Südküste nach Cornwall, dann Ueberquerung der Irischen See, die irische Ostküste hinauf nach Glasgow (Schottland) und von dort geradewegs durch Mittelengland zurück nach London.

Wie stürmisch die Begrüßung in Hanworth war, geht daraus hervor, daß es über 40 Minuten dauerte, bis die Polizei Dr. Eckener den Weg soweit durch die Tausende gebahnt hatte, daß er im Namen des Luftfahrtministers von dem Unterstaatssekretär Montagu offiziell begrüßt werden konnte. Dr. Eckener wurde bei dieser Gelegenheit ein goldenes Zigarettenetui mit einer Widmung seiner zahlreichen Freunde in England überreicht. Der Unterstaatssekretär sprach ihm seine Bewunderung für seine Pionierarbeit auf dem Gebiete der Luftschiffahrt aus.

Unter den 30 Passagieren für die Englandfahrt befinden sich der Master of Simpill, der Chef der zivilen Luftfahrt, Shelmerdi, sowie eine Reihe bekannter Persönlichkeiten der englischen Gesellschaft.

Um 21.10 Uhr erreichte das Luftschiff die englische Südküste in der Nähe von Worthing (Sussex). Es nahm dann Richtung auf Portsmouth.

Paris hatte nicht den „Wunsch", den „Zeppelin" zu sehen.

Von Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin" ging am Dienstagvormittag im Pariser Außenministerium ein Funkspruch ein, worin Dr. Eckener um die Erlaubnis zur Ueberfliegung französischen Bodens nachsuchte.

In diesem Funkspruch wurde ferner die Mitteilung gemacht, daß das Luftschiff Paris überfliegen würde, falls man dies französischerseits wünschte. Da der französische Luftfahrtminister abwesend ist, wurde diese letzte Frage in der Antwort nicht berücksichtigt. Man erklärt im Luftfahrtministerium lediglich, daß Dr. Eckener „Paris berühren könne, wenn er dies wünsche" und daß man französischerseits nichts einzuwenden habe.

— Diese Anfrage in Paris und deren Beantwortung ist überaus bezeichnend. Während der „Zeppelin" in England seit langem erwartet und bei seiner Ankunft stürmisch bejubelt wurde, „gestattet" Frankreich wohlwohlend ein Ueberfliegen seines Gebietes, ohne seinerseits irgendwelche Verpflichtungen zu übernehmen. Und Dr. Eckener fragt an, „ob er darf?" Das Ganze ein Beispiel für das Fehlen des Willens zur Verständigung Frankreichs mit Deutschland.

Deutscher Flieger in der Mongolei zu Gefängnis verurteilt.

Der zu fünf Jahren Gefängnis verurteilte Pilot Rathje (links) und sein Bordmaschinist Kölber (rechts).

Am 2. Juli war, wie wir schon meldeten, ein Flugzeug der Deutsch-Chinesischen Luftverkehrs-Gesellschaft „Eurasia" von mongolischem Militär abgeschossen worden, weil es angeblich Festungsgebiet überflogen hatte. Die Piloten waren durch die Wetterlage zur Abweichung des regulären Kurses gezwungen worden. Obwohl keinerlei photographische Apparate an Bord des Flugzeuges gefunden wurden, ist jetzt der Pilot der Maschine, Rathje, wegen „Spionageverdachts" zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Bordmaschinist Kölber liegt noch an den Schußverletzungen im Krankenhaus. Die deutsche Regierung hat gegen diese Verurteilung energischen Protest erhoben.

Hochwasserkatastrophe in Darmstadt und Umgebung.

Ein Wolkenbruch, der am Dienstagnachmittag über Darmstadt und Umgebung niederging, hat furchtbaren Schaden angerichtet. In Darmstadt selbst hatte der Druck der riesigen Wassermassen Mauereinstürze zur Folge. In Niederramstadt drangen die Fluten der Modau, die sich inzwischen zu einem reißenden Fluß ausgedehnt hatte, in Häuser und Stallungen ein. In Eberstadt erreichte die Katastrophe die Ausmaße des Jahres 1919. Der Pegel der Modau stieg in kurzer Zeit um 2½ Meter. Erst gegen 1 Uhr nachts ging das Wasser langsam zurück. Am schwersten betroffen aber scheint die Gemeinde Eschollbrücken zu sein. Unweit des vorjährigen Dammbruches durchbrachen die Wassermassen wiederum den Damm an zwei Stellen. Die Wassermassen haben eine Fläche von fast 100 Quadratkilometer überflutet und dabei unermeßlichen Schaden auf Feldern und in Gärten angerichtet. Die Autostraße Darmstadt — Heidelberg ist unpassierbar, so daß der Verkehr umgeleitet werden mußte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108193/fragment/page=0003

98—Wacker.

Am nächsten Sonntag beginnen die Meisterschaftsspiele, und gleich im ersten Gange treffen obige Mannschaften wohl in dem wichtigsten der stattfindenden Spiele aufeinander. Wacker wird alles daransetzen, die vor der Spielpause erlittene Niederlage wettzumachen, andererseits werden die 98er bemüht sein, den Sieg an ihre Fahne zu heften. Immer bisher haben beide Mannschaften sich hochinteressante Kämpfe geliefert, und durch Abbau der Eintrittsgelder ist weitesten Kreisen Gelegenheit geboten, dem Spiel beizuwohnen.

Sportfreunde—Neumark.

Am nächsten Sonntag treffen die Sportfreunde im ersten Verbandsspiel auf die Spielvereinigung Neumark. Bei der immerhin ausgeglichenen Stärke beider Mannschaften wird es in diesem Treffen zu einem spannenden Kampfe kommen, welcher nachmittags 4½ Uhr auf dem neuen Sportfreundeplatz am Rosengarten stattfindet.

Freundschaftskämpfe der 1b- und 2. Klasse.

Ueber das Haupttreffen Schkeuditz—Preußen 7:2 hatten wir schon am Montag ausführlich berichtet. Es folgen nunmehr die Ergebnisse aus den Freundschaftsspielen des Sonntags.

1b- und Reserveklasse.

Sportbrüder Halle 1. holte sich gegen Weise 1. mit 2:0 (1:0) einen sicheren, aber schwer erkämpften Sieg. — Eintracht 1. nötigte der Wacker-Reserve ein verdientes 2:1 ab. Und zwar in der kurzen Zeit von 58 Minuten. Das Spiel wurde in der 13. Minute der zweiten Hälfte von Wacker-Reserve kurzerhand abgebrochen, als ein gerecht gegebener Elfmeter zugunsten Eintrachts ausgeführt werden sollte. Wo bleibt da die Disziplin der Spieler? — Sportfreunde Reserve wollte Post 1. im Handgalopp überfahren, noch dazu mit Godau als Mittelläufer, aber es kam anders. Die Post drehte den Spieß um und schaffte einen 4:3- (3:0) Sieg. Sportfreunde 3. — Post 2. 5:0. — Giebichenstein 1. bestätigte erneut seine aufsteigende Form und schlug 98 Reserve 4:2 (3:1). Neumark Res. landete über Naumburg 05 Res. einen glatten 6:1-Sieg. — Freya 1. hatte erstmalig wieder seine volle Elf zur Stelle, sie fertigten Halle 1910 1. 8:0 (4:0) ab!! — Lettin hatte anläßlich seines 7jährigen Bestehens Nietleben im Vereinskampf zum Gegner. Dem Jubilar war ein voller Erfolg beschieden. Im Haupttreffen Lettin 1. gegen Nietleben 1. beherrschten die Lettiner mit 6:2 (2:0) jederzeit die Lage. Lettin 2. 2:1. Lettin 3. — Nietleben 3. 2:2; dagegen unterlagen Lettin AH. den Nietlebener AH. 1:6. — VfL.-Merseburg Reserve — Ammendorf 1910 1. 1:4. Ein knapper Sieg wäre nach den gezeigten Leistungen der Reservisten im Spielverlauf gerechter gewesen. — Einen großen Erfolg erzielte Olympia 1., sie schlugen die 98er-Reserve 6:1 (4:1)!! Olympia 2. 98 3. 2:1. — 99-Reserve hatte tüchtig zu tun, um die junge Spergauer Elf 2:0 zu schlagen.

2. Klasse.

Die Werbeveranstaltung des VfB.-Alsleben war in seiner Reichhaltigkeit und dem gebotenen Sport ein voller Erfolg des Veranstalters. In der Vorrunde konnte Alsleben 1. — Heiligenthal 1. 4:0 und Gerbstedt — PSV. 2. mit dem gleichen Ergebnis schlagen. Alsleben 2. — Friedeburg 1. 2:1. Alsleben 3. gegen Gerbstedt 2. 2:1. Neugattersleben 2. gegen Alsleben 2. 3:2. Die Trostrunde ergab PSV. 2. gegen Heiligenthal 1. 1:0. Siegerrunde: Gerbstedt 1. gegen Alsleben 1. 1:0. Das Werbespiel Neugattersleben 1. gegen Sportverein Landsberg 1. gewannen erstere glücklich mit 3:2. — Das Sportfest des VfB.-Bennstedt sah folgende Mannschaften als Sieger: Eisdorf 2. — Bennstedt 2. 3:2. Amsdorf 2. gegen Salzmünde 1. 1:0. Bennstedt 2. — Zappendorf 2. 4:3. Eisdorf Jugend — Bennstedt Jugend 1:0. Eisdorf 1. — Amsdorf 1. 2:0. Sportlust-Teutschenthal 1. gegen Zappendorf 1. 3:2 und der Veranstalter Bennstedt 1. gegen Amsdorf 1. 2:2. — Der zweite Tag im Sportfest des FC. Schiepzig ergab folgende Endergebnisse: Sportlust-Teutschenthal 1. Jugend — Schiepzig 1. Jugend 1:2. Schiepzig 2. — Wettin 2. 2.0. Salzmünde 1. behauptete sich über Morl 1. 3:2. Im Hauptspiel landete Schiepzig 1. in großer Form über Wettin 1. einen 7:1-Sieg!! — Schotterey 1. unterlag Sportlust-Teutschenthal 2. 2:4 und Schotterey 2. — Sportlust-Teutschenthal 3. 0:6. — Der Vereinskampf Osmünde 1. — Hohenthurm 1. und Osmünde 2. gegen Hohenthurm 2. endete beide Male 1:1. — SCC. 1. sicherte sich über Ammendorf 1910 2. einen überlegenen 6:1- (3:0) Sieg. SCC. 2. gegen Ammendorf 3. 3:5. — Wansleben 1. holte gegen Reichsbahn 1. einen schönen 2:1- (1:1) Erfolg heraus. Wansleben 2. — Bahnhof-Teutschenthal 2. 3:2. — Mignon 1. schlug Blauweiß 1. 7:0!! Mignon 2. gegen Post 3. 3:2. Eintracht Alte Herren blieb über 96 Alte Herren 4:1 siegreich.

Jugend-Fuß- und Handball.

Mit den Leistungen der Sonntagsspiele konnte man zufrieden sein. Folgende Ergebnisse wurden erzielt.

Fußball.

Junioren: VfL. 96 weilte mit seinen beiden Juniorenmannschaften in Braunsdorf. Beide Paarungen brachten gleichwertige Mannschaften an den Start, so daß die Spiele bis zum Abpfiff spannend waren. 96 1. unterlag knapp 2:3 und 96 2. trennte sich von Braunsdorf 2. unentschieden 2:2. Wacker 1. spielte gegen 98 1. überlegen und gewann 5:1. Wacker 2. dagegen mußte sich der besseren Spielweise von 98 2. 3:5 beugen. Einen schönen Erfolg errang Wacker 3. gegen Morl 1.; die Blauweißen gewannen 5:0. Borussia 1. gewann auch das Rückspiel gegen Sportverein Landsberg 1. überlegen mit 7:1 Toren. Borussia 2. sicherte sich gegen Holleben 1. einen knappen 3:2-Sieg. Sportfreunde 1. reihte den bisherigen Erfolgen einen weiteren durch einen 7:2- (3:1-Sieg gegen Nietleben 1. an.

Verbandsmeisterschaft im Tennis.

Knöchel Verbandsmeister 1931. — Frl. Aster Verbandsmeisterin der A-Klasse.

Vom 12. bis 16. August d. J. fand auf den Plätzen des Halleschen Tennis- und Hockey-Clubs das diesjährige Verbandsturnier statt.

Leider waren die Nennungen nicht so zahlreich wie im Vorjahre, jedoch kann man auch dieses Jahr von einer regen Beteiligung sprechen.

Trotz des teilweise ungünstigen Wetters konnten dank der vorzüglichen Leitung des Turnierleiters sämtliche Konkurrenzen zu Ende geführt werden. Vom Freitagnachmittag an umsäumten zahlreiche Zuschauermengen die Tennisplätze; besonders am Sonntagnachmittag waren die Tribünen des Meisterschaftsplatzes von vielen Zuschauern besetzt, die durch spannende, zum Teil hochdramatische Kämpfe gefesselt wurden. Der gebotene Sport war ausgezeichnet. Vor allem war es unsere Jugend, die sich in diesem Turnier bewährte, und ihre Leistungen gegenüber den alten Routiniers waren sehr beachtlich.

Im Herren-Einzel der A-Klasse wurde, wie wir voraussagten,

Knöchel Verbandsmeister.

Er spielte sich über Kunze (THC.), Gleue (Wittenberg) und Wenger, die ihm zum Teil hartnäckigen Widerstand leisteten, bis zur Vorschlußrunde zu Dr. Jakoby durch. Dr. Jakoby hatte in der vorhergehenden Runde überraschend glatt gegen Redslob (96) gewonnen, mußte aber nun die Ueberlegenheit des neuen Verbandsmeisters mit 7:5, 6:0 anerkennen. So kam Knöchel in der Endrunde gegen den jungen vielversprechenden Schneider II (THC.). Schneider II hatte außer seinen Gegnern in der Vorrunde Siebert, Richter (Bitterfeld) und Specht (Piesteritz), der in der vorhergehenden Runde den 96er Hintsch geschlagen hatte, als Gegner. In der Endrunde standen sich, wie schon erwähnt, Knöchel—Schneider II gegenüber. Es kam zu einem spannenden Kampf; lange Drives wechselten mit kurzen Shops. Mit Interesse verfolgten die Zuschauer dem zum Teil nicht endenwollenden Ballwechsel der Kämpfenden, jedoch war Knöchel immer derjenige, der die entscheidenden Bälle machte und seinen Gegner von einer Ecke des Platzes zur anderen trieb. 6:0 endete der 1. Satz. Im 2. Satz kam Schneider II etwas mehr auf, er verschlug weniger Bälle, jedoch auch dieser Satz ging mit 6:3 an Knöchel. Im 3. Satz merkte man Schneider II bei dem ersten Ballwechsel etwas Müdigkeit an, die sich aber bald verlor. Trotz des schönen Spieles des jungen THCers war aber die glatte Ueberlegenheit Knöchels vom 1. Ball an deutlich zu merken.

Das Herren-Doppel der A-Klasse war eine sichere Sache des gut eingespielten Paares Knöchel-Partner. Ernsthaften Widerstand leistete ihnen nur in der Vorschlußrunde das 96er-Paar Redslob—Hintsch. Im 1. Satz zeigten die 96er wirklich gutes Können, sie mußten aber die beiden nächsten Sätze dann den immer mehr aufkommenden Knöchel—Kobe überlassen. In der Endrunde standen sich dann Knöchel—Partner, Dr. Wuttke—Roeckner II gegenüber. Die Letzteren kamen durch teilweise leichte Spiele in die Endrunde und gingen hier glatt mit 6:1, 6:4 ein.

Die größte Ueberraschung des Turniers konnte man in dem Damen-Einzel der A-Klasse sehen. Hier wurde die junge 19jährige

Frl. Aster (Sangerhausen) Verbandsmeisterin.

Nachdem sie Frl. Kähne (welche nach dem 1. Satz zurückzog), Frl. Bremgartner und Frau Dr. Großmann geschlagen hatte, kam sie im Schlußspiel gegen Frau Brockhoff, von der man auch nicht erwartet hatte, daß sie sich gegen so gute Spielerinnen wie Frau Kautzleben, Frau Petsch, die allerdings unter einer Fußverletzung zu leiden hatte, hätte durchsetzen können. Den 1. Satz konnte Frau Brockhoff im schönen Angriffsspiel mit 6:4 gewinnen, dann aber war ihre Gegenwehr schon halb gebrochen, und sie wußte gegen die gut placierten Bälle von Frl. Aster keinen Widerstand mehr zu leisten und verlor die beiden nächsten Sätze nicht ohne Kampf 6:2, 6:2.

Im gemischten Doppel der A-Klasse hatten leider die besseren Spieler unseres Verbandes fast gar nicht gemeldet. Trotzdem wurden aber auch hier spannende Kämpfe geboten. In das Schlußspiel kam Frau Petsch—Schneider (THC.) gegen das 96er-Paar Frl. Wartenberg—Redslob, welches Frau Petsch—Schneider, nachdem sie den 1. Satz mit 6:4 abgegeben hatten, 6:0, 6:3 gewannen.

Das Damen-Doppel, welches nur in einer Klasse durchgeführt wurde, fiel überraschend an Frau Laves—Frau Knöchel, die in der Endrunde Frl. Kähne—Frau Brockhoff in drei Sätzen 3:6, 6:2, 6:2 schlugen.

In der B-Klasse waren die Nennungen zahlreicher. Im Herren-Einzel standen sich im Endspiel Heinemann—Seewald gegenüber; es war dieses die einzige Konkurrenz, die wegen Dunkelheit mit 6:6 abgebrochen werden mußte.

Das Herren-Doppel der B-Klasse konnten May—Dr. Reim gegen Langheineken—Dr. Kaiser mit 6:3, 6:4 gewinnen.

In den Mixed-Spielen wurde das Schlußspiel zwischen Frau Dr. Teutloff—Seewald (96) und Frl. Schaarschmidt—Heinemann ausgetragen. Das 96er-Paar gewann diese Konkurrenz mit 5:7, 6:0, 6:3.

Recht erfreulich war die Beteiligung der Junioren und Juniorinnen unseres Verbandes. In dieser Konkurrenz sah man zum Teil gute Anlagen, und es ist zu erwarten, daß diese jungen Spieler bald unsere alten Kämpfer ablösen werden.

Das Junioren-Einzel gewann Lindner (THC.) gegen Gleue (Wittenberg). Lindner hatte es vorher nicht leicht, gegen Roeckner (THC.) in die Endrunde zu kommen, die er mit 6:2, 6:2 gegen Gleue gewinnen konnte. — Im Junioren-Doppel gewann Gleue — Oehlmann gegen Fügemann—Reichert 7:5, 6 : 0.

Das Junioren-Einzel gewann das vielversprechende Frl. Bremgartner gegen Frl. Förderer 6:1, 6:4.

So liegt nun dieses große Ereignis für den Halleschen Tennissport hinter uns, und es ist ein großes Verdienst des Veranstalters, trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage die Durchführung des Turniers übernommen zu haben.

In Merseburg ist augenblicklich Hochbetrieb. Dort tragen die Juniorenmannschaften von Merseburg und Geiseltal ein Plakettenturnier um eine S. Weiß-Plakette aus. Nach den bisher erzielten Ergebnissen dürfte VfL. Merseburg wohl den Sieger in der Gesamtwertung stellen. VfL. 1. schlug Meuschau 1. 13:0 und Rössen 1. 7:0. 99 Merseburg behauptete sich gegen Preußen Merseburg 1. knapp 2:1. Im Laufe dieser Woche spielten wieder VfL. Merseburg 1.—Preußen Merseb. 1., VfL. Merseb. 1.—99 Merseb. 1. und Pr. Merseb. 1.—Meuschau 1. Die Spiele kommen am Dienstag und Freitag zur Durchführung.

Eintracht Amsdorf 1. trat gegen Wansleben 1. nur mit 9 Mann an, sie unterlagen dann auch 2:3. Post 1. spielte gegen Weise 1. und konnte einen 5:2-Sieg erringen. Fav. 1. waren gegen Spielv. Eilenburg körperlich zu schwach. Bis zur Pause lag Eilenburg 5:0 in Führung, dann kam Favorit auf und erzielte das Ehrentor.

Jugend: Wacker 1.—Bor. 1. war ein offenes Spiel, das Wacker 1:0 gewann. Wacker 2.—96 2. 4:2. Ebenfalls ausgeglichen waren die Leistungen von 96 1. und 98 1., 1:1 war hier das Ergebnis. Sportl. Teutschenthal 1.—Schiepz. 1. 1:2. Schkeud. 1. gegen Weise 1. 3:1.

Knaben: Wacker 1.—Bor. 1. 4:3, Wa. 2.—Bor. 2. 0:4. Wa. 3.—96 4. 14:0. Wa. 4.—Bor. 4. 1:1. 96 1. gegen Eintracht 1. 2:1. 96 1.—Canena 1. 3:2, 96 2. gegen Morl 1. 1:7. 96 3.—Can. 2. 0:3. Bor. 3.—Blauw. 1. 2:1. Sportfr. 2.—98 2. 7:0)3:0). Sportlust Teutschenthal 1.—Eisdorf 1. 4:2. Sportl. T. 2.—Wansl. 2. 8:2. Sportv. Landsb. 1.—Hohenthurm 1. 5:1. Neumark 1.—Beuna 1. 0:1. Lettin 1.—96 2. 6 : 0.

Handball.

Post 1. Jun.—PTV. 1. gewannen die Turner 8:4. Post 1. Kn.—Giebichenst. Turnv. 1. 5:7. 96 2. Jun. hatten gegen Reichsbahn 1. einen schweren Stand, sie konnten knapp 6:5 (4:2) gewinnen. 96 1. Jgd. unterlag gegen Reichsb. 1. 6:8 (2:4). Blauweiß 1. Jun.—Giebichenst. Turnv. 4:11. Blauweiß 1. Jgd.—Giebichenst. Turnv. 5:8 und Blauw. 2. Kn. gegen GTV. 2. 0:11. Bor. 1. Jun.—Weise 1. 11:4 (6:4). Bor. 2. Kn.—98 2. 1:0.

Wasserball.

Halle 02 wurde in den Wasserballspielen um die Mitteldeutsche Meisterschaft (Kreis III DSV.) punktgleich mit Wasserfreunde Hannover und Hannoverschen Schwimmverein.

Die Spiele wurden am Sonnabend, 15 August, und Sonntag, 16. August, im Sportbad des SC. Aschersleben unter Hellas Magdeburg, Wasserfreunde Hannover, Hannoverschen Schwimm-Verein und Halle 02 ausgetragen. In ganz überragender Form zeigte sich die Deutsche Meister-Mannschaft Hellas Magdeburg und fertigte Wasserfreunde Hannover mit 7:1 (2:0); Hannoverschen Schwimmverein mit 11:1 (4:0) und Halle 02 mit 14:1 (8:0) ab. Wasserfreunde Hannover stellten gegen den Hannoverschen Schwimmverein mit 6:0 (3:0) den überlegenen Sieger. Halle 02 legte seine Bestform im Treffen mit Wasserfreunde Hannover zu Tage und siegte nach recht eindrucksvollem und flott durchgeführtem Spiele mit 7:4 (3:2). Gegen alle Erwartungen und den guten Leistungen im Spielverlauf wenig entsprechend, mußten sich die Hallenser gegenüber dem Hannoverschen Schwimmverein mit 3:5 (2:1) beugen. Bis 5 Min. vor Spielschluß führte Halle 02 mit 3:1, war dann aber den robusten Angriffen der körperlich überlegenen Hannoveraner nicht mehr gewachsen. So stehen die beiden Hannoverschen Vereine und Halle 02 mit je 2+- und 4 —-Punkten punktgleich, und die nach Hellas Magdeburg beste Mannschaft muß unter den drei Vereinen für die weitere Teilnahme an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft erneut ausgespielt werden.

Saale 96 siegt in Aschersleben.

Anläßlich des Klubdreikampfes SC. Aschersleben—SV. Quedlinburg—SV. Saale 96 Halle, der aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des SC. Aschersleben in dem schönen SCA.-Bad „Tonkuhle" veranstaltet wurde, gewann Saale 96 am 16. August gegen SC. Aschersleben 1. im Wasserballspiel 4:3 (0:0). Zum Spielverlauf sei kurz gemeldet, daß Saale 96 tonangebend war, und in 2. Halbzeit in kurzer Zeit das Resultat auf 4:0 schraubte, dem aber SC. Aschersleben zum Ausgang des Spieles durch drei Fernschüsse drei Torerfolge entgegensetzen konnte. Die Spielweise beider Mannschaften war fair; die Schiedsrichterentscheidung zufriedenstellend. Am Nachmittag wurde vor etwa 3000 Zuschauern das 2. Spiel des Dreikampfes gegen den SV. Quedlinburg ausgetragen. Hierbei zeigte sich gleichfalls Saale 96 überlegen und gewann das Spiel 5:3 (4:1). Die Großstaffeln des Klubkampfes wurden wie folgt entschieden:

10 mal 50-Meter-Bruststaffel: 1. SC. Aschersleben 6:33,2, 2. Saale 96 Halle 6:40:2, 3. SV. Quedlinburg 7:01,5 Min.

10 mal 50-Meter-Kraulstaffel: 1. SC. Aschersleben 5:18,3, 2. SV. Quedlinburg 5:27,8, 3. Saale 96 Halle 5:30,5 Min.

12 mal 50-Meter-Lagenstaffel: 1. SC. Aschersleben 7:17,4, 2. Saale 96 Halle 7:31,9, 3. SV. Quedlinburg 7:41,4 Min.

Gesamtwertung des Klubdreikampfes: 1. SC. Aschersleben 110, 2. Saale 96 Halle 80, 3. SV. Quedlinburg 50 Punkte.

„Großer Preis der Stadt Halle."

Die Stadt Halle hat dankenswerter Weise für die am Sonntag stattfindenden Dauer- und Fliegerrennen 2 wertvolle Preise und für den Schrittmacher des Siegers eine goldene Medaille gestiftet. Die Preise sind in der Verkaufsstelle der Kunstwerkstätten Giebichenstein im Roten Turm ausgestellt.

Das nicht zu übertreffende Saisonereignis, „Der Große Preis der Stadt Halle" am kommenden Sonntag ist ein Dauerrennen über 100 Kilometer in zwei Läufen über 40 und 60 Kilometer mit einem Elitefeld von Dauerfahrern, das natürlich auch die Extraklasse der Schrittmacher an den Start bringt.

Die Verbindung Grolimond — Sawall hat sich in diesem Jahre glänzend bewährt und wurde in dieser Saison mit dem Siege Sawalls in der diesjährigen Deutschen Meisterschaft gekrönt.

Pasquier jr., der Schrittmacher Uragos, ist der ehemalige langjährige Schrittmacher von Sawall. Ueber das Können von Pasquier ist kein Wort zu verlieren, denn hinter ihm errang Sawall neben ungezählten glanzvollen Siegen die Weltmeisterschaft.

Schubert, Hilles Schrittmacher, ist wohl unbestritten der beste deutsche Schrittmacher. Hinter ihm tat Hille in diesem Jahre den Schritt in die Extraklasse und gewann bis heute 16 Rennen.

Hörtrich (Thollembeck) stell einen auf allen Bahnen hervorragenden Schrittmacher dar. Er hat das Erbe des tödlich verunglückten Werner Krüger angetreten und zeigt sich dieses Erbes auch würdig.

Requis (Neustedt), der wohl beliebteste Sportmann in Halle, bedeutet einen erstklassigen Motorenfachmann und einen ganz großen Taktiker. Dabei ist er von einer Bescheidenheit, man möchte fast sagen Schüchternheit, wie man es nur bei den wirklich ganz großen Sportlern findet.

Auch das Feld der Schrittmacher zeigt somit am Sonntag, dem 28. August 1931, eine Extraklasse.

DRU.-Zeitfahren.

Fleischmann (RC. Dürkopp, Halle) erfolgreich.

Am letzten Sonntag stellten sich die hallischen Akteure der „Deutschen Radfahrer-Union" dem Starter, um auf der 100-Kilometer-Strecke Halle—Radis—Halle um die Plaketten und Diplome des Herrn Reichspräsidenten zu kämpfen. Der Start erfolgte morgens 7 Uhr an der „Grünen Tanne" in Zöberitz. Bis zum Wendepunkt ereignete sich nichts von Bedeutung, lediglich die schwächeren Fahrer fallen ab. Der Wendepunkt wird von einer 10 Mann starken Spitze 8.27 Uhr angesteuert. Auf der Rückfahrt macht starker Gegenwind den Fahrern zu schaffen. Schüler verliert durch Wechseln der Uebersetzung viel Boden, kann aber leicht wieder aufschließen, da eine Bahnschranke bei Gräfenhainichen der Spitze einen unfreiwilligen Aufenthalt bereitet. Unermüdlich gegen den Wind ankämpfend schnurrt die Spitze Kilometer um Kilometer ab. Um die Führung machen sich besonders verdient Schüler, Kupatt, Schimpf, Stahl und Schrön. Auch Altersfahrer Göricke ist gut in Form und nicht abzuschütteln. Vorstoß auf Vorstoß erfolgt jetzt. Schrön versucht des öfteren vom Felde loszukommen, er wird aber stets wieder eingefangen. Stahl und Fleischmann kommen bei Bitterfeld gut vom Felde ab, aber auch hier bleibt es beim Versuch, so daß sich 8 Fahrer zum Endkampf engagierten. Die Favoriten Schüler und Kupatt vom RC. Diamant wurden durch ein Mißverständnis in die Peißener Chaussee geleitet. Fleischmann konnte damit einen glücklichen, wenn auch verdienten Sieg in 3:12,44 vor Kupatt, Schüler, Stahl, Kaßler, Thiele, Göricke und Schrön landen.

Voraussagen für Donnerstag, 20. August.

Karlshorst: 1. Heidekönigin—Ava; 2. Paroli—Herakles; 3. Thymian—Lanz; 4. Hetman—Marburg; 5. Corrida—Ostfranke; 6. Elvira—Wotan; 7. Grenzmark—Novalis.

Deauville: 1. Yaourt—Hoggar II; 2. Mammee—Sardine Nouvelle; 3. Premier Empire—Charles the Second; 4. Sire—Ptolemee; 5. Vous Seule—Wood Violet.

Rennen zu Clairefontaine.

1. Rennen: 1. Lady Winkie, 2. Town Boy, 3. Choc. Tot: 119. Pl. 28, 20, 15. 2. Rennen: 1. Marsous, 2. Wilfrid II, 3. Diplome. Tot: 219, Pl. 45, 21, 71. 3. Rennen: 1. Kruger, 2. Saucy Sally, 3. Bellecombette. Tot: 217, Pl. 58, 28, 53. 4. Rennen: 1. † Javeleur; 1. † Ave Cesar, 3. Stelline. Tot: 13, 20, Pl. 11, 25. 5. Rennen: 1. Saint Albin, 2. Belrose, 3. Rhesus. Tot: 69, Pl. 18, 15, 19.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 9.)

1. **Betr. Entrechtete Vereine.** Die Entrechtung von Kanuklub Halle und Sportklub Könnern infolge Verbands- bzw. Gaurückständen ist bis jetzt nicht aufgehoben, so daß ein sportlicher Verkehr mit diesen Vereinen nicht gestattet ist.

2. Infolge der noch bestehenden Entrechtungen fallen folgende Spiele am Sonntag, 23. Aug., aus: Nr. 31: Könnern—Gerbstedt (Rothenburg). Gerbstedt zwei Punkte.

3. **Die Terminlisten** sind, soweit sie nicht abgeholt wurden, zum Versand gekommen. Wir erwarten, daß die Beträge (je Stück 0,70 Mk.) bis spätestens Montag, 24. Aug. 1931, auf unser Postscheckkonto Leipzig Nr. 466 27 oder an die Gaukasse direkt bezahlt werden.

4. **Sitzung mit den Vereinsvertretern.** Wir erinnern an die am Montag, 24. August, 20 Uhr, stattfindende Zusammenkunft mit den Vereinsvertretern und erwarten zahlreiche Teilnahme. Besonders wird erwartet, daß die erstklassigen Vereine restlos vertreten sind.

5. **Betr. Klasseneinteilung** (Abteilung 14). Wir beabsichtigen, die Mannschaften der Abteilung 14 der Abteilung 15 bzw. 17, der geographischen Lage entsprechend, zuzuteilen und erwarten die Stellungnahme der in Frage kommenden Vereine bis Montag, 24. August.

Riemer. Großmann.

*

Jugendpflege.

Die Terminlisten für den Jugendspielbetrieb sind fertig gestellt und können ab heute im Zigarrengeschäft von Hugo Harras, Halle a. d. S., Dessauer Straße 2b, zum Preise von 0,25 Mk. je Stück abgeholt werden. Alle nicht abgeholten Terminlisten können am kommenden Montag in der Zeit von 19 bis 20.30 Uhr beim GJA., ebenfalls zum Preise von 0,25 Mk.. in Empfang genommen werden. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß Terminlisten nicht durch die Post zugesandt werden.

Scherf.

Vereinsnachrichten.

Reichsbahn-Turn- u. Sportv. Spiele am 23. Aug.: Fußball: 1.—Weise 16.30 Uhr RAW. 2.—Oly. 14.30 Uhr Oly.-Platz. — Handball: 1.—Eintr. 15.15 Uhr RAW. 2.—Weise 14 Uhr Weiseplatz. — Leichtathleten, morgen nach dem Training Versammlung. — Vereinsmeisterschaftsnadeln mitbringen. — Fußballmannschaftssitzung am Freitag 20 Uhr RAW.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108193/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Zertrümmerte Fensterläden als Hochzeitsgeschenk.

Quedlinburg. Weil er nicht zur Hochzeit seiner Stiefschwester eingeladen war, geriet der Arbeiter Voigt in Wut, die er durch eine gehörige Portion Alkohol wirksam steigerte, und drang in das in der Wasserstorstraße gelegene Hochzeitshaus ein. Sein Vater drängte ihn nach einer Keilerei, mit dem Beil in der Hand, wieder auf die Straße, wo sich das Blättchen wandte, der Vater das Beil losließ und außerdem noch Hiebe bezog. Mit dem eroberten Beil zertrümmerte nun der zärtliche Verwandte alle erreichbaren Fensterläden und Fenster des Hauses und zog dann endlich befriedigt ab. Das gerichtliche Nachspiel wird nicht ausbleiben.

Gauner.

Burkersroda. Zwei hiesige Handwerksmeister wurden durch zwei Gauner erheblich geschädigt. Gegen Abend fuhr bei dem Schlossermeister B. ein Auto vor, dem zwei Herren und eine Frau entstiegen. Das Auto war nicht mehr in Ordnung, und der Schlossermeister sollte den Schaden beheben, wozu er sich auch bereit erklärte. Er nahm die Arbeit sofort in Angriff, um noch vor dem Dunkelwerden fertig zu sein. Es stellte sich dann heraus, daß auch das Licht nicht in Ordnung war; dazu wurde der Elektromeister S. herangeholt. Auch er machte sich gleich an die Arbeit. Da die Reparaturen aber größer waren, als angenommen war, wurde der Wagen zum Abend nicht mehr fertig. Die Herrschaften waren gezwungen, im Gasthaus zu übernachten. Am anderen Vormittag wurde mit der Instandsetzung des Wagens fortgefahren, und Mittag war er wieder fahrbereit. Darauf erschien einer der Herren und meinte, er wollte einmal sehen, ob alles klappe, setzte sich in den Wagen und fuhr ganz langsam an. Als er jedoch etwa 50 Meter weg war, gab er plötzlich Vollgas, und fort ging es, ohne Bezahlung. Der Kumpan stieg unterwegs zu. Es handelt sich der Nummer nach um einen Leipziger Wagen. Ob die Nummer stimmt, scheint nach Lage der Dinge fraglich. Zu allem Ueberfluß haben diese beiden Gauner die „Dame", die schon etliche Tage mit den Kavalieren herumgefahren ist, hier sitzen lassen.

Tod durch einen Gummisauger.

Osterburg. Den Gummisauger verschluckte das sechs Monate alte Kind des Ehepaares Fröhlich. Trotz aller Bemühungen konnte der Sauger nicht entfernt werden, so daß das Kind erstickte.

Freche Raubzüge der Füchse.

Storchsdorf. Immer mehr fühlen sich in unserem stillen Dörfchen die Füchse heimisch. Sie kommen sogar am hellen Tage, wenn die meisten Dorfbewohner draußen auf den Feldern in der Ernte arbeiten. Insgesamt sind in der letzten Zeit den Füchsen 102 Hühner zum Opfer gefallen.

Die neue Saalebrücke in Betrieb.

Dehlitz (Saale). Die alte Eisenbahnbrücke über die Saale, die im Jahre 1897 erbaut wurde, hat 34 Jahre ihren Dienst getan, so daß sie nun durch eine neue Brücke, die von der Firma Beuchelt & Co. erbaut worden ist, ersetzt wird. In Anwesenheit mehrerer Herren von der Reichsbahndirektion Halle, vom Betriebsamt Leipzig und den führenden Persönlichkeiten wurde am vergangenen Sonntag die alte Brücke aus- und die neue Brücke eingefahren. Die neue Brücke war an beiden Stirnseiten mit einer Girlande geschmückt. Schon lange vor Beginn hatte eine große Menschenmenge die Saaleufer besetzt, um an dem feierlichen Akt teilzunehmen. Unter Leitung des Ingenieurs und der beiden Richtmeister ging die Aus- und Einfahrt sehr schnell vor sich, so daß nach der Belastungsprobe um 8.30 Uhr der erste Personenzug langsam über die neue Brücke fahren konnte.

Wilder Kampf in einem brennenden Hause.

Lausch a (Thür.). Das Wohnhaus von Markus Resch geriet in Brand; das Feuer konnte auf den oberen Stock beschränkt werden. Bei den Löscharbeiten drang ein Glasbläser, angeblich um zu retten, in das Haus ein. Er war betrunken und hatte am Nachmittag schon einen Zusammenstoß mit der Polizei gehabt. Durch Zuruf von Polizei und Feuerwehr war er nicht aus dem Hause zu scheuchen, auch nicht durch den Strahl der auf ihn gerichteten Feuerspritze. Als Beamte ihn herausholen wollten, entstand in dem brennenden Hause ein erbitterter Kampf. Der Betrunkene schlug wie wild um sich und zerriß einem Polizisten die Uniform. Schließlich wurde er überwältigt. Er ist mehrfach vorbestraft. Der Brand war angelegt, doch kommt der Betrunkene als Täter kaum in Frage.

*

Die Räuber vom „Wilden Mann", in Haft.

Leipzig. Am Donnerstag, dem 16. Juli, gegen 22.10 Uhr, wurde in der Gastwirtschaft „Zum wilden Mann" in der Burgaue in Leipzig-Leutzsch der 30 Jahre alte Gastwirtsgehilfe Richard Sachse aus Leipzig-Möckern von mehreren Burschen überfallen und niedergeschossen. Er starb zwei Stunden später im Diakonissenhaus infolge eines Lungenschusses. Für die Ergreifung der Täter wurde alsbald eine größere Belohnung ausgesetzt. Nunmehr haben die Anstrengungen der Polizei zu einem Erfolg geführt. Am Dienstagmorgen konnten in ihren Wohnungen in Leipzig-Lindenau der 22jährige Arbeiter Emil Richard K., der 21jährige Arbeiter Emil Paul E. und der 19jährige Steinsetzer Felix Karl O. verhaftet werden. Ein vierter Täter, der 19jährige Schuhmacher Rudolf Martin Th., sitzt bereits wegen eines Einbruchsdiebstahls in Haft. Bis auf einen der Verhafteten leugnen sie; der Geständige hat aber eine Schilderung der Tat gegeben und seine Komplicen genau bezeichnet.

Damals fand man Patronenhülsen und Geschosse von vier verschiedenen Mehrladepistolen und konnte sich davon überzeugen, daß eine wilde Schießerei stattgefunden hatte. Dieser Eindruck wurde durch den Sektionsbefund bei dem Gastwirtsgehilfen Sachse bestätigt. Er war von nicht weniger als sechs Kugeln getroffen worden. Die Täter hatten aber ihr Ziel, die Kasse zu rauben, nicht erreicht; sie waren in wilder Flucht davongelaufen.

*

Bei einem Getreidediebstahl erschossen

Leubsdorf. Der 53jährige Fabrikarbeiter Flade aus Borstendorf, der in der Nacht gestohlenes Getreide abfahren wollte, wurde von dem 28 Jahre alten Zimmermann Weise aus Leubsdorf gestellt. Nach einem kurzen Kampfe wurde Flade von Weise erschossen. Weise, der in Notwehr gehandelt haben will, wurde verhaftet.

Aus verletztem Ehrgefühl.

Stahfurt-Leopoldshall. Hier nahm sich der frühere Kapitän des Norddeutschen Lloyd Fritz Dietenberger das Leben. D. war, nachdem ihm durch den verlorenen Krieg seine Karriere zur See verdorben war, bei der Chem. Fabrik Friedrichshall in Beamtenstellung tätig und wurde bei den späteren Transaktionen von der Preußag mit übernommen. Vor kurzem nun stellte die Direktion dem 57jährigen anheim, aus seinem Dienstverhältnis auszuscheiden, unter Zusicherung einer Rente. D., der darauf einging, glaubte sich später nicht angemessen behandelt und hat wohl aus verletztem Ehrgefühl Hand an sich gelegt. Das Schicksal des beliebten und geachteten Mannes wird hier allgemein bedauert.

Erfolge bei der Seidenraupenzucht.

Hecklingen. Die Vereinigung der hiesigen Züchter der Seidenraupen hat nunmehr ihre ersten Zuchterfolge zu verbuchen. Es waren von mehreren Züchtern ca. 10 Gramm Raupenbrut angesetzt, die durchschnittlich 15 000 Raupen bringen. Die Raupen haben sich nach dem Brutgeschäft. das sehr viel Mühe und Sorgfalt erfordert, sehr gut entwickelt. Da die Maulbeerbäume herangewachsen sind, hatten die Züchter reichlich Futter zur Verfügung. Seit 8 Tagen spinnen die Raupen und die Züchter haben bereits ansehnliche Mengen der viel begehrten Kokons geerntet. Die Ablieferung der Konkons erfolgt an eine Rohseidenverarbeitungsanlage.

Wollhandkrabben im Aalmagen.

Schönebeck. Wie jetzt berichtet wird, fanden Fischer in den Mägen zweier Aale Teile von Wollhandkrabben, so daß die Forschung über Nutzen oder Schaden in eine ganz neue Bahn gelenkt wird. Die Mitteilung ist an unsere heimatlichen Forscher weiter geleitet, die die notwendigen Untersuchungen anstellen werden.

Der Staat Thüringen ohne Flugverkehr.

Rudolstadt. Infolge der schwierigen Wirtschaftslage wird der Flugverkehr auf dem Flugplatz Saalfeld-Rudolstadt-Blankenburg ab 1. September eingestellt. In früheren Jahren wurde der Flugverkehr bis 31. Oktober aufrechterhalten. Inwieweit im nächsten Jahre der Flugverkehr wieder aufgenommen werden wird, hängt von der Entwicklung der Wirtschaftslage ab. Auch der Verkehr auf dem Flugplatz Gera wird vom gleichen Zeitpunkt ab eingestellt, so daß der Staat Thüringen nunmehr vom Flugverkehr ganz ausgeschaltet ist.

Fabrikbesitzer Wilhelm Strube †.

Magdeburg. Kurz vor Vollendung seines 90. Lebensjahres starb der auch über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Fabrikbesitzer Wilhelm Strube sen. Der Verstorbene hat die Dampfkessel- und Lokomotiv-Armaturen-Fabrik Wilhelm Strube, G. m. b. H., Magdeburg-Buckau, geschaffen. Durch seine Energie und seinen praktischen Sinn hat er das Unternehmen zu einer geachteten Firma gefördert. Er war besonders erfinderisch in der Neukonstruktion von Lokomotivarmaturen, die bei der damaligen Preußischen Staatseisenbahn Anklang und Eingang gefunden haben.

Beamten- und Angestelltenabbau.

Kassel. Der Magistrat der Stadt Kassel stellt einen Noteiat auf, der am 1. Oktober in Kraft gesetzt werden soll. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, eine große Anzahl von Angestellten und Beamten, besonders in der Bauverwaltung und im Jugendamt, abzubauen. Zunächst ist 50 Angestellten gekündigt worden, darunter Familienvätern, die schon seit zehn bis fünfzehn Jahren im Dienst der Stadt stehen.

Ablehnung.

Leipzig. Szene in einer Gastwirtschaft.

Hausierer: „Kaufen Sie mir doch bitte einen Reisekoffer ab!"

Gast: „Ja, mein Gutster, was soll ich denn mit dem Ding anfangen?"

Hausierer: „Da sollen Sie Ihren Anzug und Ihre Wäsche hineinlegen!"

Gast: „Sä fin wohl ä bischen hähä? Sie denken wohl, wägen Sie wär' 'ch nackend 'rumloofen!"

Holdenstedt. (Gefaßte Diebe.) Einem bei dem Landwirt Möhricke hier bediensteten Geschirrführer wurde aus seiner Kammer eine wertvolle Uhr gestohlen. Der Oberlandjäger aus Bornstedt konnte den Täter in der Person des Viehwärters Otto Fritsche aus Klostermansfeld ermitteln und ihn in Mansfeld festnehmen zu lassen. — Dem Geschirrführer Arno Gutwasser von hier wurde aus seinem verschlossenen Kleiderschrank ein größerer Geldbetrag gestohlen. Der Täter wurde als der Arbeiter Willi Mosbach aus Sangerhausen ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Bornstedt. (Diebesgut sichergestellt.) Dem Landwirt Aug. T. wurden von seinen an der Straße Bornstedt-Holdenstedt (im sogenannten Pfeisch) gelegenen Weizenstück etwa drei Mandel Weizengarben gestohlen. Der Oberlandjäger Appelt konnte die gestohlenen Garben auf einem in der Nähe des Tatorts gelegenen Weizenstück eines kleineren Landwirts aus Bornstedt ermitteln und sicherstellen. Die gestohlenen Garben waren in Weizenmandeln versteckt. Ein gerichtliches Nachspiel wird die Folge sein.

Artern. (Absturz vom elektrischen Mast.) Der Elektromonteur E. Sch. stürzte bei Arbeiten auf einem elektrischen Mast an der Eisenbahnbrücke aus etwa 5 Meter Höhe herab. Ein Auto brachte ihn schnell in die elterliche Wohnung. Trotz des Sturzes auf weichen Boden scheint er sich doch innere Verletzungen und Blutungen zugezogen zu haben.

Zur Gesichts-Bräunung

oder auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Creme Leodor — fettfrei in roter Packung; fetthaltig in blauer Packung, Tube 60 Pf. u. 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife Stück 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Die vom Fliederhaus.

Roman von Gert Rothberg.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Pastor hob Verenes Kinn in die Höhe.

„Na, nun sei mein gutes Mädel und begrüße deinen Verlobten! Dort kommt er bereits. Wir werden natürlich gerade in diesen Tagen und auch in den nächsten Wochen die Verlobung nicht bekanntgeben können. Es wäre mehr als unschicklich. Aber wissen soll Melenthin immerhin, woran er ist."

Und Verene nickte wieder.

Frau Pastor rief über den Platz hinweg: „Lieber Walter, komm herüber. Wir haben alles besprochen."

Melenthin durchfuhr es unangenehm. Ihm war, als hätte er Verene der Tante Pastor doch lieber nicht ausliefern sollen. Aber jetzt war es zu spät. Und — wollte er etwa undankbar sein? Die Tante hatte doch vollständig in seinem Sinne gesprochen. Hauptsache blieb schließlich, daß Verene endlich einverstanden war. In Zukunft konnte man sich Tante Pastor ein bißchen vom Halse halten.

Mit großen Schritten kam er jetzt näher. Seine breite, kurze Hand umschloß Verenes feine Finger mit viel zu festem Druck.

„Verene?"

„Ich will Ihre Frau werden."

War das wirklich ihre eigene Stimme, die das gesagt hatte? Verene horchte ganz verwundert auf diese kalte, spröde Stimme. Der Oberförster wollte sie küssen. Da wich sie zurück. Ganz deutlich sah sie ein schönes, braunes Gesicht mit herrischen, blauen Augen vor sich. Sie hörte eine tiefe, klangvolle Stimme:

„Mein Liebes, sehe ich dich morgen früh im Walde?"

Verene schloß die Augen. Diese Worte hatten sie glücklich gemacht. Und sie waren doch nichts weiter gewesen als eine geübte Phrase, die der Graf wohl schon vielfach gebraucht hatte.

Verene hob die Lider, sah den Oberförster an und bat:

„Es muß einstweilen alles bleiben, wie es ist, weil — doch Großchen —"

„Ja, ja, selbstverständlich, Verene! Es muß erst eine kurze Zeit vergehen — ich verstehe!"

Melenthin war weder mit sich noch mit Verene und Tante Pastor zufrieden, und er dachte:

„Nun muß ich wieder warten! Und doch hätte ich vielleicht nichts erreicht, wenn Frau Doktor Beringer noch lebte, denn sie hat mich, als sie mit Verene im Forsthause zu Besuch weilte, recht merkwürdig angesehen."

Sie gingen ins Haus zurück. Es gab noch eine Menge zu besprechen. Melenthin rollte dann die Frage noch einmal auf, ob es nicht besser sei, wenn Verene ins Pfarrhaus übersiedelte. Denn wenn Verene hier allein blieb, dann wußte man nie, was geschehen konnte. So leicht würde der Graf die Jagd auf das schöne Blitz nicht aufgeben wollen, wenn er auch heute höchst gleichgültig getan hatte.

Verenes Gesicht wurde eisig.

„Ich bleibe hier. Marie ist ja bei mir."

Tante Pastor war klug. Unter dem Tisch trat sie den Neffen auf die Fußspitzen. Und er verstand sie, wenn er sie auch nicht begreifen konnte.

„Vorläufig bleib du nur ruhig hier, Verene! Später allerdings kommst du dann einige Wochen zu mir, ehe du ins Forsthaus übersiedelst. Es schickt sich dann nicht mehr, daß du hier allein bist."

Und Verene nickte auch jetzt gehorsam, und dabei dachte sie bei sich:

„Warum soll ich ihm denn jetzt noch widersprechen? Jetzt, wo ich doch schon ganz genau weiß, welchen Weg ich gehen werde, um Ruhe zu finden?"

Melenthin ging nochmals in den Garten. Es sah heute schon nicht mehr so trostlos aus wie gestern. Marie hatte vieles von der Verwüstung beiseite geschafft. Aber er würde am Nachmittag doch noch einmal mit einem der Waldarbeiter herüberkommen. Es mußte richtige Ordnung geschaffen werden. Verene sollte möglichst nicht mehr an die Geschehnisse von gestern erinnert werden.

Frau Pastor empfahl sich, versprach aber, am Nachmittag wieder herüberzukommen.

Sie verließ mit ihrem Neffen zusammen das Fliederhaus. Und Verene sah ihnen von der Veranda aus nach. Ohne Groll, ohne Dankbarkeit, ohne gegen das Schicksal zu wüten, das so grausam gegen sie war.

In dieser Nacht hatte Verene einen seltsamen Traum. Großmama kam mit strahlendem Gesicht zur Tür herein und streichelte Verene.

„Rent, laß dich nicht von ihnen fangen! wehre dich! Für dich gibt es nur bei diesem Manne eine Heimat, Rent. Auf ihn mußt du warten."

Während Großmama das sagte, winkte sie zur Tür hin, und Graf Eschweiler trat herein.

Mit einem lauten Schrei erwachte Verene.

Ein Traum!

Ein Traum, wie es so viele gab. Großmama lag still und starr unter im Gartenzimmer. Morgen trug man sie aus dem Fliederhause hinaus. Nichts blieb mehr von dem jahrelangen, traulichen Beisammensein übrig als ein sich wild aufbäumendes Menschenherz. Verene fühlte auf einmal, wie es sich in ihr wieder regte. Wie sie sich gegen das Schicksal wehrte.

Ja, wenn Graf Eschweiler sie wirklich geliebt hätte?

Doch auch nur mit einem Gedanken daran zu hängen, war vermessen. Sie liebte ihn!

Liebte ihn mehr denn je!

Verene vergrub das Gesicht in den weißen Kissen.

„Ich liebe dich, Graf Eschweiler! Ich liebe dich! Doch was fragst denn du nach einem gebrochenen Herzen? Und Tante Pastor hat ja recht. Was habe ich denn zu hoffen gehabt? Du wirst längst über mich lachen, wie du im Leben schon so oft über die Frauen gelacht hast."

Wieder dachte Verene nach.

Doch sie kam zu keinem anderen Schluß.

Sie wollte sterben!

Sie konnte nicht die Frau Melenthins werden. Sie konnte es nicht. Und — was die Großchen gesagt, das war wohl weiter nichts? Weil man sich nicht die Mühe nahm, in das Leben des Oberförsters Melenthin hineinzuleuchten, so konnte er tun und lassen, was ihm beliebte.

Doch für den Grafen interessierte er sich. Vielleicht war er auch schon früher zu stolz gewesen, unter dem Deckmantel des Biedermannes seinen Leidenschaften zu leben? Er hatte es eben jederzeit offen getan, was er tun wollte, und das verzieh man ihm nicht.

Er lachte auch darüber.

Er nahm die Menschen, die sich so eifrig um anderer Menschen persönliche Angelegenheiten kümmerten, nicht einmal für voll. Lebte sein eigenes Leben, wie es ihm beliebte.

Verene blickte mit großen Augen in das Dunkel dieser Frühlingsnacht.

„Ich liebe dich! Sei, wie du willst, ich liebe dich!"

Leise, flüsternd hallten die Worte durch das kleine Zimmer. Geheimnisvoll schickt der Mond einige Streifen Licht herein, und in diesem schräg stehenden Licht sah Verene eine hohe Gestalt.

„Kleines Mädel! Kleines, liebes Mädelchen!"

Wieder hörte sie diese Worte. Und im Nebellicht des Mondes sah sie noch immer die hohe Gestalt.

Verene stürzte aus dem Bett. Mitten in ihrem kleinen Zimmer lag sie auf den Knien, hob die Hände empor:

„Ich kann ohne dich nicht leben — ich will es auch nicht, Graf Eschweiler!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108193/fragment/page=0005

Tödlicher Schreck durch einen Blitzschlag.

Leipzig. Bei dem am Montag nachmittag über Leipzig-Mockau niedergehenden Gewitter traf ein Blitz die Esse des Grundstücks Weidenhof 11. Der Schlot wurde zertrümmert. Der Blitz beschädigte weiter das Dach, sprang auf eine Hochantenne über und fuhr schließlich durch die Erdleitung in den Boden. Während das geschah, stand im Grundstück Gontardweg 94 der acht Jahre alte Helmut Noack an einem Fenster des ersten Stockwerks. Der Junge erschrak so sehr, daß er in Krämpfe verfiel. Er wurde im Rettungsautomobil der Feuerwehr nach dem Krankenhaus St. Georg gebracht. Dort ist er gestorben.

Familienabend der Evangel. Frauenhilfe.

Schraplau. Die Evangel. Frauenhilfe Schraplau hatte am Sonntag zu einem Familienabend eingeladen, besten starker Besuch das rege Interesse zeigte, das unsere Stadt ihrer Frauenhilfe entgegenbringt. Unter den Gästen befanden sich auch viele Mitglieder der Frauenhilfe Wansleben und Ammendorf. Das unbedingte Zusammenstehen innerhalb des einzelnen Vereins wie im Verbande, die Notwendigkeit zum Wecken der lebendigen Kräfte der Frauenhilfe zur Liebesarbeit forderte die Ansprache. In dem Hauptstück des Abends „Evangel. Mutterschule" brachten die Mitwirkenden zum Ausdruck, daß es in schwerer Zeit ganz besonders wichtig ist, wenn in der Familie die Mutter recht zu wirtschaften versteht und doch dabei die Pflege des Gemüts im Familienkreise nicht versäumt. Der Posaunenchor hat sich durch seine hervorragenden Leistungen reichen Dank verdient. Der Frauenchor und der Jungmädchenchor vertieften durch Aufführung, Gedichte und Lieder die Gedanken des Abends. Beim Auseinandergehen wurde als Losung mitgegeben: „Dienet einander, ein jeglicher mit den Gaben, die er empfangen hat, als die guten Haushalter Gottes", worauf der Jahresbericht durch Tatsachen bereits hingewiesen hatte.

Sandersdorf. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Mittwoch wurde bei dem Schneidermeister Rickel die Schaufensterscheibe eingeschlagen, nachdem der oder die Diebe die Jalousie hochgehoben hatte. Aus dem Schaufenster wurden eine Windjacke und verschiedene Kleinigkeiten entwendet.

Hettstedt. (Bei der Güterkasse Hettstedt) sind weder Unterschlagungen noch sonstige Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Die Sache, die jetzt das Reichsgericht beschäftigte, betraf die Güterkasse des Bahnhofs Hecklingen in Anhalt.

Mücheln. (Wilddieb.) Einem hiesigen Polizeibeamten gelang es, einen Wilddieb, den früheren Schäfer W. K., in der Brandrodaer Flur zu fassen. Als K. des Beamten ansichtig wurde, versteckte er schnell sein Jagdgewehr in einem Kleereiter und versuchte dann, den Unschuldigen zu spielen. Er wurde jedoch verhaftet, sein Fernrohr und sein Jagdgewehr wurden beschlagnahmt.

Köckern. (Selbstmord.) Der bekannte und geachtete Aufseher Karl Kiesche machte dieser Tage seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Nervenzusammenbruch und Schwermut dürften den 65jährigen Mann zu diesem Schritt Veranlassung gegeben haben. Den Angehörigen bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

Aus dem Anhalter Land.

Sechsjährige Ausreißerinnen.

Jeßnitz. Das Verschwinden zweier kleiner Mädchen, die Ostern erst schulpflichtig geworden sind, verursachte am Sonntag gegen Abend Aufregung. Die Kinder, W. und L., waren morgens zum letzten Male von den Angehörigen gesehen worden. Als die Kinder zum Mittagessen nicht da waren, wurde sofort das Suchen aufgenommen, allerdings ohne Erfolg. Abends gegen 9 Uhr erhielten die besorgten Eltern wenigstens einen Trost. Von Coswig wurde auf der hiesigen Polizeiwache telephonisch gemeldet, daß Marta L. dort aufgegriffen sei. Von dem anderen Mädchen fehlte jede Spur. Am Montag wurde es endlich in Zerbst entdeckt. Die jugendlichen Reisenden sind aller Wahrscheinlichkeit nach, da sie auch in der Nähe des Bahnhofs gesehen wurden, bei dem lebhaften Sonntagsverkehr mit durch die Bahnsperre gekommen und in den Mittagszug nach Dessau eingestiegen und so nach Coswig und Zerbst gekommen.

Steuern in Naturalien.

Köthen. In einer Sitzung des erweiterten Vorstandes des anhaltischen Landbundes sprach Landtagsabg. Hermann, Steckby, über die Zahlung von Steuern in Naturalien. Der Redner erstattete ausführlich Bericht über Verhandlungen, die bei dem Reichslandbund unter Hinzuziehung von Vertretern von Kommunalverbänden zur Behandlung der Frage der Abgeltung von Kommunalsteuern und Erwerbslosenunterstützungen durch Naturalien stattgefunden haben, und verwies dabei insbesondere auf das Vorgehen des Kreises Sprottau, der auf diesem Gebiete sehr gute Erfahrungen gemacht habe. Der Kreis Sprottau habe bei Annahme von Naturalien an Stelle der Steuern z. B. das Vierpfundbrot zu 55 Pfg. unter Zugrundelegung eines Roggenpreises von 8,75 bis 9 Mk. geliefert. Dabei sei die notwendige Spanne für Unkosten bereits berücksichtigt. Es sei möglich gewesen, den Landwirten einen gewissen Ueberpreis anzurechnen trotz der Senkung des Brotpreises. Dabei sei noch ein Ueberschuß erzielt worden, so daß der Kreis in der Lage gewesen sei, den Erwerbslosen für jedes empfangene Brot noch 5 Pfg. in bar nachzuzahlen. Man habe unter Führung des Reichslandbundes folgende Richtlinien festgelegt:

1. 20 bis 50 Proz. der Unterstützungen sollten zweckmäßig in Naturalien abgegolten werden; dadurch könnten die Gemeinden ungefähr ihren Anteil an der Krisenfürsorge abdecken. Durchführung durch Kreisstatut. Zentralisierung der Durchführung in der Kreisinstanz als Bezirksfürsorgeverband unter Mitwirkung eines Wirtschaftsbeirates.
2. Der Landwirt liefert den Roggen für Gemeindesteuern an die Mühle, mit der er sonst verkehrt, oder die vom Kreise bestimmt wird.
3. Als Preis gilt der Börsenpreis (Höchstnotiz) der lokal maßgebenden Börse.
4. Der Kreis oder die Gemeinde verrechnet den Roggen nach einem bestimmten Satz mit der Bäckerinnung für an Unterstützungsberechtigte gelieferten Roggenbrot.
5. Die örtlichen Stellen können die Naturalleistungen auf Milch, Fleisch und Kartoffeln ausdehnen.
6. Einrichtung von Volksspeisungen im Bedarfsfalle in den kreisangehörigen Städten und industriellen Landgemeinden (eine Liter-Portion Essen etwa 15 Pfg.).

In der Aussprache über diesen Vortrag stimmte man den vorgeschlagenen Forderungen grundsätzlich zu, bemerkte aber, daß die im Vorjahre in Anhalt gemachten Erfahrungen nicht günstig gewesen seien. Es wurde beschlossen, die Frage im Herbst in allen Kreisvertrauensmännerversammlungen noch einmal eingehend zu behandeln und dann mit den zuständigen Behörden in Verbindung zu treten.

Schwiegertochter und Geld verschwunden.

Bernburg. Musste da ein Mann ins Krankenhaus gehen und hatte so an die 2000 Mk. in barem Gelde, womit er nicht recht wußte, was anfangen. Er gab es seiner jungen Schwiegertochter, die es für ihn aufbewahren sollte und glaubte nun beruhigt sein zu können. Als sein Sohn nach Hause kam, fand er alles so merkwürdig aufgeräumt. Er suchte nach dem Gelde und nach seiner Frau, entdeckte aber beides nicht. Seine Frau hatte sich aus dem Staube gemacht. Nun sucht sie die Polizei.

Neuer Bürgermeister.

Radegast. Montag abend fand hier die Bürgermeisterwahl statt. Von zwölf abgegebenen Stimmen fielen acht auf den Bürgermeister Dittrich aus Bad Liebenstein und vier auf den Maurer Ebert aus Radegast. Somit ist Bürgermeister Dittrich auf die Dauer von zwölf Jahren gewählt.

Coswig. (Raffinierte Langfinger), man kann sagen Meister ihres Faches, brachen in einer der letzten Nächte in das Zigarrengeschäft von Busse auf dem Kaiserplatz ein. Die Diebe suchten sich erst aus dem Lagerschuppen eine geeignete Kiste zum Abtransport ihrer Beute aus und dann erst stiegen sie durch ein Fenster, das sie eindrückten, in den Laden. Auch bei der Auswahl der Beute zeigten sie ihre Meisterschaft. Nur das Beste vom Besten fand Gnade vor ihren Augen und wurde mitgenommen. Etwa 5000 bis 6000 Zigarren der teuersten Marken im Werte von über 1000 Mark wurden gestohlen. Der Laden war nach der Straße zu durch schwere Rolladen abgeschlossen, so daß die Diebe ungestört dahinter „arbeiten" konnten.

Gröbzig. (Franz Flemming †.) Wiederum hat der Tod ein langjähriges Mitglied der Feuerwehr abberufen: den Ehrenhauptmann der Wehr, Rentner Franz Flemming. Neben der Feuerwehr gaben die Schützengesellschaft, deren langjähriger Schützenmeister er gewesen ist, sowie eine Abordnung des Stahlhelms dem Heimgegangenen das Ehrengeleit.

Schwemsal b. Düben. (Vorsicht mit Getreidegabeln!) Die alte Unsitte, beim Getreideabladen die Gabel in die Luke zu werfen, hat hier kürzlich zu einem Unfall geführt. Der Ehefrau M. M. wurde von einem Gabelzinken ins Bein getroffen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Durchwehna b. Düben. (Unrecht Gut gedeiht nicht!) Bei einem hiesigen Landwirt erschien ein unbekannter Mann mit der Bitte, ihm einen Handwagen auszuleihen, damit er Waren, die angeblich in der Gastwirtschaft von einem Dübener Geschäft abgegeben worden seien, an die Besteller abfahren könnte. Der Wagen wurde ihm zur Verfügung gestellt. Als aber der Fremde nach einer geraumen Zeit nicht wiederkam und sich der Landwirt im Gasthof erkundigte, erfuhr er dort, daß alles Schwindel gewesen war. Ein unbekannter Betrüger hatte seine Gefälligkeit ausgenutzt und den Wagen gestohlen. Alles Suchen war zunächst ergebnislos. Erst als die Dübener Polizei beim Lieferanten des Wagens, einem Dübener Stellmacher, die genauen Maße erfragen wollte, fand der Fall eine überraschende Aufklärung. Denn ausgerechnet in diese Werkstatt hatte der Täter den Wagen zur Reparatur gebracht. Als er sich den Wagen wieder abholen wollte, nahm ihn die Polizei fest. Es handelt sich um den Arbeiter Guthe aus Düben.

Delitzsch. (Die Sperrung der Provinzialstraße) Delitzsch—Düben von km 9,457 bis km 16,312 ist aufgehoben worden.

Eilenburg. (Schwindler.) Hier erschien am Freitag in einer Reihe von Geschäften ein angeblicher Eisenbahner, um Einkäufe für die Tombola des Eisenbahnervereins „Flügelrad" zu machen. Er bezahlte nichts. Teils gab man ihm die Ware mit und teils gab man ihm Probestücke, bis ein Geschäftsmann auf den Gedanken kam, daß es „h um einen Schwindel handele, sich am Bahnhof erkundigte und den Schwindler, als er dort erschien, um mit dem Zuge abzufahren, verhaften ließ. Er wurde als der Marktheifer Erich Fischer aus Leipzig festgestellt, der wegen ähnlicher Betrügereien schon wiederholt im Gefängnis gesessen hat.

Bad Bibra. (Feuer.) In dem Soffschen Grundstück brach nachts Feuer aus. Passanten bemerkten es frühzeitig. Man ging dem Brandherd, der erst im Entstehen war, gleich energisch zu Leibe. Das Feuer war bereits gelöscht, als die Feuerwehr ankam.

Gräfenhainichen. (Sonntagsrückfahrkarten nach Berlin.) Endlich hat die Reichsbahn einem schon seit Jahren bestehenden Bedürfnis Rechnung getragen, indem bei der hiesigen Fahrkartenausgabe nunmehr auch Sonntagsrückfahrkarten zwischen Gräfenhainichen und Berlin ausgegeben werden.

Roßla. (Zigeunerplage.) In der letzten Zeit halten sich am Wehrplatze des öfteren Zigeuner auf. Tagsüber werden vor allem die Geschäftsleute von der Gesellschaft belästigt, während diese des Nachts auf den Feldern und in den Gärten streift.

Lauchа (Unstrut). (Geschäftsjubiläum.) Das Baugeschäft und Sägewerk des Baugewerksmeisters Wilhelm Busch kann in diesem Jahre auf ein dreißigjähriges Bestehen zurückblicken.

Alsleben a. S. (Finanzsorgen.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde es abgelehnt, die vom Kreis gewährten 20 000 Mark mit 5 Proz. zu amortisieren als Bedingung für die Büroschaftsübernahme der Saalebrücke. Bei dem Bericht des Magistrats zu den Ausgaben der kommunistischen Fraktion hielt der Bürgermeister den Kommunisten vor, daß sie wohl Ausgaben machen, aber nicht für Deckung sorgen könnten. Die Stadt ist gezwungen, einen Zwischenkredit bis zu 25 000 RM. aufzunehmen, der im Notfall gebraucht werden soll, um nicht etwa in Zahlungsschwierigkeiten zu kommen. Die Flüssigmachung von Mitteln zur Zahlung von Schuldtenzinsen und Schuldentilgungsraten wird genehmigt.

Canena. (Sängerfest.) Am Sonntag fand hier das Gauängerfest des Reideganes sowie das 30jährige Stiftungsfest des Gesangvereins Männerchor statt. Am Nachmittag bewegte sich ein Umzug durch das mit Ehrenpforten geschmückte Dorf, an dem sich zahlreiche Nachbarvereine mit ihren Fahnen, sowie der Kirchenchor Canena beteiligten. Um die ältesten Mitglieder des Vereins zu ehren, wurden sie dicht hinter der Bergkapelle in Wagen gefahren. Die Festrede hielt der Gauvorsitzende.

Hygiene-Bedarfsartikel — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ◆ Gummi-Bieber, Große Steinstraße und Brüderstraße (Nähe Markt)

Der Tag stieg strahlend herauf. Die ersten Sonnenstrahlen beschienen die schmale Mädchengestalt, die mitten im Zimmer am Boden lag und fest schlief. Der Spuk der Nacht war vorüber. Doch nicht vorüber war, was man über Verene beschlossen hatte: daß sie Melenthins Frau werden sollte.

Aber um Verenes kleinen Mund lag ein eigenes Lächeln. Es war, als spräche dieses Lächeln:

„Einer wird barmherzig sein, wenn die Menschen diese Barmherzigkeit nun einmal nicht kennen."

*

Wochen waren vergangen. In Schloß Eschenhöhe war Besuch eingetroffen. Der Schwede Alvens Zöderam und die Baronin Helene von Werther mit ihrer Tochter Irmengard.

Es ging sehr laut und fröhlich zu in dem großen, schönen Schloß. Gräfin Maria lebte förmlich auf. Sie hing mit großer Liebe an ihrer Schwester Helene und auch an deren reizender Tochter Irmengard. Und der Freund des Sohnes gefiel ihr auch gut. Er war schlank, blond und groß, ohne die tadellos gewachsene Figur von Karl-Christian auch nur annähernd zu besitzen. Er lachte fröhlich und duldete keine Kopfhängerei. Er unterhielt die Damen aufs angenehmste und enthob so den Freund dieser Pflicht. Es fiel nicht so sehr auf, wenn Karl-Christian schweigend dabei saß.

Baronesse Irmengard war ein sehr schönes, schlankes Mädchen. Ihre dunklen Augen blitzten froh und sieggewohnt. Daheim, im Kreise von Freunden und Bekannten, verhätschelte man sie. Aber sie hatte alle Verehrer immer wieder abfallen lassen, weil sie ihren Vetter Karl-Christian liebte.

Sein Bild liebte sie!

Denn sie hatte ihn ja so lange Jahre nicht mehr gesehen.

Nun war er da, und ihre Liebe wurde noch größer — weil er so ganz dem Ideal entsprach, das sie sich vom Manne gemacht hatte.

Er freute sich sicherlich, daß sie da war. Das zeigte er offen. Aber wie es sonst in ihm aussah, das wußte die schöne Irmengard nicht.

Doch ihr konnte ja warten! Und sie wollte warten! Er war ihr sehr interessant durch das, was sie über ihn wußte. Mama hatte ihr vor kurzem gesagt:

„Karl-Christian hat es ein bißchen toll getrieben. Aber Männer haben alle eine Vergangenheit. Eine kluge Frau schaut da gar nicht hin. Sie ändert nichts mehr am Geschehenen, und dann demütigt sie sich nur, wenn sie es sich noch merken läßt, daß sie auf die Vergangenheit des Mannes eifersüchtig ist."

Und Irmengard von Werther gab ihrer Mutter vollständig recht.

So kam es, daß Irmengard immer ein fröhliches, lachendes Gesicht zeigte und daß sie nie launenhaft war, was vor allem Alvens Zöderam nicht hoch genug schätzen konnte, und er schwärmte dem Freunde oft genug von Irmengard vor.

Dann blitzte es in dessen Augen befriedigt auf. Und er dachte lächelnd:

„Liebe Mama, vielleicht wirst du eine grenzenlose Überraschung erleben."

„Du bist gar nicht zum Wiedererkennen, Karl-Christian. Sitze, bitte, nicht immer dabei, als fehle dir das Beste noch!"

„Vielleicht ist es aber so?"

Zöderam blickte einen Augenblick verdutzt drein; dann lachte er hell auf.

„Verzeih meine Begriffsstutzigkeit! Natürlich fehlt dir etwas. Du mußt hier den soliden Sohn und Schloßherrn herauskehren. Die Rolle liegt dir aber nicht, was ich mir recht gut denken kann. Also zeige dich von der Seite, die dir selbst am besten behagt!"

„Du irrst dich! Was du meinst, ist es nicht. Ich finde an leichtsinnigen Streichen keinerlei Gefallen mehr!"

„Donnerwetter!"

„Ich habe nur eine bittere Enttäuschung mehr. Zum Teil sehe ich nicht mal klar in der Geschichte, kann aber auch so gut wie nichts unternehmen, um zu einer direkten Aufklärung zu gelangen."

„Das ist mir zu hoch! Ich finde mich nicht hinein. Sage mir lieber klipp und klar: Handelt es sich um eine Frau?"

„Ja!"

„Aha! Hab' ich mir ja gleich gedacht. Nun, so nimm dir, was dir gefällt, ehe es dir ein anderer nimmt."

Eschweiler sah zu Boden. Mit seiner Fußspitze klopfte er auf den Boden.

„Ich liebe ein kleines, süßes Mädel und — sie ist einem anderen Manne anverlobt!"

„O weh! Gefährliche Situation! Nicht zu leugnen. Suche dir also etwas anderes! Tief wird es ja bei dir nicht sitzen. Ich kenne dich doch, mein Lieber!"

„Meinst du?"

Das Gesicht des Grafen sah erschreckend finster aus.

„Es — ist die Braut eines meiner Beamten."

Zöderam schüttelte sich.

„Brr! Ist das nicht ein bißchen geschmacklos?"

„Nein! Ich könnte den Kerl vernichten! Weil er so häßliche, breite Hände hat. Weil sein genußsüchtiger Mund das kleine Mädel küssen darf."

„Dann ist das kleine Mädel aber zu bedauern."

„Siehst du! Und das eben macht mich halb verrückt. Wenn sie wenigstens noch in gute Hände käme. Aber solche Leisetreter hasse ich. Habe sie immer gehaßt."

„Nimm sie ihm einfach vor der Nase weg!"

„Nein! Jetzt nicht mehr! Was er geküßt hat, hat für mich den Wert verloren. Kannst du das nicht verstehen, Alvens?"

„Nee!"

„Dann erübrigt sich jedes weitere Gespräch über diesen Punkt."

„Hast du sie dem Kerl nicht am Ende selber in die Arme getrieben?"

„Nein! Aber ich habe eine würdige Dame in Verdacht, die allerdings vielleicht von ihrem Standpunkt aus nur das Beste will."

„So!" Aber was soll nun eigentlich werden? Wenn du das Mädel liebst, dann hole sie dir! Ist sie denn aus unseren Kreisen?"

„Nicht gerade! Aber ich hätte sie geheiratet, weil ihr Vater ein bekannter Oberingenieur und ihr Großvater hier ein angesehener Arzt war. Die Hausgesetze sind bei uns nicht so streng. Es darf nur kein Makel an der Frau hängen, die ein Eschweiler heiratet."

„Du — hättest sie geheiratet?"

Zöderam dehnte die Frage verdutzt in die Länge.

„Ja!

„Dann muß die kleine Dame behagten Bräutigam sehr lieben. Man läßt dich doch nicht laufen und verheiratet sich mit einem deiner Beamten."

„Dir scheint das richtige Verständnis für die ganze Sachlage zu fehlen", sagte Eschweiler schroff.

„Jetzt fängst du gar mit mir noch Händel an. Ich möchte dir gern helfen! Sag', was ich tun soll. Ich vergisse auf deinen Befehl hin diesen Menschen, der sich da erlaubt, höchst unerwünscht auf dem Erdball mit herumzutreiben. Aber jetzt Spaß beiseite, sonst springst du mir noch an die Kehle. Deine Augen versprechen im Zorn allerlei. Also ich verstehe dich vollkommen. Du küßt nicht eine Frau, die dein Beamter küßt. Aber dann trauere der Sache doch auch nicht länger nach — ich bitte dich herzlich darum. Es kommt doch nichts dabei heraus."

„Vielleicht hast du recht. Ich bin nur vollständig irre an mir selbst geworden."

„Darum eben stürze dich in irgendein Erlebnis! Es ist das Beste, etwas zu vergessen, was an einem zerrt und das Herz schwer macht. Uebrigens, ich habe eine Beobachtung gemacht: deine reizende Kusine liebt dich!"

„Nein!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108193/fragment/page=0006

Turnen, Sport und Spiel

10 Jahre Handball im KTV.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag soll durch eine großzügige Werbeveranstaltung das zehnjährige Bestehen der Handballabteilung des K. T. V. gefeiert werden. In einem Turnier in zwei Klassen stehen sich namhafte Gegner gegenüber. Die Paarungen: P. T. V. Halle Mstrkl. — H. T. Sp. V. Mstrkl., S. V. 98 Halle I. — K. T. V. Halle I. in der I. Klasse, S. V. 98 Halle Res. — G. T. V. Halle Res. und T. V. Ammendorf I. — K. T. V. Halle Res. in der II. Klasse, sowie Cröllwitz II. — K. T. V. III. und Pol. T. V. Kn. — K. T. V. Kn., versprechen interessante Kämpfe, und gewinnen für die teilnehmenden Mannschaften noch dadurch an Bedeutung, daß den Siegern wertvolle Ehrenpreise, die im Geschäftshaus von H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße, ausgestellt sind, winken. Ein gemütliches Beisammensein am Sonnabendabend nach den Spielen gilt als Einleitung, und ein Festball im „Hofjäger" am Sonntagabend soll die Gründungsfeier beschließen.

Erfolge des HT. und Sp.-V.

beim 20jährigen Stiftungsfest der Wansleber Turnerschaft.

Die anläßlich des 20jährigen Stiftungsfestes der Wansleber Turnerschaft am vergangenen Sonntag ausgeschriebenen Wettkämpfe brachten zahlreiche beachtenswerte Erfolge für den H. T. Sp. V., zumal sich an diesen auch bekannte und bewährte Wettkämpfer, ja sogar verschiedene Kreismeister anderer Vereine beteiligten. Folgende Sieger kann der Verein in seine Siegerliste einzeichnen: Geräte-Neunkampf (Oberstufe) 1. Adolf Böhm 140 P., 5. Otto Meißner 130 Punkte. Geräte-Siebenkampf (Unterstufe): 2. Werner Opitz 113 P., 6. Walter Osterburg 104 P., 7. Helmut Funke 103 P., 8. Kurt Kuhn 102 P. Geräte-Siebenkampf (Jugend): 1. Heinz Reinhold 113 P. Volkstümlicher Fünfkampf: 3. Otto Behrens 94 P., 4. Max Rosenbaum 92 P., 10. Arthur Rosenbaum 66 P. Volkstümlicher Dreikampf: 5. Walter Weigel 65 P.

An dem Mannschafts-Gerätewettkampf nahmen, nachdem der M. T. V. Eisleben und der T. V. Oberröblingen abgesagt hatten, nur die Mannschaften der Tschft. Wansleben und des H. T. Sp. V. teil. Der H. T. Sp. V. konnte mit der Mannschaft: Fuge, Meißner, Böhm, Osterburg, Funke und Klauder mit 526 Punkten vor der Tschft. Wansleben mit 400 Punkten eine wertvolle Plakette gewinnen.

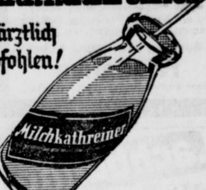
Eine ausgezeichnete Leistung im Hammerwerfen vollbrachte der irische Olympiasieger O'Callaghan mit 56,08 Metern. Der Weltrekord wird seit 1913 von dem Amerikaner Pat Ryan mit 57,77 Metern gehalten.

*

Beim Athletik-Kampf Hessen-Pfalz in Frankfurt a. M., den Hessen mit 66:64 Punkten gewann, wartete der Rüsselsheimer Schneider mit einem Kugelstoß von 14,80 Metern auf.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Milchkathreiner



...ärztlich empfohlen!

Täglich frisch!

Hallesche Molkerei
ZIMMERMANN & CO.

Familien-Nachrichten

Nach kurzem, schwerem Krankenlager entriß uns der unerbittliche Tod meinen innigstgeliebten Mann, meinen herzensguten Vati und Bruder, den

Gutsbesitzer

Fritz Espenhahn

im Alter von 32½ Jahren.

In tiefem Schmerz

Marianne Espenhahn, geb. Hundt
Brunhild Espenhahn
Ernst Espenhahn

Thondorf, den 18. August 1931.

Zeitpunkt der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Statt Karten.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des

Aufsehers Karl Kiesche

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, herzlichen Dank. Besonders Dank dem Kriegerverein für das ehrenvolle Geleit, Musik und Kranz, Dank der Bitterfelder Luisen-Grube für den schönen Kranz, Dank der Schwester Emma, die uns hilfreich und tröstend zur Seite stand. Dank Herrn Pastor Klein für seinen Trost sowie Herrn Lehrer Trautmann und der Schuljugend für den schönen Gesang. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan. Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.

Köckern, Roitzsch, 16. August 1931.

In tiefer Trauer
Berta Kiesche
Anna König geb. Kiesche
Paul König

Ein gutes treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen — Wir fühlen es mit tiefem Schmerz, was wir verloren haben. — Sein Leben war Liebe und Arbeit für uns.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen,

Frau Pauline Kummer
geb. Schmidt

ist es uns ein herzliches Bedürfnis, für die wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, die in überreichem Maße gegeben worden sind, unseren tiefgefühltesten **Dank** zu sagen.

Schlettau a. S., 18. Aug. 1931
Im Namen aller Hinterbliebenen
Franz Kummer,
Lehrer i. R.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise ehrenden und liebevollen Gedenkens anläßlich des plötzlichen Hinscheidens meiner lieben Frau sage ich allen hiermit herzlichsten Dank. Dank besonders denjenigen, die uns bei dem Unglücksfall die erste Hilfe zuteil werden ließen.

In tiefer Trauer:
Franz Neustädt.

Spören, den 17. August 1931

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters meiner Kinder sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen **Dank.**

Quetz-Dölsdorf, im August 1931.
Bertha Landgraf und Kinder.

Höhenluftkurort Neudorf (Harz)

Wald, Freibad, Stahlquelle, ruhige, staubfreie Lage. 5 Mahlzeiten, volle Pension 4 RM.

Privatpension
Fr. Deicke 76.

Stolberg, Harz,

„**Haus am Walde**", bietet Sommergästen beste Erholung und Verpflegung zu mäß. Preisen. Staubfreie Lage, sonnige Zimm am Hochwald, 5 Min. v. Bahnhof.
Frau E. Krug.

Gestorben:

Bernburg: Polizeihauptwachtmstr. Karl Herbst, 39 J. (Beerd. 20. 8., 3½ Uhr).
Staßfurt: Wilh. Lehnhardt, 87 J. (Berd. 19. 8., 4½ Uhr). — Fritz Dietenberger (Beerdig. 19. 8., 4 Uhr).
Delitzsch: Frl. Else Simon, 21 J.
Eilenburg: Frau Anna Schwarz geb. Voigt, 58 J. (Trauerfeier 20. 8., 3 Uhr).
Kröſſuln: Frau Ida Schmidt geb. Röhrling, 32 J. (Beerd. 21. 8., 3 Uhr).
Leimbach: Frl. Elly Brechling, 23 J. (Beerd. 20. 8., 2 Uhr).
Markwerben: Privatmann Friedrich Mollnau, 73 J. (Trauerf. 20. 8., 2 Uhr).
Merseburg: Hilmar Sparing 77 J. (Beerd. 20. 8., 4 Uhr).
Neundorf: Frau Anna Warnicke geb. Hanse, 84 J. — Frau Karoline Laise geb. Alsleben, 65 J.
Quenstedt: Frau Johanna Heidenreich geb. Goschmann, 79 J. (Beerd. 20. 8., 4 Uhr).
Weißenfels: Frau Martha Nagel, 56 J.

Vermählte:

Köthen: Ernst Weiner mit Gertrud geb. Stoye.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
Otto Hendel-Druckerei

Wir geben hiermit die Geburt unseres ersten Sohnes, unseres

Götz

in dankbarer Freude bekannt.

Halle (Saale), den 18. August 1931
Marsstr. 12, z. Z. Elisabethkrankenhaus, Mauerstr.

Elfriede Enke, geb. Minner
Max Enke

Heiratsgesuche

Junge ansehnl. Frau, 30 Jahre alt, mit g. Charakt. u. Herzensbildung, wünscht Bekanntsch. mit Herrn, evtl.

Heirat

Diskretion zugesichert. Offert. unt. E 7137 an die Exp. d. Ztg.

Detektiv-Ermittlungen.

Beob., Ehescheid., Alim., Beweismater., Auskunft allerorts.
W. Heß, Detektei,
Volkmannstraße 3a,
Tel. 23221.

Strebs. jung. Mann, Anf. 30, vom Lande, mit einigen Tausend Mark Verm., wünscht anständ. junge Dame mit gut. Vergangenheit zwecks baldiger

Heirat

kennenzulernen. Off. unt. E 7142 an die Exp. d. Ztg.

Beamtentochter, 27 J., 167 gr., sparſ. u. wirtschaftl. erzog., mit gut. Möbel- und Wäscheausst., möchte gern netten Herrn kennenlernen, am liebsten Beamten, zwecks späterer

Heirat

Offerten u. N 44818 an die Exp. d. Ztg. §

Detektiv-

Berichte von allen Plätzen preiswert u. schnell durch

Auskunft-Centrale,
Halle (Saale),
Germarstraße 5, I.

Zwei Kaufleute

26 u. 31 Jahre, in bester Position, wünschen die Bekanntsch. von zwei jungen Damen aus nur besten Kreisen. Spätere Heirat angen. Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, erbeten unter D 13113 an die Exp. d. Ztg.

Witwer, 40 Jahre, kathol., sucht Mädchen oder Witwe kennenzulernen zwecks

Heirat

Offert. unt. N 44839 an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann mit Gastwirtschaft sucht die Bekanntschaft einer Dame bis 25 Jahren zwecks

Heirat

Offerten v. geschäftstüchtigen Damen erb. unt. A. K. 50 postl. Heiligenthal b. Gerbstedt.

Alleinsteh. Witwer, Unterbeamter, sucht unabhängige einfache Frau m. Rente Anfang 50 z. Führung eines einf. Haushalt., spätere

Heirat

nicht ausgeschlossen. Offert. unt. N 44832 an die Exp. d. Ztg.

Geb. Mädchen, 23 Jahre, dunkelblond, sehr wirtschaftlich, musikalisch, heiteres Wesen, tadellose Vergangenheit, wünscht

Lebensgefährten

in sich. Position bis 32 Jahre. Wäsche Möbel, neues Klav. vorh., Vermög. spät. Offert. unt. E 7121 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

1000 Mark

von Selbstgeber als Darlehn gesucht und 1. Hyp. auf Landhaus. Vermittl. ausgeschlossen. Off. unt. N 44831 an die Exp. dieser Zeitung.

Teilhaber, Hypothek. und Darlehen durch **Marheineke,** Zwingerstraße 1.

Suche Hypothek

25—40 Mille auf prima Grundstück (3fache Fr.-M.) aus Privathand a. läng. Zeit. Goldsich. Kapitalsanlage. Off. unt. D 13111 an die Exp. d. Ztg.

---

500 Mark

aufs Land v. Selbstgeber gesucht. Pünktl. Zinsen. Offert. unt. D 13116 an die Exp. d. Ztg.

6000 Mk.

zur 1. Stelle auf Wohnhaus gesucht. Off. unt. N 44841 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

Motorrad

in gutem Zustand aus Privathand geg. Kasse zu kaufen ges. Angeb. u. D 13110 an die Exp. d. Ztg.

Fast neues
Motorrad DKW
ist zu verkaufen bei Niering, Thondorf, Hauptstraße 15.

Achtung!

Eine Original engl. „Triumph", 300 ccm, el. Licht, Sozius, m. allen Schikanen, eine „York", 500 ccm, neuwertig, kompl., hat billigst abzugeb. Klosterstraße 1, p.

Wir haben folgende
steuer- u. führerscheinfreie
Motorräder, teilw. mit Fabrikgarantie, zu folgend. Preisen abzugeben:
DKW Luxus, mit el. Licht, Sozius, neuwertig M. 565.00
DKW Luxus, mit el. Licht, Sozius . . . M. 445.00
Schüttoff, Luxus, m. Karbidlicht u. Soz. neuwert. M. 525.00
DKW Volksrad, mit Karbidlicht u. Soz. neuwert. M. 275.00
DKW E 200, mit Zündlicht und Soz. . . . M. 320.00
DKW E 200, mit Zündlicht und Soz. . . . M. 275.00
Sämtl. Maschinen sind in unseren Geschäftsräum. zu besichtigen.
Wir bitten um Ihren Besuch.

DKW-Fabriklager, Halle,
Martinstr. 11
Ruf 29267

Zurück
Sanitätsrat Dr. Keil
Frauenarzt
Martinsberg 11

Zurück
Dr. med. G. Hirschfeld
Lindenstraße 48

Zurück
Dr. Wragge
Dr. Wragge-Lehmkuhl
Zahnärzte Preußenring 8

Zurück
Dr. med. A. Boening
Facharzt für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfkrankheiten
Halle (Saale), Steinweg 16, II.
Fernruf 28448.

Zahn-Praxis Werner
Rathausstr. 14
Muskulatur-Gebisse
(ohne Gummisauger)
3-Mark-Zähne mit platt. Goldstiften
Goldkronen bis 20 Mk.
Goldfüllungen, Plomben 3 Mk.
Zahnziehen mit Betäubung 2 Mk.
Sprechzeit: 9—1, 3—7

Fort mit Ihrer alten, defekten Sprungfeder-Matratze!

Ich liefere Ihnen dafür meine seit Jahrzehnten sich **bewährten Stahldraht- und 3teiligen Auflege-Matratzen** für jedes Bett passend innerhalb 24 Std. **zu spottbilligen Preisen.** Teilzahlung gestattet!

Bettenhaus Otto Kaseler,
Steinweg 37 u. Jacobstraße 60.

Verloren

Schmales goldenes
Armband
Sonnabd. od. Sonntag verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei
Moritz,
Magdeburgerstr. 10.

Deutscher
Schäferhund
(Hauptfb. Schwarz) entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung b. Bäckermeister W. Deutschbein, Martinstraße 8.

Vermischtes

Kochfrau
noch frei.
Olga Reichhardt,
Oleariusstr. 6a III.

Näherin im Haus spart am Wirtschaftsgeld. Geschickte Hilfe durch „Kleine Anzeige" in der „Saale-Zeitung".

Amtliche Bekanntmachungen

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Fuß (Wäschefabrik)** in Halle a. S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 14. August 1931.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 29. August 1931, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 42, das Wohnhaus Seebener Straße 170 mit Hof, 1,19 a groß, Geb.-Steuer-Nutzungswert 2450 M. Eigt. Helene Hoffmann.
Das Amtsgericht Halle, Abt. 7.

Die Versteigerung **der Pfänder mit den** Pfandnummern 98 641 **bis** 3199 (Pfandscheine — November 1930 —) **wird vom** 8. September 1931 **ab von** 9 **Uhr vormittags** an im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden **Taschenuhren aller** Art, sonstige **Gold- und Silbergegenstände,** ferner **Betten,** Leib- und **Bettwäsche, Schuhwerk,** neue und getragene **Kleidungsstücke, Pelze** und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum Sonnabend, den 5. September 1931.

Die erzielten Ueberschüsse **können in der** Zeit 15. Oktober 1931 **bis** 14. **Oktober** 1932 abgehoben werden.

Halle, 17. 8. 31. Leihamt der Stadt Halle.

Um unsere Abnehmer vor Schaden zu bewahren, machen wir erneut darauf aufmerksam, daß nach § 5 unserer Stromlieferungsbedingungen die Anlage des Stromabnehmers nur durch einen von der Wehag zugelassenen Installateur ausgeführt und unterhalten werden darf. Von Schwarzarbeitern ausgeführte Anlagen oder Erweiterungen werden nicht angeschlossen bzw. wieder abgeschaltet. Ob ein Installateur zugelassen ist, kann in unserem Geschäftszimmer, Riebeckplatz 1, erfragt werden.

Halle, den 19. August 1931.
Werke der Stadt Halle A.-G., Elektrizitätswerke.

Urliste für Schöffen und Geschworene.

Die Urliste ist aufgestellt und liegt zu jedermanns Einsicht vom 20. bis 27. August dieses Jahres im Polizeimeldeamt, Zimmer 3 des Rathauses, öffentlich aus. In dieser Zeit können gegen ihre Richtigkeit Einsprüche erhoben werden.

Sangerhausen, den 17. August 1931.
Der Magistrat. Dr. Becher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 20. **August, vorm. 10 Uhr,** versteigere ich in Halle, **Preußenring** 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 **Dipl.-Schreibtisch, 2 Motorräder, 1 Radio mit Lautsprecher, 1 Schrankgrammophon, 8 Damenmäntel, 1 Klavier;** ferner **12 Uhr mittags an Ort und Stelle:** 1 **Warenschrank mit Glastüren, 1 Geldschrank.** Ort der Versteigerung wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben.

Jaeger, Obergerichtsvollzieher, Halle, Margaretenstraße 2.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 20. **August, vorm.** 10 **Uhr,** versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 **Schreibmaschine (Smith), 9 Autokugellager, 1 Radio, 1 Klavier, 1 Geldschrank** und andere Sachen.

Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 20. **August, vorm.** 8 **Uhr,** versteigere ich in Halle a. S., **Alte Leipziger Chaussee** (Bahnunterführung), öffentlich meistbietend gegen bar:

Zirka **10 Morgen Hafer, 1 Selbstbinder;** um 10 Uhr **Preußenring** 13: **4 Büfetts, 1 Chaiselongue, 1 Schreibmaschine, 1 Ofen, 4 Schreibtische mit Sessel, 3 Grammoph., 2 Regulatoren, 1 Opelwagen, 1 Registrierkasse, 1 Bild, 3 Sofas, 3 Tische, 1 Bücherschrank, 2 Klaviere, 3 Nachtschränkchen, 1 Auto** (Stoewer Nr. 10 645), **2 Spiegel, 1 Fahrrad, 2 Schränke, 1 Geldschrank, 1 Uhr, 1 Vertiko, 2 Schnellwaagen, 1 Ladentafel, 1 Ladentisch, 2 Regale, 1 Radio, 1 Bettstelle.**

Krebs, Obergerichtsvollzieher.

Auktion

Auktion Gr. Märkerstraße 21.

Donnerstag, 20. **August, vorm. 10 Uhr,** versteigere ich freiw.: 1 **Motorrad (Ardie),** 4 PS., Eismaschine (10 Liter), **Schnellwaage.** Das Rad ist gebraucht. Besichtigung ab 8 Uhr.

Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstraße 21. Telephon 252 09.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108193/fragment/page=0007

Walhalla

Die unsterbliche Meister-Operette

Alt-Wien

Abschiedsgastspiel Mimi Vesely

Ermäßigte Preise im II. Rang numeriert 1.-, unnumeriert 0.50 M.

Sonntag nachmittag 4 Uhr

Friederike

Ganz kleine Preise 0,30 — 1,50 M.

Café Freischütz

Inh. H. Hartung Kl. Ulrichstr. 28

Täglich

Künstler-Konzert

Streng reelle, saubere Bedienung! Vom Besten das Beste, dafür bürgt mein Name

Täglich von mittags 12 Uhr bis 1 Uhr nachts geöffnet. Sonnabends bis 3 Uhr und Sonntags bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Kurhaus Bad Wittekind

Donnerstag, den 20. August, ¾7 Uhr

Frühkonzert

Leitung Benno Plätz. — Nachmittags 4 Uhr

Tanz-Tee

Leitung Hermann Behr — Bei ungünstigem Wetter im Saal. — Eintritt frei!

Hochgebirgsaufenthalt

Haus Wäscher (Hallesches Haus) Hirschegg, Kleines Walsertal, Vorarlberg 1200 m, Bahnstation Oberstdorf, Allgäu. Deutsches Wirtschaftsgebiet, keine Auslandsgebühr. Bett von 1,20 M. an. Das ganze Jahr geöffnet. Verlangen Sie Prospekt.

Reimers Lachbühne Rakete

Kleine Klausstr. 7

Heute bis 4 Uhr

Das neue Kabarettprogramm mit

Günther-Adler dem Guten!!

Sascha-Naburgow-Ballett und den Dresdener Jazzbanditen

Ab 12 Uhr großer Trocaderoteil mit neuem Programm und dem urkomischen

Käsewettessen!!!

unseres Publikums. Nicht endenwollender Lacherfolg. 3 Preise.

Rennbahn-Terrassen

das sommerliche Eldorado der Hallenser

Heute, Mittwoch, 4—12 Uhr, Tanz trotz kühler Witterung! Morgen, Donnerstag, 8 Uhr

Gr. Abendfest

unter der Devise: **„Goldrausch“**

Neue Ausstattung und Illumination sämtlicher Räume. — Als Gast Claire und Tamara Borrow, Dresden. Frauendorf-Jazzsymphon. Gr. hervorragende Orchesterbes. Das Beste, was Halle an öffentlichen Tanzabenden bietet.

Nachm.: Der elegante 4-Uhr-Tee

Wochenendfahrt

am 22. und 23. August

nach Alexisbad, Viktorshöhe, Friedrichsbrunn, Hexentanzplatz, Güntersberge, Stollberg.

Für diese Fahrt steht auch diesmal ein Omnibus um 2½ Uhr in Halle (Saale), Hallmarkt, meinen Wochenendfreunden der „Saale-Zeitung“ zur Verfügung und lade ich zu dieser schönen Fahrt herzlichst ein. Uebernachtung im Kurhotel Alexisbad. Fahrpreis einschließlich Uebernachtung und bester Tagesverpflegung RM. 13,50. Sofortige Anmeldung erbeten.

Gebr. Geisbe

Eisleben - Freistraße 76 - Tel. 951

Erholungssuchende

Schützenhof Gräfenhain b. Ohrdruf, Thüringer Hochwald, schön gelegen, mäßige Preise.

Am Riebeckplatz — Große Ulrichstr. 51 — Schauburg

3 Bomben-Spielpläne! — Bitte wählen Sie!

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr bringen wir Ihnen den Tonfilm, den Sie unter keinen Umständen versäumen dürfen! Nach langem Kampfe endlich von der Zensur ungekürzt freigegeben!

Kein Film für Spießer und Mucker, aber für unbekümmerte Frohnaturen und Lebenskenner!

Meine Cousine aus Warschau

Ein ungemein pikantes Tonfilm-Lustspiel voll Tempo, Temperament, Grazie und Esprit nach dem erfolgreichen, bejubelten und beschmunzelten Bühnenwerk von Louis Verneuil.

An dieser erfrischenden Angelegenheit sind beteiligt:

Liane Haid

(in ihrer elegantesten Rolle)

Fritz Schulz - Szöke Szakall

(Köstlich wie immer) (Na – und ob)

Hugo Fischer-Köppe - Tala Birell

Leo Peukert u. a. m.

Unter Ausschöpfung aller zu Gebote stehenden Mittel schuf die Regie einen pikanten Explosivstoff für das brachliegende deutsche Zwerchfell!

... und dann die Schlager, die man in den nächsten Tagen überall singen wird:

„Reizendes Cousinchen“ (Tango)

In Deinen Augen steht ein Gedicht (Engl. Waltz)

Nach diesem lustigen Film gibt es keine Ehezwiste mehr!

Zum guten Film das gute Beiprogramm.

Frühzeitig Plätze sichern. — Der Andrang wird groß.

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

E. A. Duponts Meisterwerk

des genialen Schöpfers von „Atlantik“. Atemraubende Sensationen, die in grandios. Steigerung die spannende Handlung bis zum Gipfelpunkt des Möglichen treiben, und kaum noch überboten werden können.

Salto mortale

Ein Ton- und Sprechfilm nach dem Kriminalroman v. Alfred Machard.

In den Hauptrollen:

Anna Sten - Otto Wallburg

Adolf Wohlbrück - Curt Gerron

u. a. m.

Salto mortale ist der größte und sehenswerteste Tonfilm seines Genres.

Es gibt tatsächlich nichts

von größerem Interesse auf der weißen Wand, das sich mit diesem Riesen an nervenpeitschenden Geschehnissen auch nur annähernd messen könnte!

Ihr Blick wird gebannt

von dem unvergeßlichen Spiel zwischen Licht und Schatten, von dem Wirbel nie vorher gesehener Details, von den spannenden Momenten, die im Sturmtempo an Ihnen vorbeijagen.

Das auserwählte Vorprogramm und die hochaktuelle Fox tönende Wochenschau.

Der Wunsch Tausender ist uns Befehl!

Wir bringen ab morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, in Neuaufführung den besten und schönsten aller bis jetzt gezeigten Tonfilme.

DerFilm, der die Welt eroberte!

Zwei Herzen im ¾ Takt

Die bisher einheitlichste Leistung im musikalischen Tonfilm!

Musik und Kompositionen von Robert Stolz.

Es spielen, sprechen u. singen:

Walter Janssen - Gretl Theimer

Willy Forst - Szöke Szakall

Karl Ettlinger - Paul Morgan

Irene Eisinger - Paul Hörbiger

Von bezaubernder Schönheit, spritzig und überschäumend, perlend und frohmachend wie köstlicher Wein, voll glutvoller Lebendigkeit und Frische auf die weiße Wand gezaubert. Alle Herzen schlagen höher und alles wiegt sich im ¾-Takt der melodienreichen Tonfilmoperette, wenn ihre zündenden Schlager in froh-fröhlicher Walzerstimmung erklingen.

Hierzu ein ausgezeichnetes Beiprogramm und die hochaktuelle Fox tönende Wochenschau.

Jugendliche zahlen täglich zur 1. Vorstellung halbe Preise.

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 18. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 258471 293736 314120
2 Gewinne zu 5000 M. 92780
14 Gewinne zu 3000 M. 41774 55097 89647
140061 251435 311689 342819
72 Gewinne zu 2000 M. 5221 20765 23421 26462
36374 46924 52131 57127 64854 75375 85999
112414 130641 139032 141665 148404 158940
169374 169831 174802 194096 199480 215582
223973 233389 235365 255577 267888 270830
271039 271086 289671 321882 327267 349773
392215
130 Gewinne zu 1000 M. 2789 8031 8248 11761
20212 26113 28160 32754 43027 46516 54606
55100 60302 78166 82762 86240 89852 96720
104600 109045 119279 136481 138624 152724
160670 163601 167734 167943 193371 195616
198582 207779 238433 245608 251850 251893
253337 260723 263225 266716 268661 277631
284021 284245 286814 287093 290941 294305
305983 306977 319572 325162 328214 334254
334973 338802 347619 347894 350041 350417
361622 363307 383980 385776 396542
182 Gewinne zu 500 M. 1922 3944 5722 16550
16602 18398 19747 23671 33062 35313 37912
39712 45155 45328 47250 48809 50373 52078
53372 54813 67117 76930 82410 84406 91190
93456 96064 101340 106014 108184 120248
127241 128105 137073 153822 154666 154886
156293 162739 169311 175329 182727 182805
184304 184451 184990 185633 188120 201815
212019 214819 220855 239471 248224 256712
261126 265502 266562 280168 287487 290800
296383 297021 299546 308174 313687 314729
318255 319705 325737 326715 328810 329079
346527 348535 348780 358563 359054 364764
366775 368133 378189 384486 386513 388673
389997 390476 393707 398003 398264 399237

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 277601
2 Gewinne zu 10000 M. 50603
4 Gewinne zu 5000 M. 42841 105298
4 Gewinne zu 3000 M. 24357 33155
58 Gewinne zu 2000 M. 4044 6551 13418 58446
83599 85781 125721 155788 167097 173389 202205
220918 255305 276876 277199 286543 292819
293567 298944 311483 316048 325535 333883
357818 360128 362907 363666 375640 378945
108 Gewinne zu 1000 M. 27168 28707 36329 42927
43631 51772 53125 65129 89272 108369 117801
125518 141433 142924 149021 150364 161367
176746 178182 183116 184184 193887 210006
221232 227405 228410 231442 241924 250549
257510 263737 266150 267040 271111 273175
274148 278401 284647 295395 306846 311176
334181 334385 336807 346558 352918 353030
355905 360914 373789 374125 379536 382942
387157
180 Gewinne zu 500 M. 15635 21509 22924 25293
31666 34189 38061 39453 40268 49794 61409
77376 77849 79023 82893 83592 89562 90345
94369 95023 108430 111309 113455 113907 119285
119592 124133 125033 126754 129550 136292
148383 148999 149646 161736 169083 180626
186369 188641 188852 189412 192936 195523
206904 208876 209979 210523 212567 217104
225263 225863 240814 242919 255279 257822
263557 266170 274508 275590 277644 279250
286885 290174 292073 301898 306980 310347
310819 312766 312838 314601 315346 323053
323700 326070 337390 343707 346168 348663
352752 354431 361706 369750 375418 381141
387396 391241 392239 394661 397109

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 26 zu je 25000, 140 zu je 10000, 356 zu je 5000, 718 zu je 3000, 2118 zu je 2000, 4250 zu je 1000, 6918 zu je 500, 21078 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:

Dümmel, Leipziger Straße 16 — **Künstler**, Geiststraße 54
Prenkel, Gr. Steinstraße 14 — **Abramowitz**, Gr. Ulrichstr. 40
Rogge, Moritzzwinger 7 — **Arndt**, Leipziger Straße 33
v. Scheve, Lud.-Wuch.-St. 28 — **Schulze**, Brüderstraße 3

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig. Donnerstag, 20. Aug., 20—22½ Uhr: Das Spitzentuch der Königin.

Altes Theater in Leipzig. Donnerstag, 20. Aug., 20—22 Uhr: Bobby weint — Bobby lacht.

Neues Operetten-Theater in Leipzig Donnerstag, 20. Aug., 20 Uhr: Jim und Jill.

Saalschloß

Morgen Donnerstag im kleinen Festsaal

4-Uhr-Tanz-Tee

Bei guter Witterung im Freien

Kein Eintritt Kein Gedeckzwang

Zoologischer Garten

Donnerstag, den 20. August, nachm. ½4 Uhr:

Kinder-Erntefest

(Nur bei gutem Wetter)

Die zahme Wölfin Poldi im Märchenspiel „Rotkäppchen“.

Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., Abonn. frei!

Abends 8 Uhr:

Sommerfest

Leitung: Alfred Haller

Mitwirkende: Charlotte Wegener vom Stadttheater, the two Glaucha-Girls, Benno-Plätz-Orchester mit mod. Tanzeinlagen, in gr. Tanzbes.

Tanz auf beiden Dielen i. Freien.

Eintrittskarten i. Vorverkauf: Zookassen, Hothan und „Roter Turm“ 30 Pfg., Abendkasse: 50 Pfg., Abonn. frei! Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Anzeigen in der „S.-Z.“ haben Erfolg!!

Fuhren

all. Art m. 3-To.-Lieferwag. führt bill. aus M. Bettzüge, Nauendorf 87. Postkarte z. Best. genügt.

Ausbesserin

noch einige Tage frei. Offert. unt. D 13099 an die Exp. d. Ztg.

Guter **Mittagstisch**

wird in saub. Privathaushalt Marktnähe für 90 Pfg. geboten. Off. unt. B. Z. 6143 an die Exp. d. Ztg.

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 259.3 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten).
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12.05: Leichte Unterhaltungsmusik (Schallplatten).
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.00: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Balladen (Schallplatten).
14.00: Erwerbslosenfunk.
14.30: Spielstunde in Löbau (Sa.) mit Susanne Bach.
15.00: Hörbericht aus Löbau i. Sa. Leitung: Prof. Dr. Reinhard Rolle, Dresden.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Die Oberlausitz als geistige Landschaft; Dr. Erich Hahn, Leipzig.
16.30: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.55: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Hygienefunk.
18.15: Steuerrundfunk.
18.50: Wir geben Auskunft ...
19.00: Die Arbeitszeit als psychologisches Problem; Dr. C. A. Roos, Halle (Saale).
19.30: Chorkonzert. Zum Anhalter Tag am 23. Aug. 1931. Der Zöllner-Verein Bernburg. Dirigent: Fritz Bollmann.
20.00: Tänzerische Musik. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Alfred Szendrei.
21.00: „Das Dorf“. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Dr. Alfred Szendrei. Dazwischen: „Vorbei an Gehöft, Mauer und Zaun.“ Eine dörfliche Bildfolge von Alfred Matusche.
22.25: Nachrichtendienst.
Funkstille.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Zeitansage und Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — Während einer Pause 6.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
10.10: Schulfunk.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert.
14.50: Deutsch für Ausländer.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.

Radio auf günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel

m Radiohaus Moritzzwinger 15 (am Franckepl.) Tel 21849

16.00: Uebertragung d. Nachmittagskonzertes Berlin.
17.00: Pädagogischer Funk.
17.30: Erfahrungen eines Lehrers an der Volkshochschule; Prof. Dr. Paul Deegener.
18.00: Deutsche Katholiken und deutsches Volkstum im Ausland (zum Katholikentag 26. bis 30. Aug.); Dr. E. C. Scherer.
18.30: Große deutsche Publizisten (III); Dr. Albert Malte Wagner.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Englisch für Fortgeschrittene.
19.30: Stunde des Landwirts.
19.55: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Tänzerische Musik; Dirigent: Dr. Alfred Szendrei.
21.00: Das Dorf. Dirigent: Dr. Alfred Szendrei. Das Leipziger Sinfonieorchester.
22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Chaiselongues — **Mod. Liegesofas** (Couches)

32.— 38.— 45.— 50.— | 48.— 54.— 64 — 78.— 85.- 95.-

Bettchaiselongues — **Sofas**

95.- 105.- 125.- 135.- | 53.— 65.— 90— 98.—

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen
Transport frei! Eigene Werkstätten

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

3 Minuten vom Markt.

Fußleidende

Wenn Sie alles versucht haben und für Ihre schmerzenden Füße (auch Schmerzen in den Beinen und im Kreuz sind oft ein Zeichen beginnender Fußsenkung) noch keine Heilung od Erleichterung beschaffen konnten: verzweifeln Sie nicht, es ist doch Hilfe möglich! Sprechstunde unseres Chefarztes am **Freitag, dem 21. Aug.** von 8 bis 4 Uhr **in Halle, Hotel Grüner Baum.**

Ambulatorium für Fuß- und Beinleidende

München, Wörthstraße 37, III.

H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstr. 84.

Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren Trikotagen.

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit

20 Pfd. leichter

geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jed. gern kostenlos mitteile.

Frau Karla Mast, Bremen 18 H.

Aufpolstern

Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7,50 Mk. Modernis. Neuanfert. billig.

Lindermann, Halle, Henriettenstr. 30.

Aeltere Dame

möchte berufstätiger Dame od. Herrn gemütlich. Heim bereit. Eig. Möbel vorhand. Offert. unt. D 13104 an die Exp. d. Ztg.

Massage

Maniküre

erteilt Ausländerin. Gr. Ulrichstraße 41 I, Eingang Spiegelstr. Sprechz. 11—7 Uhr.

Wer kennt

den Aufenthalt von **Karl Bölke** aus Ballenstedt? Alter 30 Jahre, zuletzt im Novbr. 1930 in Mainz. Ang. erb. an die Agentur der Saale-Zeitung in Rathmannsdorf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108193/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Das hohe „C".

Hänschen ist mein Freund. Eigentlich heißt er Hans, aber weil sein Gemüt so zart gebaut ist, nenne ich ihn Hänschen. Er ist Opernsänger und furchtbar stolz darauf, das hohe „C" angeblich ganz sicher zu kriegen. Wenn er es singt, stellt er sich immer ein bißchen auf die Fußspitzen. Ob es sich um den richtigen Ton handelt, kann ich infolge chronischer Unmusikalität nicht kontrollieren. Aber sollte es stimmen, ich gönne es ihm.

Gestern traf ich ihn auf der Straße. Schwarze Wolken verfinsterten sein sonst so strahlendes Heldentenorgesicht.

„Hallo, Hänschen, beinah hättest Du mich übersehen!" — Mir schien, als wollte er es absichtlich tun. — „Na, was ist denn nur los?", fragte ich sanft.

„Ach" — er schüttelte leicht melancholisch das Mimenhaupt — „mir ist was weggekommen."

„Was denn: die Uhr, das Geld, die Lilly etwa . . . .?" — Hänschen schüttelte traurig den Kopf und machte „la-la-la-la", melodisch eine Leiter hinaufletternd.

„Weg!" Mit bühnengewohnter Bewegung strich er sich das Haar hinter. — „Hast Du schon was unternommen; warst Du schon auf dem Fundbüro?"

„Quatsch, Fundbüro, Du bist . . . ."

„Oder besser Kriminalpolizei, die findet es bestimmt wieder". Hänschen reagiert sauer, macht wieder „la-la-la-la", vier Stufen hoch, ziemlich hoch sogar, dann „la-la-la-la" wieder die Treppe hinunter. „Aussichtslos . . ." Sein Stolz schien irgendwie verletzt.

„Na ja, Kriminalpolizei, das hört ein fein veranlagter Künstler nicht gern, aber . . ."

„Hör' mit dem Unsinn auf, Du willst mich nur veralbern." Mir lag nichts ferner.

„Versuch's doch mit einer kleinen Anzeige unter „Verloren".

Hänschen war nicht mehr für mich zu sprechen, er war zu böse. Ich überlegte hin und her und besah mir den Sänger. Die Perle am Schlips war da, die Uhr, das Geld. Zum Teufel, was war denn überhaupt weg? Wenn einer was gestohlen hat, vielleicht einen Steckbrief hinter dem Räuber her. . . . Neben mir la-la-la-la-late er wieder melodisch.

„Mein schönes hohes „C"!"

„Was ist denn mit Deinem schönen hohen „C"?"

„Weg ist es, futsch! Kleinstadtmenschenkind, kapierst Du nicht, mein hohes „C"?"

Ich kapierte. Und verabschiedete mich hastig. Fundbüro, kleine Anzeige, Kriminalpolizei, Steckbrief, das ging mir alles etwas wirr durch's Hirn. Warum drückt sich so ein Künstler auch nicht einfach aus! Aber schämen mußte ich mich doch ein bischen. . . .

—rich.

Die Saale hat günstigere Wasserverhältnisse als die Elbe.

Nach einem Bericht des Zentralblattes der Bauverwaltung bewegten sich im Monat Juni auf der Elbe die Wasserstände vorwiegend unter Mittelwasser, nur in der Saale und Havel lagen sie zu Anfang und gegen Mitte des Monats infolge ergiebiger Gewitterergüsse darüber.

Diese Nachricht beweist erneut, daß die Saale nicht nur als Zentral-Schiffahrts-Achse unseres mitteldeutschen landwirtschaftlichen und industriellen Gebiets, sondern auch wegen ihrer besseren Wasserführung für Verladungen nach Mitteldeutschland vor der Elbe den Vorzug verdient.

Papierkörbe im Straßenbahnwagen.

Die städtische Straßenreinigung hat in den Straßenbahnwagen verschiedener Linien Papierkörbe, insgesamt 120 Stück, anbringen lassen in der Erwartung, daß hierdurch der Verschmutzung der Straßen und Straßenbahnwagen Einhalt geboten wird. In anderen Großstädten sind hiermit gute Erfolge erzielt worden. In München z. B. besagt ein Schild im Straßenbahnwagen:

„Am Ziel der Fahrt den alten Schein ins Kästchen an der Tür wirf ein."

Mandatsniederlegung.

Wie wir hören, hat der Stadtverordnete Bankherr Schwarz, der Inhaber des Bankhauses L. Schönlicht, sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. Herr Schwarz gehörte der Stadtverordnetenversammlung seit der Wahl im Herbst 1929 als Vertreter der Staatspartei innerhalb der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft an. Er war Mitglied des Haushaltsausschusses, des Grundeigentumsausschusses und des Verkehrsausschusses. Auch dem Aufsichtsrat der Wehag gehörte er an.

Wer sein Nachfolger wird, steht noch nicht fest.

„Bücherverliebtheit" bis zum Stehlen.

Der Diebstahl der Lutherbibel. — Erst nach zwei Jahren Aufklärung. Zwei Monate Gefängnis.

Trotzdem der Diebstahl der Lutherbibel, eines Erstdrucks des Neuen Testaments aus dem Jahre 1522, aus den Franckeschen Stiftungen in Halle, der in der Nacht vom 13. zum 14. März 1929 erfolgte, gleich entdeckt war, ein aufgeregtes Suchen der Kriminalpolizei nach diesem seltenen Schatz auch durch Funkspruch nach allen Richtungen stattfand und bei allen möglichen Angestellten der Franckeschen Stiftungen Haussuchungen vorgenommen wurden, hielt es derjenige, der sie heimlich genommen hatte, der Kaufmann und Reklamemaler Ernst R. aus Halle, ein unbestrafter Mann, 2¼ Jahr lang nicht für nötig, sich zu dieser Fortnahme zu bekennen.

Es ist ihm daher schwer zu glauben, was er am Dienstag, des Diebstahls dieser Bibel angeklagt, vor dem Schöffengericht Halle vorbringt, um sich als unschuldig hinzustellen. Alles, was gegen ihn spricht, sucht er mit

seiner Buchliebhaberei

zu erklären. Immer wieder kehren Ausdrücke wie „Verliebtheit in das Buch", „in das Buch direkt verschossen". Er stellt seine Absichten so dar:

Als Nachtwächter in den Franckeschen Stiftungen hatte er zwar den Saal, in dem das kostbare Werk aufbewahrt wurde, gar nicht zu betreten, aber die Schlüssel waren ihm zugänglich. Er wollte einige Photographien aus dem Buche, insbesondere aus den Illustrationen zur Offenbarung Johannis, anfertigen. Er hatte einige Zweifel, ob ihm dies gestattet werden würde.

Daher nahm er das Buch heimlich mit der Absicht, es ebenso heimlich wieder während seines nächtlichen Wachganges an Ort und Stelle hinzulegen.

Die gar zu schnelle Entdeckung des Fehlens des Buches habe ihn daran verhindert. Es war ihm zu peinlich zu erklären, „ich habe das Buch". Der Schein würde gegen ihn sprechen, man würde ihm sicher nicht seine Beweggründe glauben. Daher faßte er, so erzählt er, den Entschluß, über diesen seltenen, schönen Druck einen Aufsatz zu schreiben und in einer wissenschaftlichen Zeitschrift mit Illustrationen nach seinen Photographien zu veröffentlichen. Durch eine solche Arbeit hoffte er, sein Verhalten zu rechtfertigen oder wenigstens zu entschuldigen, wenn er das Buch zurückgebe.

So schildert er die Gedanken, die ihn dabei beseelt hätten. Hart stehen demgegenüber aber doch die Tatsachen: Unendlich lange hat sich das Photographieren hingezogen. Die ersten Anregungen zur Veröffentlichung des Aufsatzes sind erst ein halbes Jahr nach der Entwendung im November 1929 gegeben. Die Korrespondenz mit dem Verlage, der schließlich den Druck ablehnte, deutet ganz charakteristisch auf eine anderweitige Verwertung des Buches hin. Der Aufsatz ist erst im Jahre 1930 geschrieben, und schließt mit einer Schätzung des Wertes des Buches, den der Verfasser auf

eine Viertelmillion bis 300 000 Mark angibt,

so, als ob nun eine Diskussion über den Preis herausgefordert werden solle.

Dem Verleger gegenüber schildert er seine große Mühe, die es ihm gemacht habe, gerade an die erste Ausgabe der Lutherbibel heranzukommen, die nur in wenigen Exemplaren vorhanden sei. „In Eisleben z. B. hätte man ihm trotz großer Bemühungen den Zutritt verweigert." Er entsetzt jetzt selber zu, daß er dort nur mit der Schließerin gesprochen, die gesagt habe, sie selbst dürfe ihn nicht zu der dort aufbewahrten Lutherbibel hineinlassen.

Inzwischen hatte der Angeklagte aber dieses historische Buch verändert oder teils auch verändern lassen. 100 Mark will er sogar dafür ausgegeben haben. Gerade dies spricht wenig für seine Liebhaberei. Die Veränderungen deuten mehr auf die Absicht der Unkenntlichmachung. Erstens hat er auf dem Deckel Silberbeschläge anbringen lassen — zur Schonung des Buches, sagt er — aber die Beschläge sind

künstlich geschwärzt

und verbeult. Die Lederknöthen, die zur Bezeichnung der Trennung der Kapitel angebracht waren, sind entfernt.

Zweitens hat der Angeklagte in den vorderen Deckel Bilder eingeklebt, bunt. Eines davon ist in Buntdruck des mittelalterlichen Wittenberg, einem Kalender, entnommen.

Drittens hat er den auf dem Titelblatt stehenden Eigentumsvermerk der von Cansteinschen Bibelanstalt mit „Tintenklecks" entfernt und dadurch das Titelblatt beschädigt. Sonderbarerweise befindet sich eine Photographie des Titelblattes ohne den Eigentumsvermerk gerade unter den Photographien seines wissenschaftlichen Aufsatzes.

Der Preis des Buches

scheint dem Angeklagten doch besonders am Herzen gelegen zu haben. Von einem Münchener Kunstantiquariat verlangte er Offerte auf ein „Neues Testament aus dem Jahre 1522", da ein amerikanischer Bekannter eins zu kaufen wünsche. Das Antiquariat antwortete durch Postkarte: Offerte nicht möglich, „Neues Testament von 1522" nicht im Handel. Die wenigen vorhandenen Exemplare liegen in Sammlungen fest. — Diese Karte bekam die Kriminalpolizei in die Hände. Das war im Juni dieses Jahres.

R. bestritt nun zuerst sowohl die Fortnahme des Buches als auch den Besitz. In Wahrheit hatte er vor Jahresfrist seinen Schatz in versiegeltem Pakete

einer befreundeten Familie zur Aufbewahrung übergeben, die nicht ahnte, welch kostbaren Inhalt das Paket hatte.

Erst am Tage nach seiner Verhaftung gab der Angeklagte Auskunft über den Verbleib des Buches.

Das Schöffengericht Halle kam nach allen diesen stark belastenden Tatsachen zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte sich das Buch angeeignet habe, wahrscheinlich um es im Laufe der Zeit zu veräußern. Es erkannte wegen Diebstahls auf zwei Monate Gefängnis, bewilligte aber wegen der bisherigen straflosen Führung des Angeklagten ihm Strafaussetzung auf drei Jahre gegen Zahlung einer Buße von 100 Mark.

Kündigung des hallischen Angestelltentarifs.

Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten wird uns mitgeteilt: Die Allgemeine Arbeitgebervereinigung für Halle und Vororte hat auf Beschluß ihrer Tarifkommission das Gehaltsabkommen vom 13. März 1931 für die kaufmännischen und technischen Angestellten im Bereich des hallischen Arbeitstarifvertrages zum 30. September gekündigt.

Zwei verkehrsstörende Kinderwagen

und eine Beamtenbeleidigung.

Am Dienstag leisteten, wie die Polizei meldet, in den Mittagsstunden zwei Frauen, die in der Mansfelder Straße mit ihren Kinderwagen auf dem Bürgersteig fuhren, energischen Widerstand, als der Polizeibeamte, der dieses Beginnen als verkehrshindernd ansah, sie aufforderte, den Bürgersteig zu verlassen. Sie wurden sehr grob und ließen sich zu Beleidigungen herbei. Da sie die Angabe ihrer Personalien verweigerten, wurden sie dem Polizeirevier zugeführt.

Wohltätigkeitskonzert der Zigarrenköpfchensammler.

Zum Besten alter, in Not geratener Leute und armer Waisen- und Halbwaisenkinder hatte die Wohltätigkeitsvereinigung der Zigarrenköpfchensammler zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung aufgerufen, die in der Form einer musikalischen Abendunterhaltung am Montagabend in Bad Wittekind stattfand.

Trotz der nicht gerade günstigen Witterung und des unmittelbar vorangegangenen Blumentages für Blinde hatte sich doch eine stattliche Zuhörerschaft eingefunden, die zum größten Teil trotz der Kühle im Garten den ganzen Abend ausharrte. Das Programm bot eine Fülle bekannter Vokal- und Instrumentalwerke, die vom Gemischten Chor der Gesangs- und Musikvereinigung 1930, dem Lützowquartett und der Hallischen Bergkapelle zu Gehör gebracht wurden. Der Chor, dem mit einer großen Anzahl von Gesängen die Hauptaufgabe zugefallen war, bot unter der Stabführung seines Dirigenten, des Chormeisters O. Zimmer, recht beachtliche Leistungen; sie erreichten ihren Höhepunkt mit dem letzten Vortrag, dem Walzer „An der schönen blauen Donau", mit Begleitung des Orchesters. Angenehm sangen auch die vier Herren des Lützowquartetts, die besonders durch mehrere Volkslieder zu herzlichem und dankbarem Beifall zwangen.

Das Orchester spielte in der Hauptsache Opernmelodien und erntete, wie alle Mitwirkenden, reichen Beifall. Hoffentlich entspricht auch der materielle Erfolg den Erwartungen.

Die Jungen.

Roman von A. v. Sazenhofen.

(31. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.)

Er ist so förmlich. Sie will ihm um den Hals fallen und erstarrt an ihm.

„Wie bist du denn?" flüstert sie.

„Hast du meinen Brief nicht bekommen?" fragt er dagegen, er hat eiskalte Hände, und plötzlich eine grimmige Wut im Herzen, gegen die er ankämpft.

„Ich habe ihn bekommen, Hans."

„Und du bist hier?"

„Ich bin hier. Du mußt mich wirklich ganz vergessen haben, daß du daran zweifeln kannst, daß ich auf deinen Brief hin losfahren mußte. Jetzt bringe mir aber was zu essen, ich habe nur gefrühstückt."

Hans ist froh, daß er etwas tun kann, um das Schreckliche zu überbrücken, um wieder Herr über sich zu werden. So tut er alles selbst, bringt Milch und Brot und Butter und Obst.

Eine Stunde ist vergangen. Sie haben miteinander geredet, wie Bekannte, die sich lange nicht gesehen haben, miteinander reden. Sie möchte ihm in der ersten Stunde nicht weh tun und hat alle Vorwürfe hinuntergeschluckt. Jetzt regt sich in ihr die Hausfrau.

„Wo sind die Schlüssel und wie ist das alles?"

Zum erstenmal seit ihrer Ehe ein eigenes Hauswesen. Wie hatte sie es entbehrt!

Er macht Einwände, aber sie läßt sich nicht halten. Sie geht in die Küche.

Ursula steht am Tisch und wiegt Petersilie.

„Mein Mann hat mir gesagt, daß Sie so eine Art Hausfaktotum . . ."

Das Wiegemesser fällt um. Ursula sitzt auf dem Stuhl, in der nächsten Sekunde ist sie wieder in der Höhe, sie tritt mit dem rechten Fuß auf und hat die Hände in den Hüften.

„I weiß net, wer Sie sind! S' gibt allerhand Frauenzimmer heutzutag, die si em Mann an Hals schmeißen und dann die Lug im Mund führen, als hätt' ihnen der Herrgott e Recht geb'n dazu . . . Mir erzähl'n S' nix. Mei gnäd'ger Herr, der hat kein Anhang net, der is frei und ledig. Und die Hundsviecher, die müssen glei aus 'm Haus, daß duld i net."

Marta bekommt plötzlich einen Wutanfall, ihre Augen weiten sich. Sie wird blutrot im Gesicht, die Hand zittert, die noch die Hundepeitsche hält, zufällig.

Und ein Zufall ist es, daß in derselben Sekunde, da diese Hand ausholt, Hans schon da ist, ihr in den Arm fällt und die Sprachlose dann hinüberführt in das Zimmer. Denn geht er zurück.

„Ursula, das verbiete ich Ihnen. Sie haben meiner Frau mit dem nötigen Respekt zu begegnen."

Ursula hat den Mund weit offen, sie starrt ihn sprachlos an, dann dreht sie sich rasch auf dem Absatz um und stürzt in ihr Zimmer.

*

Marta hat bitterlich geweint.

Schwer war der Abend; die Nacht kommt, sie wird schlaflos.

„Gute Nacht, Marta!"

Sie sieht ihn an wie ein verwundetes Wild den Jäger.

Es tut ihm weh, aber er kann ja nicht helfen.

Das eine von den zwei Betten war längst in ein oberes Zimmer gestellt worden, er ging hinauf in dies Zimmer, das Bett war nicht überzogen, das Zimmer war kalt und nicht gelüftet und es stand auch sonst kein Möbelstück darin.

Er legte sich in den Kleidern auf das Bett.

Es war ihm furchtbar zumute.

Daran hatte er doch nicht gedacht, daß sie auf seinen Brief hin herfahren würde. Sie tat ihm leid, aber es ist schon so im Menschenleben. Einem Herzen muß man immer weh tun, weil Liebe sich nicht teilen läßt. Unten, im Zimmer, hatte Marta ihre Abendtoilette gemacht, ganz wie sonst. Sie hatte Penn und Ari ein Lager auf dem Boden hergerichtet. Sie hatte die Briefe unter ihr Kopfkissen gelegt, wie jeden Abend, und dann hatte sie, die Augen starr zur Decke aufgeschlagen, gelegen, eine Stunde um die andere, und in diesen Stunden war langsam der gute Engel von ihr gewichen.

„Ich geh ihn nicht frei!"

Plötzlich fiel ihr ein . . . die Dame am Tor. Sie dachte zum erstenmal, ob er eine andere liebe? Da krampfte sich ihr Herz wild zusammen.

„. . . wenn ich so ein Frauenzimmer erwische . . . die soll mich . . ."

Dann dachte sie wieder daran, wie sie ihn in Afrika gesucht hatte und wie traurig das war, daß er sie jetzt nach so langer Zeit . . . so allein ließ. Da weinte sie laut vor Zorn und Weh.

Sie hätte nicht herkommen sollen . . . nein! Oder . . . doch? Es war ihr Recht, und wehe jeder, die sich erfrechen sollte in ihr Recht zu greifen.

Dann nahm sie sich vor, vernünftig und ruhig zu sein und abzuwarten. Sie wollte ihm gut kochen und für ihn sorgen und die freche Person mußte aus dem Haus.

*

Am Morgen jagte Adolf mit dem Lipizaner nach Wimpffen und hatte einen Brief in der Tasche an Vasalla.

Vasalla aber war außer sich. Irmengard war still und gefaßt.

„Lieber Papa, warum regst du dich so auf? Wie es kommt . . . so mußte es kommen. Der liebe Gott wird uns allen helfen."

Vasalla schwieg und seufzte, ihm war unheimlich zumute.

Inzwischen warf die Sonne noch immer ihren Goldglanz über das sieghafte Sterben des Waldes.

Drei Tage hatte Ursula die Küchentür versperrt gehalten und noch den Tisch davor geschoben. Ein kleines Türlein ging von der Küche direkt in den Hof. Durch dieses Pförtlein reichte sie Adolf am Abend einen Zettel für den Anton Kerschbaumer, durch dieses Pförtlein reichte ihr Adolf den gefüllten Einkaufskorb.

Marta kochte auf dem Herd im Zimmer.

Es ist Abend. Der eiserne Küchenleuchter steht in der Küche auf dem Tisch, still brennt die Kerze darin. Ursula sitzt am Tisch, hat ein dickes, altes Gebetbuch vor sich und fährt mit dem Finger die Zeile nach.

„. . . so oft der Unwille und der Zorn euch anwandelt, denket an Gott! Seht, er ist das Muster wahrster Sanftmut. Wir dürfen uns wohl nicht seine Kinder nennen, wenn wir unsern Beleidigern Böses mit Bösem vergelten . . ."

Kurze Zeit später streben wieder die blauen Hasenohren zur Höhe. Ursula sitzt im Bett. Ehe sie einschläft, denkt sie: und zu essen wird er gar nix haben, sie wird ja nix können . . . und wo soll's auch kochen?

Am andern Mittag pack sie ein kleines Bambusfischl mit drei gekreuzten Beinen, trägt es in das große Zimmer hinauf mit den verblichenen Samttapeten und der göttlichen Aurora am Plafond, stellt es mitten hinein, gerade unter die lächelnde, üppige Morgenröte . . . einen Stuhl davor, eine Serviette darüber und mit energischer Hand macht sie die Vorhänge auf. Dann ist das Tischlein deck dich fertig . . . Schnitzel mit Ei und etwas Kompott.

„Adolf!"

„Was wollens, Fräulein Ursula?"

„Sag dem gnäd'gen Herrn, daß i ses Eff'n in Salon naufträg'n hab' . . . aber nur wenn er allein is, sagst es ihm!"

(Fortsetzung folgt.)

Wiedersehen.

„So hast du also Erika nach zehn Jahren wiedergetroffen? Hat sie denn ihre mädchenhafte Figur behalten?"

„Behalten? Mehr noch, sie hat sie verdoppelt!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108193/fragment/page=0009

650 Vorlesungen.

Das Wintersemester der Universität Halle. — Sondervorlesungen über Staat und Ostmarkfragen.

Mit Anfang August hat das Sommersemester an der Universität Halle-Wittenberg wie an allen übrigen Universitäten sein Ende gefunden. Das bereits seit einiger Zeit vorliegende Vorlesungsverzeichnis für das Winterhalbjahr 1931/32 ist gegenüber den früheren Vorlesungsverzeichnissen mit einem neuen Titelbild geschmückt, das den mit Studenten belebten Vorplatz vor dem Hauptgebäude der Universität zeigt. Das Verzeichnis gibt wie üblich von der Fülle der im nächsten Semester (Winterhalbjahr 1931/32) geplanten Arbeit Kunde.

Es werden rund 650 Vorlesungen und Uebungen geboten. Aus diesen Vorlesungen hebt das Vorlesungsverzeichnis eine Reihe von Vorlesungen allgemeiner Bedeutung hervor.

Eine Anzahl von Lehrern der Universität hat sich ferner zur Abhaltung einer, das ganze Semester umfassenden Vortragsreihe über das Thema „Der Staat" zusammengefunden. Aus dieser Vortragsreihe erwähnen wir folgende Vorlesungen:

Prof. Dr. Hertz, Der Staat der Natur- und Halbkulturvölker; Prof. Dr. Weber, Der Staat der Antike; Prof. Dr. Holtzmann, Der Staat des Mittelalters; Prof. Dr. Herzfeld, Der Staat des Absolutismus; Prof. Dr. Hertz, Die Entstehung u. Entwicklung des konstitutionellen Staates in Westeuropa; Prof. Dr. Fleischmann, Der konstitutionelle Staat auf deutschem Boden; Prof. Dr. Bilfinger, Die moderne Demokratie und ihre Gegenströmungen; Prof. Dr. Herzfeld, Der russische Staat (Vergangenheit und Gegenwart); Prof. Dr. Boehmer, Staat und Recht; Prof. Dr. Jahn, Staat und Wirtschaft; Prof. Dr. Utitz, Staat und Kultur; Prof. Dr. Heinzelmann, Der Staat im Urteil des Christentums; Prof. Dr. Menzer, Staat und Philosophie.

Außerdem werden die Ostmarkenfragen von acht Rednern an vier Vortragsabenden behandelt werden, worüber genauere Ankündigung mit Beginn des Semesters folgt.

Heute abend Stahlhelmkundgebung.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute, Mittwochabend, 9 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei" eine Kundgebung des Stahlhelm stattfindet. Oberstleutnant Duesterberg wird über den Volksentscheid und das weitere Programm des Stahlhelm sprechen. Der Fackelzug des Stahlhelm nimmt seinen Ausgang um 8 Uhr auf dem Friedrichplatz.

Das Wetter

Ein frisch-fröhlicher Morgen brach heute an, und es sah so aus, als sei uns ein prächtiger, von keinem Wölkchen getrübter Herbsttag beschieden. Ganz schön soll es aber anscheinend doch erst im September werden. Denn gegen Mittag trübte es sich wieder ein . . .

*

Aussichten für Donnerstag: Bei vorübergehenden Niederschlägen Winddrehung auf Süd, Aufheiterung, wärmer.

Für Freitag: Wetterlage unsicher, Wetterrückschlag mit Gewittern nicht ausgeschlossen.

Ufa Alte Promenade.

„Nie wieder Liebe!" ist nach dem Bühnenstück Julius Berstls „Dover — Calais" gedreht und stark abgewandelt. Uebriggeblieben ist eigentlich nur die Journalistin, die einen reichen Sonderling besucht, der keine anderen Sorgen hat, als jahrelang auf dem Meer umherzufahren.

Wie in der „Tankstelle" bemüht man sich um eine tänzerische Auflockerung der Handlung, und Lilian Harvey als Journalistin sorgt dafür, daß die musikalisch fein instrumentierten Schlager Spolianskis mit Schwung und Grazie gesungen und getanzt werden — und Harry Liedtke sieht blasiert zu. Er muß nämlich, denn eine Wette verpflichtet ihn . . .

Selbst Felix Bressart als Diener Felix bleibt von der verführerischen Koketterie einer Lilan Harvey nicht unberührt, als sie ihn fragt: „Habe ich nicht schöne Augen und schöne Haare?"

Raffiniert die Szenen aus der Hafenkneipe, wo Margo Lion ein Chanson singt.

Im ganzen wurde ein guter Unterhaltungsfilm geschaffen, von dem man den gleichen Serienerfolg erwarten kann wie von der „Tankstelle". Das Haus war trotz der sommerlichen Schwüle ausverkauft und amüsierte sich köstlich — auch über Julius Falkenstein als Schiffsarzt.

Das Beiprogramm bringt eine Groteske aus dem Marineleben mit einer unglaublichen Situationskomik, einen Tierfilm mit hungrigen Jungvögeln und eine fabelhaft spannende Wochenschau.

Kampf um Sparmaßnahmen bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Aus der außerordentlichen Ausschußsitzung.

Zu einer außerordentlichen Ausschußsitzung der AOK. Halle hatte der Kassenvorstand die gewählten Vertreter für den 18. August nach dem Volkspark geladen mit folgender Tagesordnung:

1. Aenderung der Satzung betr. Beiträge und Leistungen.
2. Verschiedenes.

Anwesend waren: 23 Arbeitgebervertreter und 53 Versichertenvertreter im Ausschuß, 3 Arbeitgebervertreter und 5 Versichertenvertreter vom Vorstand, sowie 1 Arbeitgebervertreter und 5 Versichertenvertreter als Vorstandsstellvertreter. Nach einem Bericht des stellv. Kassenvorsitzenden Lüttich über die Finanzlage der Kasse und die Bestrebungen des Kassenvorstandes zur Sanierung der Kassenfinanzen begründete Herr Grabow den Antrag der kommunistischen Fraktion.

Der Ausschuß wolle beschließen:

1. Dem Vorstand der AOK. wird aufgegeben, die Anordnung des Versicherungsamtes vom 12. August 1931, ab 1. September 1931 die Mehrleistungen der Kasse einzustellen, nicht durchzuführen.
2. Der Vorstand hat unverzüglich gegen die Anordnung des Versicherungsamtes vom 12. August 1931, Beschwerde beim Oberversicherungsamt zu erheben mit dem Antrag, die Anordnung aufzuheben.
3. Die Beiträge zur Krankenversicherung werden mit Wirkung vom 1. September 1931 auf 7,4 Prozent erhöht.

Hieran schließt sich eine eingehende Aussprache. Herr Direktor Buchmann führt unter Bezugnahme auf die Anträge der Arbeitgebergruppe abschließend aus, daß sie zu keinem anderen Ergebnis kommen könne, als in ihren Anträgen niedergelegt ist. Die Anträge haben folgenden Wortlaut:

Die in der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Halle (Saale) angesichts der schwierigen Finanzlage zu treffenden Maßnahmen waren der Gegenstand mehrstündiger Verhandlungen, welche die Gruppe der Arbeitgeber im Ausschuß der AOK. am 17. August d. J. geführt hat. Das Ergebnis der teils einstimmig, teils gegen eine Stimme gefaßten Beschlüsse wird wie folgt wiedergegeben:

Antrag 1. Die Lage der Kasse macht es zur zwingenden Notwendigkeit, alle bisher gewährten Mehrleistungen restlos abzubauen. Es besteht kein Zweifel, daß der Betrieb des Erholungsheims Bockswiese zu den Mehrleistungen der Kasse gehört; wäre es anders, dann müßte in der Satzung der Betrieb eines Erholungsheimes zu den Regelleistungen der AOK. gehören. In Erkenntnis dieser Sachlage ist das Erholungsheim Mitte oder spätestens Ende September d. J. zu schließen. Dem Personal ist mit kürzester Frist zu kündigen. Mit der Bewachung und Pflege des Heimes ist lediglich ein Angestellter zu beauftragen. Das Personenauto ist außer Steuer zu stellen. Bis zum 1. April 1932 wird erneut eine Vorlage erwartet, ob die alsdann bestehenden Verhältnisse die Wiedereröffnung des Heims gestatten.

Die Ausführung des von der Aufsichtsbehörde geforderten zweiten Treppenhauses, veranschlagt mit rund 20 000 RM. ist, da damit nicht erforderlich, vorläufig zurückzustellen.

Antrag 2. Als weitere Sparmaßnahme wird dem Vorstand aufgegeben, die Zahl der Angestellten, die zurzeit 68 beträgt, auf mindestens 62 herabzusetzen und ferner darauf bedacht zu sein, daß die vorübergehende Beschäftigung von Aushilfskräften grundsätzlich unterbleibt. Durch Verteilung des Urlaubs über das ganze Jahr, nicht bloß auf die Sommermonate, wird allein schon die Einstellung von Aushilfskräften in Wegfall kommen.

Antrag 3. Der Vorstand wird ersucht, dem Chefarzt des Diagnostischen Instituts aufzugeben, dieses mehr als bisher nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu leiten, dergestalt, daß die Ausgaben für diesen Sonderzweck auf die Hälfte der bisherigen Ausgaben gebracht werden. Der Personalbestand ist entsprechend dieser Richtschnur zu verkleinern. Alle Maßnahmen sind mit größter Beschleunigung unter Wahrung der kürzesten Fristen herbeizuführen. Auch im zahnärztlichen Institut sind die Leistungen nur im Rahmen des unbedingt Notwendigen zu halten. Auch hier ist der Abbau des Personalbestandes unter Wahrung der kürzesten Fristen herbeizuführen.

Antrag 4. Als weitere Sparmaßnahme ist der Umzug in das neue Verwaltungsgebäude vorerst und so lange zu unterlassen, bis es gelungen ist, die alten Räume des alten Gebäudes oder die des Neubaues anderweitig zu verwerten.

Antrag 5. Die Arbeitgeber sind der Ansicht, daß die gegenwärtig mit 6½% erhobenen Beiträge schon in so hohem Grade die Wirtschaft belasten, daß eine Erhöhung nicht in Frage kommen kann. Sie lehnen deshalb eine Erhöhung der Beiträge unbedingt ab.

Das Ergebnis der Abstimmung war folgendes: Die Arbeitgeber stimmten mit 21 Stimmen gegen die Beitragserhöhung (bei 1 Stimmenthaltung), 1 Arbeitgebervertreter stimmt für Erhöhung. Die Versichertenvertreter stimmten mit 52 Stimmen für Erhöhung des Beitragssatzes. Ein übereinstimmender Beschluß ist somit nicht zustande gekommen; die Beitragserhöhung also abgelehnt.

Der dem Ausschuß auf Grund einer Verfügung des Versicherungsamts der Stadt Halle vom 12. August 1931 zur Beschlußfassung vorgelegte Entwurf des 12. Nachtrags zur Satzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse, der hauptsächlich die Herabsetzung der Mehrleistungen der Kasse auf die Regelleistungen vorsieht, wurde mit 54 Stimmen gegen die Mehrheit der Arbeitgebervertreter abgelehnt. Der Antrag 1 der kommunistischen Fraktion wird mit 37 gegen 37 Stimmen abgelehnt, wobei der Ausschußvorsitzende den Ausschlag für Ablehnung gibt. Der Antrag 2, Beschwerdeeinlegung gegen die Anordnung des Versicherungsamts vom 12. August 1931 wird gegen die Mehrheit der Arbeitgebervertreter angenommen. Zu dem Antrag 3 (Beitragserhöhung) erübrigte sich die Abstimmung durch die bereits abgelehnte Satzungsänderung. Der Antrag 1 der Arbeitgebervertreter hat sich durch die abgelehnten Satzungsänderungen erledigt. Herr Direktor Buchmann hielt bezüglich des 2. und 3. Absatzes zu Antrag 1 eine besondere Abstimmung für erforderlich. Gegen 22 Stimmen wurde Ablehnung beschlossen. Antrag 2 wird mit 54 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

Zu dem Antrag 3 äußert sich der Leiter des Diagnostischen Instituts, Dr. Klingmüller. Direktor Buchmann erklärte sich namens der Arbeitgebervertreter damit einverstanden, daß dieser Antrag dem Kassenvorstand als Material überwiesen wird.

Zu Antrag 4 äußert sich Verwaltungsdirektor Langer. An die Aeußerung schließt sich eine Aussprache. Dieser Antrag wurde mit Mehrheit abgelehnt. Der Antrag 5 ist durch Ablehnung einer Beitragserhöhung erledigt.

Halle hört den „Tristan" aus Bayreuth.

Der Radiohörer bekam gestern etwas ganz Besonderes zu hören. München übertrug die „Tristan"-Aufführung aus Bayreuth auf 200 Sender des Inlandes und Auslandes. Amerika und Australien waren angeschlossen, und wen es, irgendwo in der ganzen weiten Welt, nach einem Vortrage oder nach leichterer Musik gelüstete, kam nicht auf seine Kosten. Es gab einfach nichts anderes zu hören.

Die Uebertragung selbst bot einen ganz außerordentlichen Genuß. Unter der Leitung W. Furtwänglers gaben die Bayreuther Künstler ihr Bestes und bereiteten den Millionen Zuhörern einige wahrhafte Weihestunden der Kunst. Bayreuth sprach, wenn auch nicht in dem Sinne, wie es sich der Meister einst vorgestellt hat, zur ganzen Welt!

In den beiden einstündigen Pausen wurden Vorträge in deutscher, englischer und französischer Sprache gehalten.

Rakete.

Emil Reimers Lachbühne bietet ein neues Programm. Eigentlich verbürgt schon der bloße Name „Reimers" eine erstklassige Zusammenstellung. Doch sollen einige Schlager hervorgehoben werden. „Die Friedenskonferenz", eine Komödie voll Witz und Temperament für das politisch interessierte Publikum, ist gar nicht so friedlich, wie man erwarten möchte. Am allerwenigsten bleibt es das Publikum, das am Schluß in tosenden Beifall ausbricht. Dieses reizende Stück wird einige Tage lang als Ersatz für die Komödie „Der alte Polier" geboten, da diese wegen Erkrankung einer Künstlerin vorübergehend ausfallen muß. Daneben ruft die entzückende Militärburleske „Alles wegen de Gurken" immer neue Begeisterungsstürme hervor.

Die Sensation des Abends ist natürlich Günther Adler, der Komiker. Dazwischen zeigt das altbekannte Sascha Naburgow-Ballett Tanzkunst in hoher Vollendung. Erwähnt sei nur der „getanzte Humor", der mit dem in Wort und Lied erfolgreich um die Gunst des Publikums ringt. Dem Ganzen geben die Dresdener Jazz-Banditen in alter Frische die schmissige, musikalische Umrahmung. Die Fülle der prächtigen Einzeldarbietungen aufzählen, hieße den Genuß vorwegnehmen. Wer also für einige Stunden sich den Aerger des Tages weglachen möchte, der findet in der „Rakete" bei guter Kleinkunst ausreichende Gelegenheit dazu.

Modernes Theater.

Rose und Red ist ein grimassierendes, grinsendes Tänzerpaar, mit etwas dekadentem Charme und einem unversiegbaren Rhythmus des Hopsens und des Tanzens. Die sehr blonde Hertha Pohl tanzt und singt mit Grazie und Charme Chansons. Horst Gilberty sucht Stecknadeln und zaubert, und Direktor Ferry Rosen nimmt Abschied von den Brettern des Kabaretts.

Mit ihm schwindet ein Stück des alten „Ueberbrettl", das leider zum Aussterben verurteilt ist, und das an die Besucher geistig höhere Anforderungen stellte als das Kabarett der Gegenwart. Oder lebt das „Ueberbrettl" noch? Nach dem Premierenprogramm und dem Auftreten Ferry Rosens möchte man es bald glauben und wünschen. Es soll das letzte Auftreten Direktor Rosens sein, aber vielleicht sehen wir ihn noch einmal im neuen „Astoria".

Musik, Tischtelephon und Tanz tun das Ihre, um die Stimmung zu beflügeln.

Falscher Verdacht.

Klobbe ist bei Knausers zum Nachtmahl eingeladen. Der Tisch ist bereits abgedeckt, da fährt die Hausfrau plötzlich auf den vierbeinigen Liebling los:

„Wirst du endlich still sein, verdammtes Vieh?"

„Lassen Sie doch den Hund zufrieden", mischt sich da der Gast ein. „Der ist vollkommen unschuldig. Was Sie immerfort knurren hören, das ist mein Magen!"

Silberne Hochzeit feiern am Donnerstag Herr Hugo Fleischhauer und Frau Marie, geb. Müller, Westl. Ladenbergstr. 51.

Ein Hallenser gewinnt ein Auto. Der dritte Hauptgewinn der Zerbster Pferdelotterie, ein Auto, fiel nach Halle, und zwar in den Geschäftsbereich des staatlichen Lotterieeinnehmers Otto Arndt, Leipziger Straße.

Saalschloßbrauerei. Morgen, Donnerstag, im kleinen Festsaal 4 Uhr Tanz-Tee, bei guter Witterung im Freien. (S. Anz.)

Rennbahn-Terrassen. Das morgen, Donnerstag, stattfindende Abendfest findet unter dem Motto: Goldrausch statt. Feenhafte Dekorationen und Illuminationen werden den Besucher in Erstaunen setzen. Eine Abwechslung bieten die Darbietungen von Claire und Tamara Borrow vom Regina-Palast Dresden. (S. Anz.)

Walhallatheater. Am kommenden Sonntag findet nachm. 4 Uhr eine einmalige Vorstellung statt von der entzückenden Operette: „Friederike" zu ganz kleinen Preisen. Allabendlich 20 Uhr die lustige, unsterbliche Wiener Operette „Alt Wien". (S. Anz.)

Zoologischer Garten. Die Kinderfeste im Zoo haben sich immer größter Beliebtheit erfreut und so dürfte auch das für Donnerstag, 20. Aug., geplante wieder einen guten Zuspruch finden. Damit auch die Erwachsenen an diesem Tage auf ihre Kosten kommen, ist für abends 8 Uhr ein großes Sommerfest geplant, für das erste Kräfte gewonnen werden konnten. (Näh. s. Anz.)

Der Hallische Bürgerverein hält am Montag, dem 24. August, abends 20.15 Uhr, im Neumarktschützenhaus eine Vorstandssitzung ab mit folgender Tagesordnung: Endgültige Beschlußfassung in Sachen des Jahrmarktes. — Soll unser Verein dem Heideverein als körperschaftliches Mitglied beitreten? — Das Laternenfest in Halle (29. August). — Beteiligung des H.B.V. an der geplanten Deutschen Woche vom 27. September bis 4. Oktober. — Weitere Besichtigungen und Veranstaltungen.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei, Gruppe Süd-Ost. Freitag, den 21. August, Ausflug nach Gutenberg. Treffpunkt für die Mitglieder, welche zu Fuß gehen wollen, 1.30 Uhr in Trotha, Endstation der Linie 5, und für diejenigen welche den Omnibus benutzen wollen, 12,15 Uhr auf dem Hallmarkt. Abfahrt 12,30 Uhr. In Gutenberg selbst gemütliches Beisammensein. Alle Parteimitglieder sind hierzu herzl. eingeladen. Gäste willkommen.

Deutsche Volkspartei. Wir erinnern unsere Mitglieder an die Mitgliederversammlung am Donnerstag, 20. August, abends 8.15 Uhr im Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße 24. Der Landesverbandsvorsitzende Stadtmedizinalrat Dr. Schnell spricht über die politische Lage. Wir bitten um rege Beteiligung! Gäste dürfen eingeführt werden. Außerdem machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß sich unsere Geschäftsstelle ab Montag 24. August, Gr. Ulrichstraße 33 — Eingang Kleine Ulrichstraße — befindet.

Jagdverein Halle und Umgebung. Stammtisch morgen, Ziegler, „Rosengarten".

Metall-Bettstellen
Stepp- u. Daunendecken, sämtl. Bettwaren, Bettfedern / Matratzen u. Ruhebetten eigener Werkstätten / Steiner's Paradiesbetten. Alleinverkauf für Halle
Jetzt sehr billig!
Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.
Besichtigen Sie bitte ohne jede Kaufverpflichtung unsere ständige Betten-Ausstellung im 3. Stock / Technisch vollkommene Bettfedernreinigung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108193/fragment/page=0010

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 19. August 1931

Zur Liquidation H. F. Lehmann.

Der Schalterschluß des Bankhauses H. F. Lehmann in Halle am Montag, der der Allgemeinheit überraschend kam, hatte selbstverständlich eine gewisse Erregung hervorgerufen. Sie wirkte sich gestern bei verschiedenen Banken in stärkeren Abhebungen aus, heute aber ist der Verkehr wieder normal. Um so verwerflicher ist das Treiben von manchen Gerüchtemachern, die leichtfertig sich aufs Prophezeien legen. Leider hat sich auch eine hallische Zeitung daran beteiligt, indem sie sich in dunklen Andeutungen erging.

Geradezu unsinnig aber ist es, wenn ein Telegraphenbüro verbreitet, die Schließung der Schalter bei H. F. Lehmann sei veranlaßt „durch den Konkurs der Dampfkesselfabrik Karl Melzer, Halle-Büschdorf, der die Bank mit 200 000 RM. (!) belaste." Das heißt denn doch die Bedeutung des Bankhauses H. F. Lehmann von Grund auf verkennen, wenn man meint, eine solche verhältnismäßig geringe Belastung hätte diese große Bank in Schwierigkeiten bringen können. Die Dinge liegen anders.

Die Bankfirma Lehmann hat seit Jahrzehnten starke Interessen am Grundbesitz. Und diese Festlegung ihres Vermögens, das vor dem Kriege insgesamt auf etwa 40 Millionen geschätzt wurde, hat wesentlich dazu beigetragen, daß ihr die Ueberwindung der gegenwärtigen Krisenzeit nicht ganz gelang.

Wie wir gestern schon sagten, hatte das Bankhaus Lehmann von jeher bedeutenden Anteil an der Entwicklung der Industrie im mitteldeutschen Bezirk, namentlich also an der Braunkohlen-, Zucker-, Papier- und Maschinenindustrie. Und mit diesen Industrien ist sie bis auf den heutigen Tag eng verbunden geblieben, was schon die Tatsache zeigt, daß Mitglieder des Bankhauses in mehr als einem Dutzend derartiger Unternehmungen Aufsichtsratsstellen innehaben. Die Firma besitzt große Außenstände und einen Effektenbesitz, der mehrere Millionen RM. beträgt. Hier ergeben sich natürlich beträchtliche Verluste. Nur langsame Abwicklung der Liquidation kann den Schaden herabmindern.

Ein Status soll in absehbarer Zeit vorgelegt werden. Eine große Handelszeitung des Westens, die in einem kurzen Artikel die wirtschaftliche Bedeutung des überall hochangesehenen Bankhauses H. F. Lehmann würdigt, hat Recht, wenn sie betont, daß das Verschwinden eines der wenigen größeren Privatbankhäuser, wie es das Bankhaus Lehmann ist, allgemein bedauert werden muß.

Neue Bankinsolvenzen im Hallischen Bezirk.

Die Bankfirma Hermann Pilz in Bitterfeld stellte infolge der schwierigen Wirtschaftslage ihre Zahlungen ein und strebt einen Vergleich an. An einer Vermögensübersicht wird gegenwärtig gearbeitet.

Die Bankfirma Wachsmuth, Sigleur & Co. in Querfurt teilt mit, daß sie infolge der Zahlungseinstellung des Bankhauses H. F. Lehmann in Halle, mit dem sie eng verbunden ist, bis auf weiteres ihre Kassen schließt. Sie will in Liquidation treten und das Vergleichsverfahren beantragen.

*

Spar- und Gewerbebank G. m. b. H. zu Leipzig. Die Gesamtverbindlichkeiten bei diesem insolvent gewordenen Institut belaufen sich auf über 3 Mill. Mark, hiervon sind etwa 850 000 Mark gesicherte und 2,15 Mill. Mark ungesicherte Forderungen. Eine Gläubigerversammlung ist zum 26. August einberufen worden.

Die Frage der Bankenkontrolle.

Das Reichskabinett und der sogenannte Bankenausschuß befaßten sich am Dienstag nachmittag mit der Neugestaltung der Verhältnisse im deutschen Bankwesen; insbesondere wurden die Fragen der Bankaufsicht und das Verhältnis des Reiches zur Dresdner Bank und zur Danatbank eingehend behandelt. Zwecks Entscheidung der mit der Dresdner Bank und der Danatbank zusammenhängenden Fragen sollen die erforderlichen Materialien bis zum Freitag abend beigebracht werden, bis zu welchem Zeitpunkt auch die Referentenbesprechungen über die Bankaufsicht beendet sein sollen. **Das Kabinett wird dann am Sonnabend endgültige Entscheidung treffen.**

Weiterer Rückgang der Schrottpreise. Die Deutsche Schrottvereinigung hat mit Wirkung vom 15. August die Schrottpreise weiter ermäßigt und folgende Preisnotierungen ab mitteldeutschen Versandstationen festgesetzt: Kernschrott 18,50 Mark, Brocken 15,50 Mark, Schmiedespäne 13,50 Mark, lose Blechabfälle 14,50 Mark, gebündelte Blechabfälle 16,00 Mark, hydraulische Blechabfälle 17,50 Mark, Schmelzeisen 10,50 Mark, Gußspäne unverändert 34,50 Mark. Frachtgrundlage Essen. Die Lieferungsabrufe erfolgen zurzeit wieder prompt.

Lignose A.-G., Berlin. Die Gesellschaft errichtet gegenwärtig auf ihrem Gelände in Bad Salzelmen einen Fabrikneubau, in dem Nitroglyzerin in großem Maße hergestellt werden soll. Die Arbeiten will man so beschleunigen, daß bereits in den ersten Monaten des neuen Jahres die Fabrikation dort aufgenommen werden kann.

Kreditdurchhaltung nur auf sechs Monate.

Das Stillhalteabkommen.

Basel, 19. August. In einem Anhang zum Laytonbericht wird kurz das Stillhalteabkommen skizziert. Zunächst wird betont, daß die Finanzsachverständigen sich veranlaßt gesehen hätten, die Stillhalteausschüsse nach Basel zusammenzuberufen. Nach fünftägigen eingehenden Erwägungen habe man sich auf einen Plan zur Verlängerung dieser Kredite geeinigt, der den zahlreichen Gläubigerbanken und Gläubigerbankiers zur Annahme empfohlen worden sei.

Der Plan sieht die Durchhaltung der den deutschen Schuldnern gegebenen Kredite in ihrer augenblicklichen Gesamthöhe auf nur sechs Monate vor, vom Zeitpunkt der Unterzeichnung gerechnet und im Einklang mit einer Regelung, die für die laufenden Zentralbankkredite zu treffen ist. Unmittelbar zwischen dem deutschen Schuldner und dem ausländischen Gläubiger wird jeweils ein Einzelvertrag nach einheitlichem Muster abgeschlossen. Wegen der Reichsmark-Guthaben haben sich die ausländischen Gläubiger mit den deutschen dahin geeinigt, daß nur ein Teil derselben (20 v. H.) sofort, der Rest dagegen erst nach und nach während der Laufzeit des Vertrages freigegeben werden soll.

Der Plan sieht ferner zwei Formen von zusätzlichen Sicherheiten für die beteiligten Gläubiger vor. Einmal soll die Haftung der Schuldnerbank durch eine unmittelbare Verpflichtung des letzten Kreditnehmers ergänzt werden, andererseits ist vorgesehen, daß die deutsche Golddiskontbank in gewissen Grenzen die Schulden an die auswärtigen Gläubiger übernimmt oder garantiert und auf diese Art durch ihre Aktiven und inneren Kredit die Qualität dieser Verbindlichkeiten beträchtlich verbessert.

Es ist vorgesehen, durch Verordnung oder auf andere Weise Sicherheit dafür zu schaffen, daß ausländische Gläubiger deutscher Banken den gleichen Schutz genießen wie in Deutschland ansässige Gläubiger.

Zur Bereinigung von Schwierigkeiten, besonders über die Auslegung und Durchführung des Vertrages, hat sich die BIZ. bereit erklärt, einen Ausschuß einzuberufen, der mit Vollmachten zur Behandlung derartiger Fälle ausgestattet sein wird.

Der Vertrag umfaßt nicht unmittelbar einige andere deutsche kurzfristige Schulden, vor allen Dingen nicht die

Schulden der Länder und Gemeinden,

die sich auf 355 Millionen belaufen. Ueber die Prolongation auch solcher Verpflichtungen werden vom Ausschuß Verhandlungen zwischen den jeweils beteiligten Gläubigern und Schuldnern empfohlen.

Lombardsatz 12 Prozent.

Wie zu erwarten, hat die Reichsbank auf Grund der weiteren Rückbildung ihrer Lombardkredite den Lombardsatz mit Wirkung vom 19. August von 15 auf 12 Proz. wieder herabgesetzt.

Damit ist die normale Spanne zwischen Reichsbankdiskont und Lombardsatz wiederhergestellt. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen, daß der Grund, der zu der damaligen scharfen Heraufsetzung des Lombardsatzes geführt hat, inzwischen hinfällig geworden war. Im übrigen sind der Lombardkreditgewährung durch die Reichsbank ohnehin Grenzen gesetzt, weil Lombardkredite nicht zur Notendeckung zählen und deshalb nur in einem Umfang gewährt werden können, den die Deckungsgrenze für eine Kreditgewährung mit entsprechender Ausweitung des Notenumlaufs zuläßt.

Die Sorgen der Mansfeld A.-G.

Abänderung der Lohn- und Subventionsverträge.

Wie mitgeteilt, hat Mansfeld durch Anschlag in den Betrieben bekanntgemacht, daß ein Erliegen des Kupferbergbaus einschl. Verhüttung nur durch eine starke Senkung der Selbstkosten in Verbindung mit sonstigen Hilfsmaßnahmen abgewendet werden könne. Die Aufrechterhaltung der Betriebe wird sich demnach nicht durchführen lassen, ohne daß zwei Verträge abgeändert werden: Einmal das bis zum Jahresende laufende Lohnübereinkommen mit den im Kupferbergbau tätigen Arbeitern, dann der Vertrag mit Reich und Preußen, der Mansfeld unter den Anfang d. J. festgelegten Bedingungen — Höchstjahreszuwendungen von insgesamt 7,04 Mill. Mark — zur Aufrechterhaltung der Kupferbetriebe bis Ende 1932 verpflichtet.

Der „Berl. Börsen-Courier" schreibt dazu: Dieser Vertrag mit Reich und Preußen ist insofern bereits durchbrochen worden, als nach vorheriger Verständigung mit Reich und Preußen Feierschichten (1 bis 2 je Kopf und Woche von Mitte Juli ab) eingelegt worden sind. Reich und Preußen haben ihre Zustimmung dazu wohl oder übel geben müssen, da Mansfeld offenbar nachweisen konnte, daß das Festhalten an den geschlossenen Verträgen die wirtschaftliche Kraft von Mansfeld übersteigt. Bei Abschluß der Subventionsverträge zu Beginn d. J. hatte man auf Grund des damaligen Kupferpreises von 10,5 Cents und des Silberpreises von 45 Mk. nach Verrechnung der öffentlichen Zuwendungen einen eigenen Verlust von 1,3 Mill. Mark errechnet. Außerdem wurde festgestellt, daß jede Aenderung des Kupferpreises um einen Cent bei Mansfeld eine Mehr- oder Mindereinnahme von 2,2 Mill. Mark bzw. jede Veränderung des Silberpreises um eine Mark einen Mehr- oder Mindererlös von rund 125 000 Mark jeweils auf das Jahr bezogen ausmacht. Da nun der Kupferpreis inzwischen auf etwa 8 Cents, der Silberpreis auf etwa 37 Mark zurückgegangen ist, schätzt man nach Verrechnung der Höchstsubventionszuwendungen den eigenen Mansfeldverlust auf derzeit 600 000 Mark monatlich. Mansfeld könne — trotz des 5-Millionen-Eingangs aus Forstabstoßung — schon rein kassenmäßig die Betriebe mit einem so hohen Eigenverlust nicht durchhalten. Die Unmöglichkeit, die inzwischen eingetretene Krisenverschärfung gelegentlich des Abschlusses der Unterstützungsverträge vorauszusehen, müsse praktisch diese Verträge durchbrechen, was sinngemäß auch für die Lohnverträge gilt. Mit der Belegschaft wird deshalb schon lange verhandelt und man scheint im Prinzip auf Verständnis gestoßen zu sein.

Im Reichsarbeitsministerium finden Ende dieser Woche entsprechende Verhandlungen zwischen Werksleitung und der Belegschaft statt.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei einer angenommenen 15prozentigen weiteren Lohnkürzung der einzelne Bergmann am Wochenende einen größeren Barbetrag erhalten wird, als jetzt bei höherem Lohnsatz unter Berücksichtigung der Feierschichten. Die Monatsersparnis aus einer 15prozentigen Lohnsenkung wird auf ungefähr 400 000 Mark errechnet; sie reiche jedoch nicht aus, um bei Mansfeld ohne unerträgliche Aufzehrung eigenen Vermögens die Kupfergewinnung aufrechtzuerhalten. Deshalb wird eine Erweiterung der derzeitigen Zuwendungen gefordert, wobei heute noch nicht abzusehen ist, ob eine direkte Zuwendung — also in Bar — oder eine indirekte (durch Steuererleichterungen, Erleichterung der Belastung durch Knappschaftsbeiträge), die Folgen der Kupferkrisenverschärfung mit tragen helfen sollen.

Stickstoff-Politik.

Die deutschen Stickstoffpreise ermäßigt.

Die Verordnung der Reichsregierung, daß die Einfuhr von Stickstoff von einer Einfuhrbewilligung abhängig gemacht wird, hat eine scharfe Kritik gefunden. Von zuständiger Seite wird demgegenüber mitgeteilt, daß das Ausland im und nach dem Kriege eine eigene Stickstoffindustrie aufgebaut habe, so daß eine riesige Ueberproduktion in der Welt zu verzeichnen sei. Mehrere Länder, darunter Frankreich und die Tschechoslowakei, hätten bereits Einfuhrverbote für Stickstoff erlassen. Die Angebote an Deutschland bewegten sich bis 40 Proz. unter den bisher in Deutschland erzielten Preisen. Da Gefahr bestand, daß die ganze deutsche Stickstoffindustrie zum Erliegen kommen könnte und um Massenstillegungen und Massenentlassungen zu vermeiden, hat die Reichsregierung diese Anordnung getroffen.

*

Wie das Stickstoffsyndikat mitteilt, hat sich die deutsche Stickstoffindustrie entschlossen, für das Düngejahr 1931/32 die Preise für ihre Erzeugnisse zu senken, und zwar besonders erheblich für diejenigen, die den Hauptanteil am deutschen Verbrauch ausmachen. Die Preise sind gesenkt je Kilogramm Stickstoff um 2 bis 6 Pfg. und für Nitrophoska um 25 Pfg. je 100 kg Ware.

Görlitzer Waggon.

Voraussichtlich 8 bis 9 Prozent Dividende.

Die Bilanzsitzung der Waggon- und Maschinenbau, die auf Anfang August angesetzt war, ist mit Rücksicht auf die ungeklärten Wirtschaftsverhältnisse bis auf weiteres verschoben worden. Es ist aber damit zu rechnen, daß eine Dividende von 8 bis 9 Prozent zur Ausschüttung gelangt.

Die Bilanz für 1930/31 wird eine gegen das Vorjahr nicht unbeträchtliche Besserung der Liquidität aufweisen. Das Unternehmen ist im Maschinenbau recht gut beschäftigt und arbeitet hier auch gegenwärtig mit Gewinn. Im Waggonbau ist man noch für einige Monate mit Beschäftigung versehen. Man hofft, daß bis zur Erledigung dieser Aufträge sich auch die Reichsbahn auf der nächsten Verwaltungsratssitzung entschließen werde, neue Aufträge zu erteilen, und daß dadurch eine völlige Schließung der Waggonbetriebe vermieden werden kann, die bei anderen Waggonunternehmen bereits beschlossen ist.

Wickingsche Portlandzement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Münster. Die Entwicklung der Verhältnisse auf dem Geldmarkte hat in den letzten Wochen infolge starken Absatzrückganges auf dem Baumarkte und vor allem auch in der Bimsindustrie die Verwaltung gezwungen, für ihre Fabrik in Neuwied Antrag auf Stillegung für Mitte September zu stellen.

Berliner Produktenverkehr.

Berlin, den 18. August. Der Getreidemarkt zeigte nur zeitweise schwächere Haltung. Die Unternehmungslust ist allgemein abwartend. Die Veranlassung hierzu bildet in der Hauptsache das wieder ruhig gewordene Mehlgeschäft. Zufuhr fehlt für Weizen, ebenso für Roggen und damit schrumpft das Geschäft immer mehr zusammen. Die Preise des Weizens hielten sich bei zeitweise leichten Abbröckelungen mittags auf ungefähr gestriger Höhe. Auch im Roggenhandel waren die Preisveränderungen nicht erheblich.

Berliner Produktenbörse vom 18. August.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk. neu	219–221	Kl. Speiseerbs.	—
Roggen, märk. neu	165–167	Futtererbsen	18,00–20,00
Braugerste	—	Peluschken	—
Industriegerste	150–160	Ackerbohnen	—
Hafer, märk.	146–154	Wicken	—
Weizenmehl	•27,00–33,50	Lupinen, blau	—
Roggenmehl		Lupinen, gelb	—
70 Proz.	23,75–26,25	Seradella, neu	—
Weizenkleie	11,25–11,75	Rapskuchen	—
Roggenkleie	9,75–10,25	Leinkuchen	13,20–13,30
Raps	140–150	Trockenschnitzel	7,00–7,10
Viktoriaerbsen	24,00–31,00	Soya-Schrot	11,90–12,60

Berliner Produkten-Frühmarkt.

Berlin, 19. August. Weizen Sept. 232, Okt. 231; Roggen Sept. 179, Okt. 180,5.

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □ Ballen drahtgepr. 0,45–0,60, dgl. Weizenstroh 0,35–0,50, dgl. Haferstroh 0,35–0,50, Gerstenstroh 0,35–0,50, Roggenlangstroh 0,45–0,65, bindfadengepr. Roggenstroh 0,35–0,55, dgl. Weizenstroh 0,35–0,45, Häcksel 1,25–1,35, handelsübl. Heu 1,25–1,55, gutes Heu 1,70–2,20, Luzerne lose —, Timothy 2,30–2,60, Kleeheu lose 2,15–2,45, Mielitzheu lose (Warthe) —, do. (Havel) —. Drahtgepr. Heu 30 Pf. über Notiz.

Leipziger Produktenbörse vom 18. August. Weizen inländisch., neuer 215–225; Roggen, neuer 185–190; Sommergerste (Braugerste) —, Futter- u. Industriegerste 160–170, Wintergerste 150–165, Hafer, inländ. alt 168–178, do., inländ. neu 150–160; Mais, Plata 202–207, do. Donau —, do. cinquantin 235–240. Raps —, Viktoria-Erbsen, inländ. 210–230.

Magdeburger Produktenbörse vom 18. August. Weizen, neuer, 220–225, Roggen, neuer, 170–172, Futter- und Industriegerste 158–164, Braugerste —, Wintergerste neue 160–164, Hafer 174–176, Viktoriaerbsen alte 250–270, do. neue 215–230, Weizenmehl, 70proz. 35,25–36,25, Roggenmehl, 60proz. 25,50–26,50, Weizenkleie 11,50–12,00, Roggenkleie 10,50–11,00.

Magdeburg, 18. August. Weißzucker —. Tendenz: Still.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 18. August. Auftrieb: 725 Rinder, u. zwar 17 Ochsen, 195 Bullen, 423 Kühe, 90 Färsen, 10 Fresser, ferner 500 Kälber, 226 Schafe, 4438 Schweine. Zum Schlachthof direkt 36 Rinder, 17 Kälber, 351 Schafe, 333 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. —, 2. Kl. —, 3. Kl. 33–37, 4. Kl. —. Bullen: 1. Kl. 40–43, 2. Kl. 35–39, 3. 30–34, 4. —. Kühe: 1. Kl. 35–38, 2. 30–34, 3. 24–28, 4. 15–23. Färsen: 1. Kl. 40–44, 2. 35–39, 3. 30–34. Fresser: —. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 52–60, 3. 40–50, 4. 30–38. Schafe: 1. Kl. 44–47, 2. 38–43, 3. 31–37, 4. 20–30. Schweine: 1. 55–57, 2. 54–57, 3. 52–56, 4. 50–53, 5. Kl. 48–50, Sauen 46–51. Geschäftsgang: In allen Gattungen mittelmäßig. Ueberstand 60 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 18. August. Auftrieb: 2136 Rinder (davon 564 Ochsen, 64 ausländische Rinder, 789 Bullen, 183 Kühe und Färsen, direkt 63), 2630 Kälber, direkt 21, 5975 Schafe, direkt 356, 14903 Schweine, direkt 3160. Es notierten: Ochsen 1. Kl. —, 2. Kl. 44–48, 3. Kl. 40–43, 4. Kl. 36–39. Bullen: 1. Kl. 42–44, 2. 39–42, 3. 37–38, 4. 33–36. Kühe: 1. Kl. 32–36, 2. 26–30, 3. 21–24, 4. 15–20. Färsen: 1. 44–45, 2. 37–41, 3. 32–35. Fresser: 30–35. Kälber: 1. Kl. —, 2. 50–59, Kl. 3. 48–56, 4. 35–45. Schafe: 1. Kl. 54–56, 2. 48–53, 3. 38–40, 4. 40–47, 5. Kl. 25–35; Weidemastschafe 48–50. Schweine: 1. Kl. 55–56, 2. Kl. 55–56, 3. Kl. 53–56, 4. 50–54, 5. 47–50, Sauen 48–49. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Stallware glatt, sonst langsam, bleibt Ueberstand; bei Kälbern ziemlich glatt; bei Schafen ruhig; Schweine anfangs bei nachgebenden Preisen glatt, Schluß abflauend.

Metallpreise in Berlin vom 18. Aug. für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 74,50. Orig.-Hüttenaluminium 98–99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 170, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174, Reinnickel 98–99 Proz. 350, Antimon Regulus 51–53, Feinsilber für 1 kg fein 37,50–39,50.

Berlin, 19. August. Elektrolytkupfer 74,50.

*

Berliner amtliche Devisenkurse vom 18. August.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	20,452	20,492
100 holl. Guld.	169,78	170,12	100 italien. Lire	22,05	22,09
100 franz. Frks.	16,495	16,535	100 span. Peset.	36,05	36,14
100 schweiz. Fr.	81,92	82,08	1 argentin. Peso	1,213	1,217
100 Belga	58,62	58,74	100 finnische M.	10,587	10,607
100 tschech. Kr.	12,47	12,49	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	112,54	112,76	1 japan. Yen	2,080	2,084
100 norweg. Kr	112,49	112,71	1 brasil. Milrs.	0,264	0,266
100 dän. Kron.	112,49	112,71	100 jugsl. Dinar	7,423	7,437
100 östr. Schill.	59,17	59,29	100 portug. Esc.	18,53	18,57
100 ung. Pengö	73,43	73,57	100 Danz. Guld.	81,67	81,83

*

Der Ruf nach niedrigerem Diskont und Lombard. Abgeordneter Baltrusch, der an die Reichsregierung namens seiner Reichstagsgruppe die Forderung auf Herabsetzung des Diskont- und Lombardsatzes stellte, gehört nicht der Staatspartei, sondern der Volksnationalen Reichsvereinigung an.

Der Versand an Zement belief sich im Juli auf 452 000 Tonnen gegenüber 448 000 Tonnen im Juni 1931 und 576 000 Tonnen im Juli 1930.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	18.	+0,63	05	—	Aussig	18.	−0,21	08	—
Trotha	18.	+1,50	—	12	Dresden	18.	−1,69	—	03
Bernburg	18.	+0,48	12	—	Torgau	18.	−0,24	—	01
Calbe, O.-P.	18.	+1,46	02	—	Wittenberg	18.	+0,85	03	—
Unterpeg.	18.	+0,05	10	—	Roßlau	18.	+0,21	—	02
Grizehne	18.	+0,14	10	—	Aken	18.	+0,88	—	01
Havel					Barby	18.	+0,35	—	06
Brandenburg					Magdeburg	18.	+0,20	—	03
Oberpegel	18.	+2,02	—	02	Tanger-				
Unterpegel	18.	+0,64	—	01	münde	18.	+0,79	02	—
Rathenow					Wittenberge	18.	+0,61	—	05
Oberpegel	18.	+1,40	—	—	Lenzen	17.	+0,75	—	—
Unterpegel	18.	+0,10	—	04	Dömitz	18.	+0,25	—	01
Havelberg	18.	+1,15	—	12	Darchau	17.	+0,07	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108193/fragment/page=0011
DFG

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlandne Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt

Offene Stellen

Suche sofort z. Aushilfe auf 8 Tage einen tüchtigen
Gärtner
Rottert, Besenstedt, Fernruf Schwitters-dorf 256.

Bursche
f. die Landwirtschaft gesucht.
Sollnitz Nr. 19 bei Dessau. §

Jung. anständ., fleiß. und flotter
Kellnervolontär
welcher evtl. schon 1 bis 2 Jahre gelernt hat, in einem 1. Prozintzbetrieb mit bestem Publik. seine Lehre beenden will, per sofort oder 1. Sept. m. gut. Garder. gesucht. Umgehend. Angebot mit Zeugnisabschrift u. Lichtbild zu richt. unter R 44836 an d. Exp. d. Ztg.

Hausmädchen
solid u. fleißig, nicht unter 18 Jahre, sucht zum 1. September Hotel goldner Ring, Können a. d. Saale.

Erfahrenes, fleißig.
Hausmädchen
selbständ., mit Kochkenntnissen, zum 1. 9. gesucht. Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabschrift. u. D 13102 an die Exp. d. Ztg. §

Suche zum 1. September ein nat., sauberes,
fleißiges u. ehrlich. Dienstmädchen
für Privathaushalt. Gute Behandlung zugesichert. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter C 7120 an die Exp. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Kaution — Beteilig.
Kaufmann
aus d. Großindustrie sucht Vertrauensstellung oder sonstige Bedienstensmöglichkeit irgendwelcher Art. Off. unt. E 7082 an die Exp. d. Ztg.

Landbrotbäcker
mit Meisterbrief sucht Stellung oder Pachtbäckerei. §
Ripprich, Merseburg, Schreiberstraße 2.

Suche für meinen Sohn, 14½ Jahre (kräftig), Stellung in
Landwirtschaft.
H. Schmidt, Burgscheidungen a. U.

Chauffeur
24 Jahre, ledig, gel. Schlosser, Führersch. I. II. IIIb, zuverläss. Fahrer und Wagenpfleger, 3jähr. Fahrpraxis, sucht bei bescheidensten Anspruch. sofort Stellung gleich welcher Art. Angebote an Würzburg, Seebad Seeburg.

23jähr. verheirateter Geschirrführer sucht Stellung als
Geschirrführer
oder Kutscher, Frau arbeitet mit. Off. an Friedr. Bujoch, Siersleben.

Landwirtssohn sucht Stellung als §
Wirtschaftsführer
oder Gehilfe.
Gute Zeugn. vorhd. Walter Schulz, Mösenthin, Kreis Salzwedel.

Solid. Mädel, 22 J., 2 Jahre im Pfarrhaus, sucht sofort od. 1. 9. Stellung als
Hausmädchen
Angebote an Grete Drebes, Merseburg, Sand 5.

Junges Mädchen
20 Jahre, mit allen Häusl. Arbeiten vertraut, sucht sofort od. 1. 9. Stellung. Angebote erb. H. Gröbel, Ammendorf, Friedrichstraße Nr. 9, 2 Tr.

Einfache zuverl.
Stütze
die sich jeder vork. Arbeit unterzieht, gut plätten, ausbess. und waschen kann, zum 1. Sept. ges. Kochen nicht Beding. Oder ein Mädchen, welches Geschäftsk. rein. u. Haushb. verrichtet. Gehalt 35 M. Nur mit Zeugn. werden bei Frau Apotheker Knüpfer, Jena, Moltkestr. 1.

Junges Mädchen
vom Lande f. Haushalt gesucht. Vorstell. von 1—5 Uhr.
Schmidt, Moritzburgring 3.

Gesucht zum 1. Sept. gesundes, tüchtiges
Stubenmädchen
für großen Landhaushalt. Kähnenkin. erwünscht. Gehaltsansprüche u. Zeugn. einsenden an Frau Breischneider, geb. v. Bodenhausen, Lebuse, Herberg a. d. Elster, Land.

Suche für sofort ein flottes, junges
Mädchen
für Hausarbeit und Gäste bedienen. Familienanschluß.
Frau P. Petersen, Gasthaus zum Stern, Erdeborn, Telephon 226 §
Oberröblingen a. S.

Suche zum 1. September ein nat., sauberes,
fleißiges u. ehrlich. Dienstmädchen
für Privathaushalt. Gute Behandlung zugesichert. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter C 7120 an die Exp. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Kaution — Beteilig.
Kaufmann
aus d. Großindustrie sucht Vertrauensstellung oder sonstige Bedienstensmöglichkeit irgendwelcher Art. Off. unt. E 7082 an die Exp. d. Ztg.

Landbrotbäcker
mit Meisterbrief sucht Stellung oder Pachtbäckerei. §
Ripprich, Merseburg, Schreiberstraße 2.

Suche für meinen Sohn, 14½ Jahre (kräftig), Stellung in
Landwirtschaft.
H. Schmidt, Burgscheidungen a. U.

Chauffeur
24 Jahre, ledig, gel. Schlosser, Führersch. I. II. IIIb, zuverläss. Fahrer und Wagenpfleger, 3jähr. Fahrpraxis, sucht bei bescheidensten Anspruch. sofort Stellung gleich welcher Art. Angebote an Würzburg, Seebad Seeburg.

23jähr. verheirateter Geschirrführer sucht Stellung als
Geschirrführer
oder Kutscher, Frau arbeitet mit. Off. an Friedr. Bujoch, Siersleben.

Landwirtssohn sucht Stellung als §
Wirtschaftsführer
oder Gehilfe.
Gute Zeugn. vorhd. Walter Schulz, Mösenthin, Kreis Salzwedel.

Solid. Mädel, 22 J., 2 Jahre im Pfarrhaus, sucht sofort od. 1. 9. Stellung als
Hausmädchen
Angebote an Grete Drebes, Merseburg, Sand 5.

Junges Mädchen
20 Jahre, mit allen Häusl. Arbeiten vertraut, sucht sofort od. 1. 9. Stellung. Angebote erb. H. Gröbel, Ammendorf, Friedrichstraße Nr. 9, 2 Tr.

Fleißiges, ehrliches, 19jähr. Mädel sucht zum 1. 9. Stellung als
Hausmädchen
Nähe Weißenfels, Lützen, Leipzig bevorzugt. Gute Zeugnisse vorh.
Löwe, Gut Gehrhardt, Drehitz, Post Wallwitz.

Für
Büro u. Haush.
oder
Verkauf u. Haushalt
sucht Stellung Klara Schöner, 22 J., bei Krause, Wörmlitzer Straße 112.

Mädchen
19 Jahre, sucht Stellung im Haushalt, wo es Kochen mit erlernen kann, Halle oder Umgeb. bevorz. Offert. unt. D 13103 an die Exp. d. Ztg.

Wo
und unter welch. Bedingung kann meine 16jährige Tochter d. Koch. erlernen? Geff. Zuschriften erbet. u. R 44835 an die Exp. dieser Zeitung.

21jähriges
Mädchen
sucht Stellg. i. Haushalt. Zeugn. vorhd. Offerten erbeten an Paula Kindler, § Hessta bei Gisleben, Federmarktstraße 4.

Gebildete
Haustochter
22 Jahre, sucht für sofort oder 1. Sept. gute Stelle, auch für Haushalt u. Geschäft geg. kleines Taschengeld. Angeb. erbeten unter R 44837 an d. Exp. dieser Zeitung.

Büfettfräulein
mit Zeugnis, 23 J., sucht Stellung zum 1. 9. od. später. Friedel Slaab, Gerbstedt, Lutherstraße 6a.

Mädchen
20 Jahre, schon in Stellung gewes. und mit allen Arbeiten vertraut, sucht s. sofort Stellung. Off. an die Agentur der Saale-Zeitung in Lobersleben.

Tüchtige 22jährige
Stütze
aus guter Familie, zurzeit in Erholungsheim tätig, sucht nach der Saison neuen Wirkungskreis in besserem Hause. Gefl. Off. unt. C 1 postlagernd Cannawurf (Th.).

Mädchen v. Lande, 20 Jahre alt, sucht Stellung als
Stuben- oder Alleinmädchen.
Offert. unt. R 44830 an die Exp. d. Ztg.

Ehrl., fleiß., 22j. Mädchen sucht Stellung als
Stütze
oder Alleinmädchen. War bisher i. Gutshaushalt.
Knöpfel, Gut Gerhardt, Drehitz, Post Wallwitz.

19½jähriges
Mädchen
vom Lande mit gut. Zeugnis, sucht Stellung. Werte Ang. an Frieda Apelt, Queis, Post Neußen.

Anständiges 15jähr.
Mädchen
sucht Stellung. Off. zu richten an Irmgard Weber, Gerbstedt, Lutherstraße Nr. 16.

Suche f. meine Tochter, 19 Jahre, Stellung als
Kochlehrling
für ½ Jahr. Schicht um schicht. Offert. an E. Rothe, Agentur der Saale-Ztg. in Schraplau.

Stütze
mit Näh- und Kochkenntnis, gute Zeugnisse, sucht Stellung. Angebote u. „Stütze" an das „Wochenblatt" in Eckartsberga erbeten. §

17jähriges schulfreies Mädchen v. Lande sucht in Gutshaush. 1. od. 15. Sept. Stellung als lernende
Stütze
Fam.-Anschl. u. etw. Taschgeld. erwünscht. Halle a. d. S., Beesener Straße 2.

19½jähriges
Mädchen
welches im Kochen u. allen Zweigen des besseren Haushalts erfahren ist, sucht Stellung als Stütze. Gute Zeugnisse vorh. Werte Offerten an Wunder, Gerbstedt, Hettstedter Str. 38, Mansf. Seekreis.

Geb. 28jähriges
Mädchen
sucht Stellg. in bess. Haushalt z. 1. Okt. Erf. in allen Zweig. d. Haushalts. Langjährige gute Zeugn. vorhand. Werte Off. unt. R 44838 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tocht., welche Ostern die Schule verlassen hat,
Lehrstelle
in Fleischerei oder Lebensmittelgeschäft. Gutes Schulzeugnis vorhanden. Ang. erb. Fr. Gröbel, Ammendorf, Friedrichstraße Nr. 9, 2 Tr.

Bess. Mädchen
21 Jahre, mit Koch-, Plätt- u. Nähkenntnissen, sucht Stellung zum 1. 9. oder 15. 9., mögl. Nähe Halle. Off. unt. E 7140 an die Exp. d. Ztg.

Junge, saub., ehrl. Frau sucht
Aufwartung
täglich vormitt. oder wöchentlich zweimal. Off. unt. D 13106 an die Exp. d. Ztg.

Junge saubere Frau sucht
Aufwartung
½—¾ Tag. Offert. unt. D 13098 an die Exp. d. Ztg.

Alt. gebild. Frl., sucht
langjährige Krankenpflegerin.
mit besten Zeugniss., sucht dauernde halbtägige Beschäftigung b. bescheid. Ansprüch. Off. erb. u. D 13105 an die Exp. d. Ztg.

Saubere
Waschfrau
sofort gesucht. Zu melden mit Empfehl. 6½ Uhr abends.
Meißner, Reilstraße 129.

Zu vermieten

1 leeres Zimm.
nur an einzelne Person zu vermieten. Rockendorferweg 133.

Sonn. gut möbl. Zi. in g. H. zu verm. Karlstr. 23, part.

2—3 Büroräume
im Erdgeschoß mit besond. Eing. Königstraße, Nähe Leipzig. Turm, zu vermiet. Off. unt. J. T. 828 an „Invalidendank", Schweschfekstr. 1.

Besonders herabgesetzte
geschmackvolle, formenschöne
Schlafzimmer
1050.- 950.- 795.- 680.- 550.-
350.- RM.
Große Auswahl
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Bauverein für Kleinwohnungen
e. G. m. b. H.
Dittenbergerstraße 7a
Wir haben sofort zu vermieten:
Eine 6-Zimmer-Neubauwohnung
(beschlagnahmefrei)
Vier 4-Zimmer-Neubauwohnungen
Drei 3-Zimmer- „
Fünf 2-Zimmer- „
Vier 1-Zimmer- „ (Kleinstwohng.)
Sämtliche Wohnungen sind sehr gut ausgestattet, haben Bad und teilweise Balkon. Für einige Wohnungen werden Eisenbahnbedienstete bevorzugt berücksichtigt. Näh. während der Sprechzeiten (Montag und Donnerstag v. 9—15 Uhr) in der Geschäftsst.

Der bisher von der Firma Max Schultz, Schreibmaschinen, benutzte
Laden
Martinstr. 11, Front Leipziger Straße, ist ab 1. Oktober 1931 anderweit günstig zu vermieten. Nähere Auskunft bei Firma M. Reich, Martinstraße 11.

Damen-Moden
Woll-Seidenstoffe
Täglich Eingang von Neuheiten
preiswert und gut

Bruno Freytag
Halle (Saale) Leipziger Str. 100

2 leere Zimmer
für alleinstehende Dame od. Herrn sof. z. vm. Henrietenstr. 5 pt.

G. möbl. Z. Bahnn. 1.9. z. v. Dzondistr. 3b I r.

Habe noch einige neuzeitlich eingerichtet. beschlagnahmefreie
3- u. 4-Zimmer-Wohnungen
in meinem Neubau Falkstraße 16, Ecke Mozartstr., zu verm.
August Kretzeler,
Maurermeister, Mozartstr. 16/18, Tel. 23816.

Sonnige herrschaftliche
7-Zimmerwohnung
in meinem Grundstück, 1. Etage, mit Bad, el. Licht usw., Vorder- u. Hinterbalkon, ca. 150 qm Wohnfläche, sofort oder später zu vermieten.
Bothe, Schillerstraße 56 II.

Ein
schönes Zimmer
in herrschaftl. Hause gegenüb. dem Landwirtschaftl. Versuchsgarten Wilhelmstr. Nr. 22, I, ist zu vm. Frau E. Zelle.

Schönes, ruhiges
möbl. Zimmer
mit Badegelegenheit in gut. Hause preiswert zu vermieten. Kronprinzenstr. 36, 3 Treppen.

Gut möbl. sonniges
Wohn- u. Schlafz.
(auch einzeln) zu vm. St. Klausstr. 11 II. Das Mansardenstube frei.

Kleine Küche, Stube, el. L., beschlagnahmefrei, zu vermieten.
Dölau, Größlwitzer Str. 16.

G. f. möbliertes
Zimmer
Bert. Ofen, el. Licht, b. zu vermiet. Rud.-Haym-Straße 38 I r.

Großes, sauberes,
leeres Zimmer
m. Kochgelegenh. in beff. Hause zu verm. Bergstraße 2 I.

Schlafzimmer
Birke, Eiche, Nußbaum
325.— Mk.
Mk. 384.- 495.- 585.-
in Eiche **576.- 685.-**
Auf Wunsch **Tellzahlung**
Lieferung auch nach auswärts frei Haus mit Auto
Eichmann & Co.
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstraße 36
Gr. Ulrichstraße 51
Eingang Schulstraße

Stube, Kammer und Küche
gegen Umzugskosten sofort zu vermieten. Offert. unt. E 7138 an die Exp. d. Ztg.

Sonn. g. mbl. Zi. z. vm. Mühlweg 23 I.

Gr. möbl. Zi. m. 1 od. 2 Betten zu vm. Landsbergerstr. 39 III.

S. frdl. m. Zi. z. vm. sof. od. 1. 9. Naß, Meckelstr. 14b part.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Seebenerstr. 186 III.

1 Zim. u. Küche
an ältere Leute auf blaue Karte zu vm. Friesenstraße 23, Hof 3 Tr.

Obst- od. sonst. Geschäft
m. anspr. Schaufenst. u. Schlachthaus mit vorh. Inv., 1 Büro- oder Arbeitsraum, 2 gr. Keller, ohne Wohng., gute Lage, per 1. Okt. billig zu verm. nur an kapitalkräft. Selbstinteressf. Offert. unt. E 7126 an die Exp. d. Ztg.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. * Mittelstraße 5 II lks.

Schuhmacherlad.
zu vermieten.
Bertramstr. 29.

Mietgesuche

Geb. Rentnerin, mittlere Jahre, wünscht gern
berufstät. Dame
ihr Heim gemütlich machen bei gegenseit. Unabhängigkeit. Nur billige Zimmermiete (möglich Nord.). Off. u. R 44807 an die Exp. d. Ztg.

Beschlagnahmefreie
Wohnung
oder 2 leere Zimmer in od. bei Halle von jung. Ehepaar mit einem Kinde zum 1. Sept. gesucht. Off. unt. E 7139 an die Exp. d. Ztg.

Tausche meine schöne
3-Zim.-Wohn.
im Paulusviertel, neu renov., Vorderh., Gas, elektr. Licht u. Zubehör.
Suche 2- evtl. 2½-Zimmer-Wohnung.
Off. unt. E 7136 an die Exp. d. Ztg.

Kleines einf.
möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Preisoff. u. D 13101 an die Exp. d. Ztg.

1—2 leere Zimmer zu mieten gesucht. Hedwigstr. 1 hochpt.

3—4-Z.-Wohn.
bis 1. Oktober von Bankbeamten gesucht. Offerten mit Mietsangabe u. E 7144 an die Exp. d. Ztg.

Jung verh. Ehep., Kind, sucht 2 kleine oder ein großes
Zimmer
Off. mit Preisang. unt. E 7143 an die Exp. d. Ztg.

3-4-Zim.-Wohn.
beschlagnahmefrei, zu mieten gesucht. Ang. an N. S. D. A. P., Gauleitung, Töpferplan 1.

1 bis 2 gut
möbl. Zimmer
mögl. Zentralheiz. u. Telephon, in gutem Hause Nähe Linie 5 gesucht. Off. unter D 13114 an die Exp. dieser Zeitung.

Führende Hamburger Firma der Lebensmittelbranche sucht in Halle in bester Lage einen mittelgroßen
Laden
Gefl. Angebote mit Größe des Ladens, genauer Angabe der Lage unter R 44840 an die Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Gebr. Piano
100 Mark, zu verk. Henriettenstr. 33 pt.

Herrenrad
Damenrad billig Mühlberg 10.

Fensterglas
Hoffmann, Dessauer Straße 2a

Staunend billig
neue **Möbel**
u. gebr.
Möbelhandlung Bismann,
nur Mauerstr. 3/4
am Steinweg.

Weiße Gitterbettstelle zu verkaufen Finkenweg 17, I.

Nähmaschine, neue, sehr billig. Fischer, Südstraße 62, 2 Tr.

3 Stickrahmen, el. Lampen, zu verk. Bernburgerstr. 18, 3 Tr. rechts.

Rund. Tisch 25 ℳ
Dipl.-Schreibtisch und Bücherschrank 155 ℳ
Lederstuhl 14 ℳ
Zweizugtisch 42 ℳ
Chaiselongue 38 ℳ
Sessel 23 ℳ
Sofa 58 ℳ
Büfett 225 ℳ
Vitrine 70 ℳ
Flurgarderobe 34 ℳ
Friedr. Peilcke
Geiststraße 24 bis 26

Nähmaschine
g. näh., 25 M., Auszugtisch, 4 Stühle, Schrank, H.-Rad, 25 M., zu verk. Gr. Gosenstr. 6 I l.

Küchenabfälle
unentgeltlich abzug. Goethestr. 36.

Nähmaschine
Rundschiff, gut näh., billig zu verk. Off. unt. D 13100 an die Exp. d. Ztg.

Elektrola-Grammophon
fast neu, mit zirka 35 Platten zu verk. Offert. unt. R 44833 an die Exp. d. Ztg.

Beistelle mit Matr. usw. zu verkaufen. Magdeburger Str. 52 H. porterre.

Abbruch
10 000 Mauersteine, Aschengrubendeckel sof. z. vk. (Johanneschule).
Ebert, Tel. 34 978.

Chaiselongue
neu aufgearbeitet, 16 M. Bergstr. 5.

Guterhaltener
Kinderwagen
15 M., zu verkaufen. Türkstr. 7, I. r.

Ein sehr gutes
Paddelboot
steht spottbillig zum Verkauf. Offert. unt. E 7141 an die Exp. d. Ztg.

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer
180 br., massiv, voll abgesperrt mit Innenspiegel u. Küche 5teilig, 140 br. mit Kühlschrank, solide Arbeit, zusammen nur Mark 595.—
Möbelhaus Hallensia,
Merseburger Str. 1, direkt am Riebeckpl.

Koksschlacke
Körnung 0—10 und 10—80 mm, in Ladungen von 15—20 Tonnen zum Preise von 2,— RM. je Tonne frei Bahnhof Corbetha gibt laufend ab
Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H., Leuna-Werke (Kreis Merseburg).

Bücher all. Geb., Bronzeplaketten, Photoapparat
umständehalber billig zu verkaufen. Anfr. unt. R 44834 an die Exp. d. Ztg. †

Aquarium
zu verkaufen.
Ammendorferweg 20.

2 größ. Tische
Regal, Spiegel usw. zu verkaufen Büchserstr. 17 p.

Büchersammler
Wielands Werke von 1795 zu verkaufen. Telephon 29626.

Kaufgesuche

Flugbauer
zu kaufen gesucht. Preisoffert. u. Maße u. D 13109 an die Exp. d. Ztg.

Kaufe guterhaltenes
Schaukelpferd
Preisoff. u. D 13107 an die Exp. d. Ztg.

Piano
zu kaufen gesucht. Offert. unt. D 13106 an die Exp. d. Ztg.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. Typenangabe unt. E 7134 an die Exp. dieser Zeitung.

Kleine gebrauchte
Schreibmaschine
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Offerten m. Preis unt. B Z 6144 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchter
Krankenfahrstuhl
mit Gummirädern zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. R 44829 an die Exp. d. Ztg.

Ankl.-Schrank
zu kaufen ges., evtl. gegen Maler- und Tapezierarb. Offert. unt. E 7145 an die Exp. d. Ztg.

Welches Geschäft lief.
Kurzwaren
an Wiederverkäufer? Off. mit Preisliste, an W. Rokitta, Bernsdorf, Post Freyburg a. d. Unstr.-Land.

Gebrauchter eiserner
Kochofen
zu kaufen gesucht. Preisoff. erbittet W. Augustin, Prischöna, Post Naßnitz.

Gebrauchte
Kinderbettstelle
mögl. eisern, mit Matratze, gesucht. Preisangebote erbet. unt. D 13115 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Kl. Grundstück
10 km von Halle, a. Walde gelegen, mit 4 Zimm., Küche, gr. Hof, Stall., Scheune und reichl. Obstgart. für 5000 M. sofort zu verkaufen.
Hiesinger, Halle a. S., Herderstraße 5, Tel. 23312.

Reklame-Angebot!
Ballon-Rad
in bester Ausführung mit Torpedo-Freilauf, komplett. Werkzeug und Luftpumpe 3 Jahre Garantie
67.—
Ballon-Rad
in gleicher Ausführg. wie oben, jedoch sämtl. Nickelteile verchromt, 3 Jahre Garantie
75.—
K. Möller
Schmeerstrasse 1
Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen. Eig. Reparaturwerkstatt

Hofreite
geräumm. Wohnhaus, Stallungen, Scheune, Waschhaus, Schupp., Gärten mit Obst u. Beeren, Obstanger (80 Bäume), Keller und 3½ Acker Feld in kleinem Dörfchen zwischen Weimar u. Buttstädt verändernngsbalber zu verk. Passend f. Anfänger der Landwirtschaft, da Inventar, Ernte und 12 Acker Pacht mit übernommen werden können. Auch ohne Acker f. and. Zwecke verkäuflich. Off. unt. T 3085 an die Exp. d. Ztg. —

Wohnhaus, Einfr., Feldg., evtl. Lad., in Seeben Grüner Pl. 2 gel., verk. Scheibe, Weißenfels, Naumburger Straße 40.

Suche
Einfamilienhaus
zu kaufen. Angebote mit Preis, Anzahl u. Beschreib. u. E 7135 an die Exp. d. Ztg.

Ein-, auch
Zweifamilienh.
kaufe auf nähere Angaben. Offert unt. D 13112 an die Exp. d. Ztg.

Flottgehendes
Lebensm.-Gesch.
mit Milchverkauf nur umständehalb. sofort zu verk. Preis 2800 Mark in bar. Off. unt. E 7146 an die Exp. d. Ztg.

Eckgrundstück
im Nordo., Toreinf., Garage, Laden, bei 15 000 M. Anz. zu verkauf. Laden und Wohnung frei. Off. unt. R 44842 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Foxterr.-Hündin
wachsam, zu verkauf.

Meerschweinch.
zu kaufen gesucht. Baumschule Huth, Friedr.-Ebert-Str. 86.

2 schöne schwarze
Zuchtbullen
1—1½ Jahr, mit Abst.-Nachw., a. gut. Zuchtstall zu verk. Rittergut Bernsdorf (Weißenfels-Land).

Ein älteres
Arbeitspferd
zu verkaufen.
Heyne, Brandberode b. Mücheln.

Klein-Continental

eine Sonderklasse
Friedrich Müller, Halle (Saale)
Leipziger Straße 29

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193108193/fragment/page=0012